KIRCHLICHE
PÄDAGOGISCHE
HOCHSCHULE
WIEN/KREMS

2012
2013

WISSENSBILANZ
KPH WIEN/KREMS

Titelbild: Maria Lassnig, Der Romantiker
1993, Öl auf Leinwand, 200 x 145 cm
© Sammlung Essl Privatstiftung
Fotonachweis: Photoatelier Laut, Wien

KUNST DER GEGENWART
ESSL MUSEUM

kphvie.ac.at

IMPRESSUM
Herausgeber: Rektorat der KPH Wien/Krems
Redaktion: Mag. Dr. Erhard Mayerhofer, VR Prof. Beatrix Konicek
PR und Beratung: Mag. Johannes Martschin
Layout, Satz, Grafiken und Cover: Prof. Karin Gratiana Wurm, MAS, MSc, MSc, MSc, BEd.
Lektorat: Mag. Heidi Huber
Druck: Dockner druck@medien, www.dockner.com
Wien/Krems 2013

Kontakt: M office@kphvie.ac.at
W kphvie.ac.at

Inhalt

Zum Geleit
Christine *MANN* 7

Vorwort
Christoph *BERGER* 8
Katja *PISTAUER-FISCHER* 10

Ausbildung und Praxisschulen
Notburga *GROSSER* 12

Fortbildung und regionale Vernetzung
Beatrix *KONICEK* 28

Weiterbildung und internationale Vernetzung
Andreas *WEISSENBÄCK* 40

Forschung und Entwicklung
Thomas *KROBATH* 52

Organisation und Publikationen

Internationales Büro ..... Brigitte *BRUSCHEK* 70
Zentrum für Qualitätsentwicklung & Evaluation – ZQEE ..... Wolfgang *WIELAND* 72
Mediengestütztes Lernen und IT ..... Dieter *BERGMAYR* 74
Bibliothek ..... Margit *HOLZER-AUFREITER*, Gerlinde *PRÖBSTL*, Susanne *RAFFETSEDER* 76
Statistische Leistungsübersicht ..... Walter *KLEIN* 78
Studienkommission ..... Franz *OCHENBAUER* 84
Gleichbehandlung ..... Reinhard *FELDL* 85
Hochschulpastoral ..... Franz *OCHENBAUER* 87
Kommunikation ..... Johannes *MARTSCHIN* 89
Publikationen der Lehrenden 92

Autorinnen und Autoren 102

Zum Geleit

Christine Mann

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der KPH Wien/Krems!

Seitens des Hochschulrates ist es mir eine besondere Freude, diesen „Report of Excellence" mit vorstellen zu dürfen und ihn mit Worten des Dankes auf seinem Weg zu begleiten.

Natürlich ist man immer wieder versucht, auf **Quantitäten** zu verweisen, auf die an sich beeindruckenden Zahlen, sind wir doch die größte private Pädagogische Hochschule und zugleich insgesamt die zweitgrößte Pädagogische Hochschule Österreichs. Die Zahlen sind beeindruckend, an die 2 400 Studierenden und fast 40 000 Lehrerinnen und Lehrer, die jedes Jahr unsere Fort- und Weiterbildungen besuchen. Aber Quantität ist bekanntlich nicht alles, sie kann, aber muss kein Zeichen auch von Qualität sein.

Die **Qualität** zeigt sich selbstverständlich in der konsequenten Arbeit Tag für Tag in der Weiterentwicklung von pädagogischer Theorie und Praxis, die nicht nur das Kind und den Jugendlichen in die Mitte stellen, sondern auch Beiträge liefern zur sinnvollen und nicht nur auf Strukturveränderung bedachten Entwicklung von Schule. Von ihr gilt ja: „School changes slower than church."

Die spezifische Qualität unserer Hochschule resultiert allerdings auch aus ihrem ökumenischen Charakter. Sie führt jene Kirchen zu pädagogischem Engagement zusammen, die eine Geschichte hinter sich haben, die nicht immer durch ein wertschätzendes Miteinander geprägt war. Verschiedene, aber doch im Grund konsistente Traditionen und Vorstellungen über das, was Leben letztlich und endgültig glücken lässt, was Verantwortung füreinander und für die Zukunft bedeutet, fließen hier ein. Mit diesen Kirchen treten in die pädagogische Arbeit deren Herkünfte und kulturelle Kontexte aus dem klassisch europäischen Raum, aber auch bis hin aus dem Zwischenstromland. Damit sind für Lehrerinnen- und Lehrerbildung in pluraler Gesellschaft mit ihren Suchbewegungen nach Integration, die Identität bewahrt, beste und spezifische Voraussetzungen gegeben.

Dass das alles, Qualität wie Quantität, in Österreich solch einmalige Realität werden und solche Akzeptanz gewinnen konnte, erfüllt mit Stolz und fordert alle Verantwortlichen heraus. Mein Part ist es, wieder einmal allen für ihre engagierte Arbeit für unsere KPH Wien/Krems zu danken und zu ermuntern, auch für die Zukunft ein identitätsstarkes Profil zu entwickeln.

Mit herzlichen Grüßen

Hofrätin MMag. Dr. Christine Mann
Vorsitzende des Hochschulrats

Ein Jahr des Aufbruchs

Christoph Berger

Das Studienjahr 2012/13 war ein Jahr der **Veränderungen** an unserer Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems.

Einerseits wurden mehrere Führungspositionen (in den Instituten, im Rektorat und die Geschäftsführung der Hochschulstiftung) neu besetzt, andererseits gab es auch in unserem Hochschulkontext mehrere entscheidende Entwicklungen.

Ein zentrales Thema in diesem Studienjahr war die Schärfung der eigenen **Positionierung**: Das bedeutete zunächst die Erarbeitung eines neuen Leitbildes, in dem wir das Christliche Bild vom Menschen als zentrale Bezugsgröße im Bildungsprozess verankerten. Ebenso wurde betont, dass wir die interreligiöse und interkulturelle Vielfalt in unserer Gesellschaft als eine Stärke anerkennen und die Suche nach Potenzialen bei Menschen in den Vordergrund unserer Bemühungen stellen – und nicht die oftmalige Suche nach Defiziten.

Unser **Alleinstellungsmerkmal** (USP) wurde dahingehend formuliert, dass die KPH Wien/Krems eine „Internationale Vorreiterrolle in der wissenschaftlich fundierten, christlich geprägten und ökumenisch verantworteten PädagogInnenbildung" übernimmt. Zudem wurde gemeinsam mit dem Hochschulrat unsere Strategische Positionierung veröffentlicht sowie der Managementregelkreis in unserer Organisation neu aufgesetzt.

Weiters kam hinzu, dass an allen Pädagogischen Hochschulen ab September 2013 ein **neues Dienstrecht** für pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gilt. Der Paradigmenwechsel von der Einzelverrechnung jeweiliger Leistungen von Professorinnen und Professoren, hin zu einem „All inclusive"-Vertrag, wurde in diesem Studienjahr durchgeführt. Die Abklärung der Begriffe „individuelle Ziel- und Leistungsvereinbarung" und „das mehrgliedrige Verwendungsbild von Planstelleninhaberinnen und -inhabern" spielten in diesem Jahr eine zentrale Rolle. Dazu führte eine neue Planstellenbewirtschaftung seitens des bm:ukk dazu, dass wir ab nun in „Vollzeitbeschäftigungsäquivalenten – VBÄs" rechnen werden. Dieser Veränderungsprozess ist in Kooperation mit unserem Dienststellenausschuss gut gelungen und wir schauen zuversichtlich in das kommende Studienjahr.

Im Zuge der Positionierungsarbeit haben wir unsere Stellung im Gefüge der Pädagogischen Hochschulen und Universitäten nochmals genau angesehen. Denn die PädagogInnenbildung Neu spricht von einer „Kooperationsverpflichtung von Pädagogischen Hochschulen und Universitäten". Vor diesem Hintergrund wurde unsere mit der Universität Wien schon mehrjährig bestehende **Kooperation** auf neue Beine gestellt und intensiviert. Dabei gab es in diesem Jahr seitens des Rektorats viele Gespräche mit dem Rektorat der Uni Wien sowie dem Leiter des dortigen neuen LehrerInnenbildungszentrums. Konkrete Vorhaben für das kommende Studienjahr sind in Planung.

Auch der **Vernetzung** der vier in Wien und Niederösterreich bestehenden Pädagogischen Hochschulen wurde durch viele konkrete Umsetzungsprojekte ein stärkerer Stellenwert gewidmet. Erwähnen möchte ich in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, dass Studierende der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik eine außerordentliche Lehrbefähigung für katholische Religion und Studierende am Privaten Studiengang für das Lehramt Islamische Religion an Pflichtschulen (IRPA) ein Zweitfach für die Neue Mittelschule der KPH Wien/Krems erwerben können. Ein Positionspapier unserer Zusammenarbeit mit der PH Niederösterreich, der PH Wien sowie der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik hat auch bereits unser Hochschulrat zur Kenntnis genommen.

Martha Jungwirth, Spittelauerlände, 1993, Aquarell auf Papier, 210 x 190 cm, © Sammlung Essl Privatstiftung

Im Zusammenhang mit der PädagogInnenbildung NEU wurde bereits das **Curricula** für die Neue Mittelschule angepasst, ein neuer Hochschullehrgang für Hochschuldidaktik erarbeitet und auch die **Personalentwicklungsmaßnahmen** aufgrund der gestiegenen Anforderungen an Lehrpersonen intensiviert. Besonders erwähnen möchte ich unser eigenes Förderungsprogramm für Doktorandinnen und Doktoranden.

Im Bereich der **Forschung und Entwicklung** wurde ein eigenes Institut etabliert. Zentrale Aufgabe war die Integration unserer Kompetenzzentren und Definition neuer Forschungsstränge. Der „1. Tag der Forschung" an der KPH durfte sich einer großen Aufmerksamkeit erfreuen.

Auch dieses Studienjahr wurde wieder von intensiven **Mobilitäten** (Incoming und Outgoing) der Studierenden und Professorinnen bzw. Professoren geprägt. Durch eine nunmehrige Reorganisation des Internationalen Büros an den Standorten Wien-Strebersdorf und Krems-Mitterau werden wir künftig in den neuen Programmen der Europäischen Union, insbesondere in Erasmus+, wieder vielen Professorinnen und Professoren sowie Kolleginnen und Kollegen die Chance geben, internationale Erfahrungen zu sammeln. Neben Mobilitäten sind die Beteiligung an EU-Projekten sowie Kooperationen im Donauraum – der explizit als unser Kernbereich der internationalen Entwicklungen definiert wurde – im Fokus.

Ich möchte zudem an dieser Stelle die Vielzahl an **Zertifizierungen** an der KPH Wien/Krems erwähnen: Österreichisches Umweltzeichen", „ÖkoBusinessplan Wien", „ÖKOLOG", „Pilgrim", UN-Dekadenpartner „Bildung für Nachhaltige Entwicklung" und das Staatliche Gütezeichen „Audit Hochschule und Familie". Wir haben in diesem Zusammenhang einen Umsetzungsplan erarbeitet und eine Nachhaltigkeitsstrategie formuliert.

Freude und Stolz bereitet uns die gute Integration und Akzeptanz der Aktivitäten unseres **Hochschulpastoralteams**: regelmäßige ökumenische Gottesdienste, eine angemessene Feierkultur im Haus und die Unterstützung von Studierenden sowie Professorinnen und Professoren, wenn sie Gesprächsbedarf haben.
Höhepunkte waren in diesem Studienjahr der Panorthodoxe Jugendtag sowie der „Theotag" der Erzdiözese Wien.

Ausschnitt aus: Martha Jungwirth, Spittelauerlände, 1993

Zuletzt darf ich erwähnen, dass wir an unseren vier Standorten mit unseren etwa 2 400 Studierenden der Erstausbildung und fast 40 000 Studierenden der Fort- und Weiterbildung die größte private Pädagogische Hochschule Österreichs sind und europaweit einzigartig, als ökumenisch geführte Hochschule, einen zentralen Stellenwert in der Bildungslandschaft einnehmen.

Diese Wissensbilanz soll Ihnen einen tieferen Einblick in unsere Arbeit des letzten Studienjahres geben und ich hoffe auf Ihr Interesse an unserer Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems.

Sehr herzlich bedanke ich mich bei allen Führungskräften sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Lehre und Verwaltung für ihre Leistungen im vergangenen Studienjahr und blicke voll Zuversicht auf die Umsetzung der kommenden Reformen.

Mag. Dr. Christoph Berger, Rektor

Ziele organisieren

Katja Pistauer-Fischer

Die Hochschulstiftung der Erzdiözese Wien betreibt die KPH Wien/Krems mit vier Standorten und drei Praxisschulen.
Unterstützend zur Lehre können so eine moderne und zukunftsorientierte Pädagogik und Religionspädagogik umgesetzt werden. Unverzichtbar ist das enge Zusammenspiel von Lehre und Verwaltung.

In der Hochschulstiftung sind folgende Bereiche organisiert:
Finanzen und Controlling, Buchhaltung, Personalmanagement,
Evidenz Studierende,
Campus Verwaltungen,
Campus Bibliotheken,
Halbinternate/Nachmittagsbetreuung,
Mensa und Buffet.

Das Studienjahr 2012/13 war durch den Führungswechsel in der Geschäftsführung und im Rektorat geprägt. Es wurden in der Folge mehrere Umstrukturierungen vorgenommen. Wesentlich für die Hochschulstiftung war es, Voraussetzungen für

- ein starkes wirtschaftliches Fundament zu schaffen, damit ein reibungsloses Funktionieren der KPH ermöglicht wird,
- einen Ausgleich von Interessen im Kräftedreieck Lehrende, Studierende und Verwaltungspersonal zu finden. Sichtbar wird dies auch in der Organisationskultur, die sich in einer umfassenden und ausgedrückten gegenseitigen Wertschätzung auf allen Ebenen zeigt. Dazu zählt auch eine standortübergreifende Kommunikation.
- Es galt, Voraussetzungen für ein effektives und zeitgemäßes Arbeiten zu schaffen. Der besondere Fokus liegt auf Kundenorientierung, Nachhaltigkeit und Effizienz bei allen Abläufen. Dies bedingt ein aufgabenorientiertes bereichs- und standortübergreifendes Zusammenarbeiten sowie eine Automation der Abläufe. Für dieses moderne Konzept der Verwaltung, das auf verständnisvollem Miteinander beruht, ist unter anderem der Gedanke der Ökumene Perspektive und Motivation.
- Frauenförderung im Verwaltungsbereich war ebenfalls ein zentrales Thema. Die Umsetzung erfolgte durch die Entwicklung von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen (Qualifikationsprogramme) und durch die Berücksichtigung der speziellen Arbeitsbedürfnisse von Frauen (Familie, Wiedereinstieg, etc.) mittels geeigneter Arbeitszeitmodelle und Wiedereinsteigerinnen-Programme.

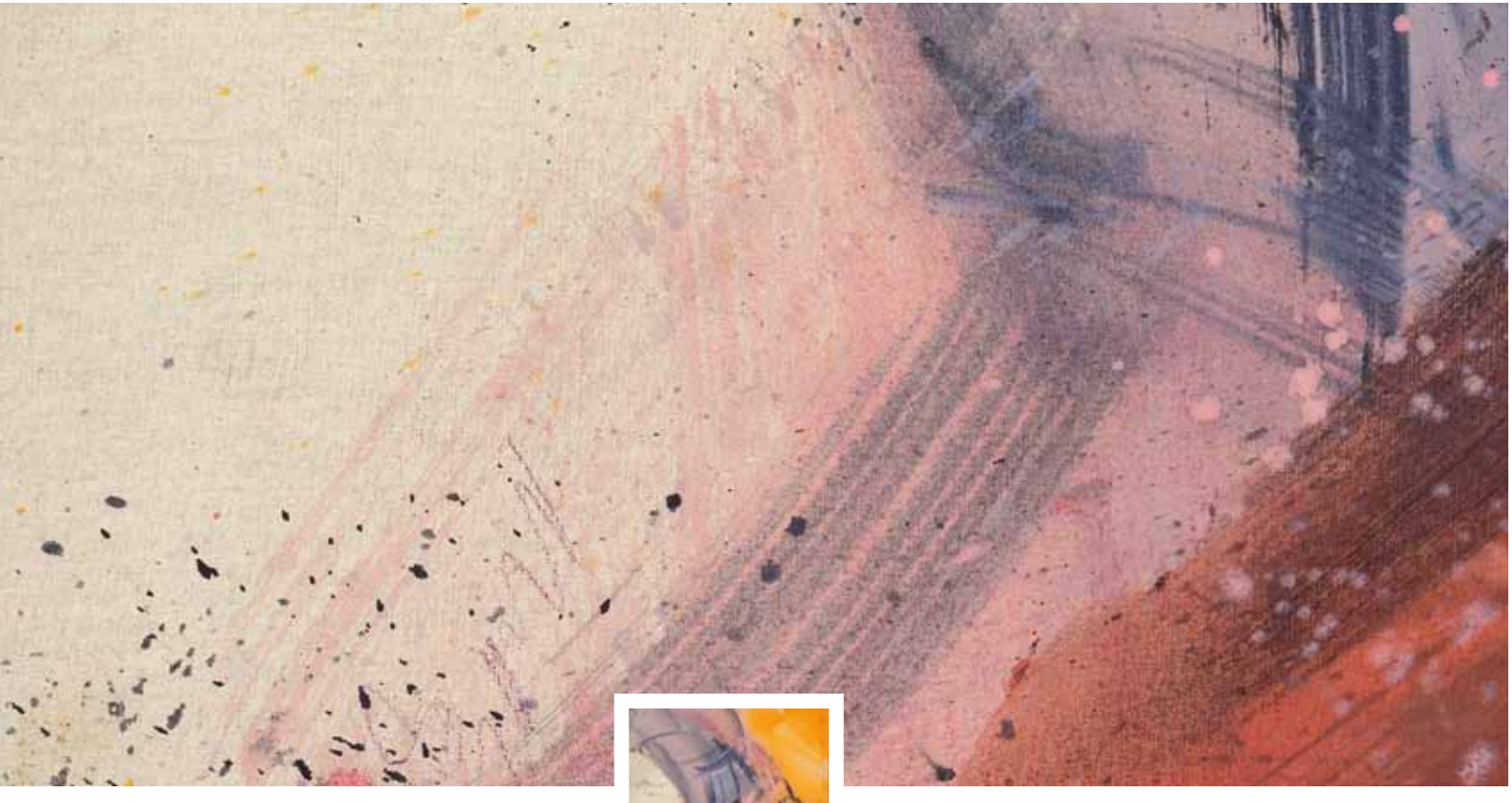
Im Fokus für das Studienjahr 2013/14 stehen die Stabilisierung der gesetzten Reorganisationsmaßnahmen und die erfolgreiche Umsetzung der verabschiedeten Unternehmensziele.

Kurzum wollten und wollen wir Voraussetzungen
schaffen, die das Erreichen eines gemeinsamen Zieles

„Service is our success“

ermöglichen.

Mag. Katja Pistauer-Fischer
Geschäftsführerin der Hochschulstiftung
der Erzdiözese Wien



Ausschnitt aus: Josef Mikl, Bergfigur (mit Rosa), 1984,
Öl auf Leinwand, 103 x 76 cm, © Sammlung Essl Privatstiftung

Titelbild: Martha Jungwirth, Spittelauerlände, 1993, Aquarell auf Papier, 210 x 190 cm,
© Sammlung Essl Privatstiftung

KUNST DER GEGENWART
ESSL MUSEUM

Ausbildung und Praxisschulen

Ausbildung und Praxisschulen

Notburga Grosser

Überblick

1. Ausbildung gemeinsam

Ein Curriculum wächst mit. Ansprüche und Forderungen der Neuen Mittelschule im Kontext der PädagogInnenbildung.
Wolfgang Wagerer, Notburga Grosser

Die besten LehrerInnen für die Zukunft unserer Kinder. Ein neues Verfahren zur Eignungsabklärung in der LehrerInnenausbildung.
Wolfgang Wagerer, Notburga Grosser, Michael Nader

2. Institut Ausbildung Wien

Sprachkompetenz und kulturelle Vielfalt
Maria-Rita Helten-Pacher

Männer in der Grundschule. Männer und Grundschullehramt schließen einander nicht aus! (Entwicklungsprojekt 2011 – 2013) / *Reinhard Feldl, Angela Schuster*

3. Institut Ausbildung Religion

Herausforderung Trialog / *Hermann-Josef Röhrig*

4. Institut Ausbildung Krems

Professionalisierung durch Aktivierung inter- und intrapersonaler Prozesse in außerschulischer Lernumgebung
Susanne Mitmannsgruber

„English Olympics" – außerschulische Erfahrungs- und Lernorte im Netzwerk / *Ulrike Matzka, Astrid Ebenberger*

Energiegeladener Betrieb am Nawi-Sektor
Erich Kerzendorfer, Herwig Zeiler, Anna Zimmermann

5. Praxisschulen

Interessen wecken – Begabungen entdecken / *Sigrid Bannert*
Schulgärten / *Maximilian Mittendorfer*

Gemeinsames Lernen in einer Mehrstufenklasse / *Ilse Bailicz*

Die Praxis-NMS – seit vier Jahren Neue Mittelschule
Marcus Hufnagl, Margherita Jandl

1. Ausbildung gemeinsam

Ein Curriculum wächst mit

Wolfgang Wagerer, Notburga Grosser

Ansprüche und Forderungen der Neuen Mittelschule im Kontext der PädagogInnenbildung

Der Slogan „Vom Lehren zum Lernen" bringt den notwendigen Paradigmenwechsel im Rahmen der Neuen Mittelschule (NMS) auf den Punkt. Damit wird die Schule selbst als lernende Organisation gesehen und der Beitrag der einzelnen Fächer zu den Bildungsbereichen und zum Kompetenzerwerb gewinnt zentrale Bedeutung.

Vom Lehrort zum Lernort

Solche Entwicklungen erfordern auch schnelle Reaktionen und Neuorientierungen an den Pädagogischen Hochschulen, um bei den zukünftigen Lehrenden die für den Paradigmenwechsel notwendigen Kompetenzen zu forcieren. Mit der Rezeption der beiden von ExpertInnengruppen unter der Leitung des bm:ukk erstellten Dokumente „Anforderungen an die Ausbildung zum Lehramt Sekundarstufe I – NMS" und „PädagogInnenbildung NEU – Architektur im Blick auf die neue Curricula-Entwicklung am Beispiel der Neuen Mittelschule" wurde einerseits der Startschuss für diese Entwicklung an der KPH Wien/Krems aufgegriffen, andererseits dienten sie als Grundlage für die Überarbeitung bzw. Entwicklung eines neuen NMS-Curriculums.

In diesem Curriculum sollte schwerpunktmäßig die Berücksichtigung der professionellen Kompetenzen, insbesondere eine verschärfte Hervorhebung der profilbildenden Kompetenzen in den Bereichen Reflexivität als grundlegende Haltung, Diversionskompetenz, Diagnostische Kompetenz, Leistungsbeurteilungskompetenz, Kooperation und Kollegialität sowie Professionsbewusstsein sichtbar werden.

Hochschuldidaktische Anforderungen

Vorgegeben waren die drei zentralen Ideen der gegenwärtigen Bildungsreform: die Weiterentwicklung der Sekundarstufe I, eine Neue Lernkultur und Kompetenz als Ziel für den Bildungsprozess. Aufgrund der Schwerpunkte, die schon bei der Curriculumentwicklung 2008 für die KPH Wien/Krems leitend waren, konnten klare Anknüpfungspunkte für die vorgegebenen hochschuldidaktischen Anforderungen gefunden werden:

1. Lernen an Differenzen gehört seit Beginn zu den grundlegenden Perspektiven des Lernens an der KPH Wien/Krems, um Verschiedenheit als Lernimpuls zu entwickeln. Im Vordergrund steht das Gemeinsame und Verbindende und nicht das Trennende oder Ausschließende. Die Studierenden sollen eine vertiefende Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Unterschiedlichkeit erfahren und die daraus erwachsenden positiven Chancen der Vielfalt zur Gestaltung von Unterricht nutzen.

2. Die Positionierung der Fächer, das Fachwissen und das fachliche Lernen werden in einer gesamthaften Perspektive betrachtet. Schließlich soll der Schritt unternommen werden, die Besonderheit des eigenen Faches als Teil eines Fächerbündels im Kontext der Domänen wahrzunehmen, zu entwickeln und zu erweitern.

3. Auf der Basis der bisherigen Praxis vielfältig gestalteter Lernprozesse (inklusive digitaler Technologien), Orientierung am Kompetenzaufbau und interdisziplinärer Lernprozesse werden nun mit und für die Studierenden Lernsettings verstärkt im Rückwärtigen Lerndesign konzipiert.

Konkretisierung

Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, wurden die Module „LehrerInnenpersönlichkeit, Professionalität und Berufsethos“, „Kulturelle und schulische Differenz; Individualisierung und Differenzierung in der Schule – Diagnostik und Förderkonzepte“, „Fächerübergreifende Lehr- und Lerndesigns“, „Leistungskultur“, „Begabungsforschung/Begabtenförderung/Selbstkonzept der Begabung“, „Berufsorientierung/Selbstkonzept der beruflichen Befähigung“ sowie die Schulpraktischen Studien und die jeweilige Fachausbildung grundlegend überarbeitet bzw. neu konzipiert.

Das Angebot der Wahlpflichtmodule wurde erweitert um die Themen „Sprachsensibler Fachunterricht für SchülerInnen mit anderen Erstsprachen als Deutsch“, „Interkulturelles und interreligiöses Lernen – muslimische SchülerInnen im Unterricht“, „Gewaltprävention“, „Grüne Pädagogik: Kompetenzen für Schlüsselbereiche zukunftsfähiger Entwicklung“, „SMART – Unternehmerisches Denken & Wirtschaft spielend einfach lernen“, „Elternarbeit, Kooperation und Teamarbeit“ und „Holocausteducation“.

Beibehalten wurde die spezifische curriculare Struktur, wie sie besonders in der Auseinandersetzung mit Schweizer Curricula (PH Luzern als Partnerhochschule) entwickelt wurde. Das Curriculum weist weitgehend durchgängige interdisziplinäre thematische Querstränge auf, die sich einerseits durch thematische Linien vom ersten bis sechsten Semester, anderseits durch einen intendierten systematischen Kompetenzaufbau auszeichnen.

Profilbildung der KPH Wien/Krems

Diese neuen Akzente im NMS-Ausbildungscurriculum fügen sich bestens in das Konzept einer christlich orientierten LehrerInnenbildung, die auf die grundsätzlichen globalen Fragen der Erziehung und Bildung in der Gegenwart bestandsfähige und innovative Antworten zu geben sucht, den Kompetenzaufbau in der LehrerInnenbildung von Anfang an in enger Verbindung mit der Persönlichkeitsentwicklung sieht und sich der ständig herausfordernden Anfrage nach einem christlichen Welt- und Menschenbild mit möglichen Implikationen für eine spezifische Lern-, Erziehungs- und Schulkultur stellt.

Wolfgang Wagerer, Notburga Grosser, Michael Nader

Die besten LehrerInnen für die Zukunft unserer Kinder

Ein neues Verfahren zur Eignungsabklärung in der LehrerInnenausbildung

Guter Unterricht braucht gute Lehrkräfte. Damit die komplexen Anforderungen an den Lehrerberuf erfüllt werden können, ist neben einer qualifizierten Ausbildung auch die personale Voraussetzung bedeutsam. Die OECD-Studie „Teachers Matter: Attracting, Developing and Retaining Effective Teachers" aus dem Jahr 2005 streicht die zentrale Bedeutung der Lehrkräfte hervor. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie es gelingen kann, geeignete Personen für den Lehrerberuf zu gewinnen, sie optimal auszubilden und mit den notwendigen Unterstützungen und Rahmenbedingungen möglichst lange erfolgreich und zufrieden im Berufsfeld Schule zu halten.

Ausschnitt aus: Martha Jungwirth, Spittelauerlände, 1993

Welche Personen sollte man ein Lehramtsstudium beginnen lassen? Johannes Mayr betont, dass Eignung mehr als Studieneignung und weniger als Berufseignung bedeute. Mayr schlägt deshalb folgende Definition vor: *„Bei Studieninteressierten oder Studienanfänger/inne/n meint Eignung das Vorliegen jener Dispositionen und Kompetenzen, die es erwarten lassen, dass die Personen die Lehrerausbildung erfolgreich durchlaufen und auf Grundlage dieser Ausbildung den Lehrerberuf über längere Zeit kompetent und berufszufrieden ausüben und sich kontinuierlich im Beruf weiter entwickeln werden."*

Der Bedarf an LehrerInnen für die Pflichtschule im Osten Österreichs ist groß, ebenso die Nachfrage nach Studienplätzen. Um den Erwartungen zu entsprechen, dass tatsächlich die am besten geeigneten StudienwerberInnen die zur Verfügung stehenden Plätze für die LehrerInnen-Ausbildung erhalten, war es notwendig, das Eignungsverfahren zu überarbeiten und zu schärfen.

Kriterienbasierte Reihung

Das Aufnahmeverfahren an den Pädagogischen Hochschulen Österreichs ist durch die Hochschulzulassungsverordnung (HZV) geregelt und hat unter anderem zum Ziel, den StudienwerberInnen eine realistische Selbsteinschätzung ihrer Studier- und Berufsfähigkeit und den Pädagogischen Hochschulen die Feststellung der Eignung zum Bachelorstudium zu ermöglichen.

Dafür sind die Überprüfung der grundsätzlichen persönlichen Eignung in Form eines Gesprächs, die Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift sowie die erforderliche Sprech- und Stimmleistung, die musikalisch-rhythmische Eignung für KandidatInnen der Studiengänge Lehramt für Sonder- oder Volksschulen sowie für das Fach Musikerziehung im Studiengang Lehramt für Hauptschulen/NMS und die körperlich-motorische Eignung für KandidatInnen der Studiengänge Lehramt für Sonder- oder Volksschulen sowie für das Fach Bewegung und Sport im Studiengang Lehramt für Hauptschulen/NMS vorgesehen.

Die Überarbeitung des bestehenden Eignungsverfahrens an der KPH Wien/Krems erfolgte nun derart, dass die Prädiktoren für die Studier- und Berufsfähigkeit stärker berücksichtigt werden. Dazu gehören Persönlichkeitsmerkmale wie Kommunikationsfähigkeit, Geduld, Belastbarkeit, Fähigkeit zur Konfliktbewältigung, Reflexionsfähigkeit und Selbstorganisation genauso wie intrinsische Studien- und Berufswahlmotive, die Freude im Umgang mit Kindern und Jugendlichen und allgemeine kognitive Merkmale. Die Reihung der AufnahmewerberInnen mittels der erzielten Ergebnisse ist die Grundlage, anhand derer die Vorschläge für die Aufnahme durch das Rektorat erfolgen.

Zusätzliche Aspekte

Um die Trennschärfe im Eignungsverfahren zu erhöhen, wurden von der Studienkommission nähere Festlegungen zur grundsätzlichen persönlichen Eignung (HZV § 3, Abs. 3) und der speziellen Eignungsfeststellungen (HZV § 10) verordnet, die folgende zusätzliche Aspekte berücksichtigen:

Frühere Studienleistung in der Sekundarstufe II – als Prädiktor für die Studierfähigkeit werden auch die Schulnoten berücksichtigt (für Lehramt für Volks- oder Sonderschulen

ein Durchschnitt aus Fächerbündeln; für das Lehramt für Hauptschulen/NMS die Noten aus den gewählten Studienfächern). Um ein späteres Scheitern auf Grund mangelnder Eingangskompetenzen zu vermeiden, wurde eine Sprachstandsüberprüfung in den Fächern Englisch (Sprachniveau: B2) bzw. Französisch (Sprachniveau: B1) für Erstfachstudierende Englisch bzw. Französisch eingeführt.

Neben der obligaten Überprüfung der Stimmleistung wurden die Kriterien zur Überprüfung der Anforderungen an die für die Ausübung des Lehrerberufes erforderliche Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift im Anschluss an die Kompetenzen der Zentralen Reifeprüfung detaillierter formuliert und in schriftliche und mündliche Kriterien gegliedert. Schriftlich stehen die folgenden Fähigkeiten im Mittelpunkt: zu ausgewählten Texten/Fragen Stellung zu nehmen; die textsorten- und adressatenadäquate Beherrschung verschiedener Strategien bzw. Schreibhandlungen zu zeigen; sachadäquate Strukturierung und grammatisch und orthografisch korrekte Verwendung der Sprache.

Im Rahmen des Eignungs- und Beratungsgespräches werden folgende mündliche Kompetenzen überprüft: die sprachliche Präzision der Antworten, Gesprächsbeiträge planen, formulieren und verstehen; verbale und nonverbale Ausdrucksmittel angemessen einsetzen und deuten; Gesprächsbeiträge passend situieren; Gesprächsregeln einhalten; Analyse- und Interpretationskompetenz; Argumentationskompetenz sowie die Klarheit des sprachlichen Ausdrucks und die korrekte Sprachverwendung.

Eignungs- und Beratungsgespräch

Die bereits 2008 von der Studienkommission beschlossenen Kriterien im Bereich „Persönliche Eignung für die Ausübung des Lehrerberufs" werden im Rahmen des individuellen Eignungs- und Beratungsgespräches wahrgenommen.

Die bewährten Kriterien, wie intellektuelle Offenheit und emotional-soziale Wachheit und Neugier, Selbstdisziplin und Zielstrebigkeit, realistische Einschätzung der Tätigkeitsfelder des Lehrerberufs, ethische Grundhaltung und Menschenbild, sprachliche Präzision der Antworten, Lebendigkeit des sprachlichen Ausdrucks, motivationale Verankerung des Studienwunsches, selbstreflexive Haltung gegenüber den eigenen Fähigkeiten und kommunikative Kompetenz wurden um den Punkt pädagogische Vorerfahrungen (wie etwa Kinderbetreuung, Arbeit in Jugendgruppen, Freizeitaktivitäten mit Jugendlichen) erweitert, weil sich darin sowohl die Bereitschaft zum Engagement für ehrenamtliche Tätigkeit zeigt als auch Erfahrungen im pädagogischen Feld gesammelt werden konnten.

Information, Beratung und Selbsterkundung

Wichtig ist, dass Studieninteressierte bei ihrer Entscheidung gut beraten werden. Bereits bei den Informationstagen im März werden qualitätsvolle Beratungsangebote bereitgestellt, die über Studium und Beruf informieren und eine Selbstklärung erlauben. Zusätzlich finden Studieninteressierte auf der Website ein wissenschaftlich fundiertes Test- und Selbsterkundungsverfahren, das dabei unterstützen kann, die persönlichen Voraussetzungen für den Lehrerberuf zu klären.

Das neue Anforderungsprofil zur Eignung wurde auf der Homepage abgebildet, damit sich die StudienwerberInnen auf das Eignungsverfahren vorbereiten können, hatte doch schon früher die Darstellung der Anforderungen für die Eignung im musikalisch-rhythmischen Bereich sowie in Bewegung und Sport (incl. Videos) zu einem wesentlichen Leistungsanstieg im Eignungsverfahren geführt.

Aufnahmekommission

Eingerichtet wurde weiters eine Aufnahmekommission, die an jedem Ausbildungsinstitut aus drei Personen besteht. Sie führt die einzelnen Protokolle aus den Stationen des Eignungsverfahrens zusammen und erstellt kurial den Vorschlag über Aufnahme oder Ablehnung des Studienwerbers bzw. der Studienwerberin an das Rektorat. Darüber hinaus kann diese Zusammenschau der Ergebnisse den Studierenden zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung mitgeteilt werden.

Das Rektorat legt in letzter Instanz fest, dass – sollte aus Platzgründen eine Beschränkung der Studierendenzahl notwendig sein – die Reihung für die Aufnahme aufgrund der erreichten Punktezahl erfolgt.

2. Institut Ausbildung Wien

Maria-Rita Helten-Pacher

Sprachkompetenz und kulturelle Vielfalt

Wien ist das einzige österreichische Bundesland, dessen Bevölkerungszahl derzeit wächst und dessen Bevölkerung auch jünger wird. Dies hängt natürlich mit dem Thema Migration zusammen. Sprachliche und kulturelle Diversität sind keine vorübergehenden Phänomene, sondern „die Mitte von morgen", wie es der Migrationsforscher Kenan Güngor genannt hat. Die KPH Wien/Krems ist darauf vorbereitet, zu einem guten Gelingen einen qualifizierten Beitrag zu leisten.

Vielfalt

Derzeit haben mehr als 50 % der Wiener Volksschulkinder eine andere Erstsprache als Deutsch; in den Wiener Hauptschulen bzw. Neuen Mittelschulen sind es mehr als 60 %, wobei die Zahlen in manchen Ballungszentren noch darüber liegen.

Deshalb ist es ein großes Anliegen der KPH Wien/Krems, den Studierenden fundierte Kenntnisse in den Bereichen „Deutsch als Zweitsprache/Fremdsprache" zu vermitteln sowie die „interkulturellen und interreligiösen Kompetenzen" der zukünftigen Lehrkräfte zu fördern. Ein Anliegen, das sich in den Curricula aller Studiengänge der KPH spiegelt.

Sprachkompetenz und Interreligiosität

Die KPH bietet ein umfangreiches Angebot an Lehrveranstaltungen in den Bereichen DaZ/DaF und Interkulturelles/Interreligiöses Lernen in der Ausbildung der zukünftigen LehrerInnen. Wichtig ist, dass diese Lehrveranstaltungen nicht bloß Zusatzangebote, sondern Pflichtveranstaltungen darstellen.
In der Schulpraxis haben die Studierenden schon häufig die Möglichkeit, ihre erworbenen Kenntnisse in sprachlich und kulturell heterogenen Klassen anzuwenden und sie können bereits hier wertvolle Erfahrungen für ihre berufliche Zukunft sammeln.
Ein besonderer Schwerpunkt der KPH liegt in der Verbindung von interkulturellem mit interreligiösem Lernen. Die entsprechenden Lehrveranstaltungen dazu werden vorwiegend in Teamteaching von TheologInnen und SprachlehrerInnen gemeinsam gestaltet und unterrichtet, was von den Studierenden sehr geschätzt wird.

Beteiligung aller Fächer

Im Sinne der von Gogolin und Lange geforderten „durchgängigen Sprachbildung" gibt es seit dem vorigen Wintersemester an der KPH eine Lehrveranstaltung mit dem Titel: „Sprachsensibler Fachunterricht", die für Studierende aller Fächer zugänglich ist. Das besondere Augenmerk liegt dabei im Sprachlernpotential jedes einzelnen Faches. Jede Lehrkraft kann und soll im Rahmen ihres Faches den Erwerb der Bildungssprache unterstützen – schriftlich oder mündlich. Sprachlernen kann nicht alleine in die Sprachfächer ausgelagert werden, denn: „Jeder Unterricht ist auch Sprachunterricht" (Portmann-Tselikas).

Zur Förderung von Studierenden mit sprachlichen Defiziten werden eigene Schreibcoaching-Kurse angeboten, in denen sie beim Verfassen wissenschaftlicher Texte für das Studium unterstützt werden. Dieses Angebot nützen v. a. Studierende mit anderen Erstsprachen als Deutsch.

Mehrsprachigkeit in pädagogischen Berufen

Im Bereich der Forschung und Entwicklung kooperiert die KPH Wien/Krems eng mit der Universität Wien und beteiligt sich auch an Projekten des bm:ukk, in denen Studierende mit anderen Erstsprachen als Deutsch besonders gefördert werden.

Im Projekt „Vielfalt: Diversität und Mehrsprachigkeit in pädagogischen Berufen", das von der Universität Wien wissenschaftlich begleitet wird, werden die sprachlichen Anforderungen an ein Studium an einer Pädagogischen Hochschule erforscht und Methoden entwickelt, die Studierenden beim Erwerb der notwendigen sprachlichen Kompetenzen im Laufe des Studiums zu unterstützen. Ein eigens dafür entwickeltes Sprachdiagnose-Instrumentarium könnte bereits im nächsten Jahr fertiggestellt sein.

Auch die Vernetzung mit dem neu eingerichteten „Bundeszentrum für Interkulturalität, Migration und Mehrsprachigkeit" in Graz ist uns sehr wichtig. Auch hier wird an gemeinsamen Projekten gearbeitet.

Die Themen sprachliche Heterogenität, Interkulturalität und v. a. Interreligiösität sind „Lebensthemen" der KPH, in die sowohl von der Leitung der KPH als auch von allen Lehrenden und Lernenen viel Kraft und Energie investiert wird.

Reinhard Feldl & Angela Schuster

Männer in der Grundschule

Männer und Grundschullehramt schließen einander nicht aus! (Entwicklungsprojekt 2011 – 2013)

Der Anteil männlicher Lehrpersonen im Grundschulbereich nahm in den letzten Jahrzehnten sukzessive ab. Während im Schuljahr 1960/61 noch ca. 46 Prozent Volksschullehrer in der Grundschule tätig waren, sank dieser Wert im Schuljahr 2011/12 auf unter 9 Prozent. So sind in vielen österreichischen Grundschulen ausschließlich weibliche Lehrkräfte tätig, in manchen arbeitet ein einziger Lehrer allein in einem weiblich dominierten Kollegium.

Vielfältige Gründe haben zu diesem Abwärtstrend geführt: Zunächst können sowohl der geringe Lohn als auch die fehlenden Karrieremöglichkeiten angeführt werden. Weiters trägt die gesellschaftliche Abwertung des Grundschullehramts nicht wirklich zu einer Attraktivitätssteigerung bei. Die traditionelle Assoziation des Berufs mit dem weiblichen Rollenbild, mit dem vor allem die fürsorglichen Qualitäten von Frauen verbunden werden, macht ebenfalls die Studienwahl des Grundschullehramts für Männer nicht einfacher. Letztlich schrecken auch gesellschaftliche Vorurteile, wie zum Beispiel Grundschullehrer seien keine „richtigen" Männer bis hin zu gravierenden Vorwürfen als pädophil zu gelten, vom Studium ab.

Erfahrbare Vielfalt

Speziell aus der Sicht der Gleichberechtigungsforschung ist es wesentlich, den männlichen Anteil an Lehrpersonen in Grundschulen zu erhöhen. Für alle Heranwachsenden soll eine Vielfalt erfahrbar sein, die nicht nur durch das Geschlecht der Lehrpersonen, sondern auch durch deren soziale und ethnische Herkunft repräsentiert ist. Kinder sollen unterschiedliche männliche und weibliche Lehrkräfte in vielfältigen Situationen im Schulalltag, im Unterrichts- wie auch im Pausengeschehen, beim Lernen wie auch im Freizeitbereich erfahren können. Für Jungen wie auch Mädchen stehen dadurch sowohl männliche als auch weibliche Bezugspersonen zur Verfügung. Dadurch wäre es möglich, je nach Situation und individuellem Empfinden, sich einer männlichen oder weiblichen Lehrperson anzuvertrauen.

Entwicklungsprojekt

Der Rückgang männlicher Lehrpersonen an Grundschulen spiegelt sich auch in den Studierendenzahlen an den Pädagogischen Hochschulen. Nur wenige Männer streben ein Grundschullehramtsstudium an. Um dieser Problematik gegenzusteuern, startete die KPH Wien/Krems vor zwei Jahren das Entwicklungsprojekt „Männer in der Grundschule – Männer und Grundschullehramt schließen einander nicht aus!"
Männliche Studierende werden seither bereits ab der Studieneingangsphase nicht mehr auf einzelne Praxisgruppen aufgeteilt, sondern erleben zusammen mit mehreren Kollegen und Kolleginnen innerhalb einer Gruppe den Studienalltag. Dadurch erfahren sie von Beginn an eine Stärkung ihrer Persönlichkeit, was sich positiv auf die berufliche Identitätsentwicklung auswirken könnte. Die Begleitung im Bereich der Schulpraktischen Studien erfolgt durch männliche Mentoren (Gruppenbetreuer), in den Praxisklassen erleben die Studierenden in der Regel Lehrerinnen, da es nur vereinzelt männliche Praxislehrer gibt. Diese spezifische Studiensituation wird erforscht. Ausgehend von ersten Feedbackgesprächen und Interviews mit einzelnen Studierenden, gibt vor allem die Gruppendiskussion interessante Einblicke.

Direkte Auswirkungen

Die Erkenntnisse aus der Begleitung dieser gemischten Praxisgruppe dienen als Grundlage für die Gestaltung des Studiums und fließen direkt in die Schwerpunktsetzung von Lehrveranstaltungen ausgewählter Module, wie z. B. „Pädagogische Interventionsstrategien", „humanwissenschaftliche Wahlpflichtangebote" und „Schule als Lebens- und Erfahrungsraum" ein.

Aufgebaute soziale Netzwerke während des Studiums könnten für die Zeit des Berufseinstiegs und darüber hinaus bestehen bleiben, ein regelmäßiges Treffen und kontinuierlicher Austausch erster Erfahrungen aus dem Berufsalltag als wesentliche Bereicherung erfahren werden. Dynamische und selbstbewusste Lehrkräfte, die Freude an ihrer beruflichen Tätigkeit haben, könnten sich erfolgreich dem Strudel gesellschaftlicher Vorurteile entziehen und den Alltag an Grundschulen eben nicht mehr als „allein unter Frauen", sondern im regelmäßigen Kontakt mit Kollegen erleben!

3. Institut Ausbildung Religion

Hermann-Josef Röhrig

Herausforderung Trialog

In der Mitte des „Kurrikulums der pädagogischen Bildung“

Pädagogische Bildung einer Hochschule bedarf des Blickes „zurück“ und des Blickes „nach vorn“ – also in die Schulen, aus denen Studierende kamen und nach vorn in die Schulen, in welche die künftigen Lehrenden bald gehen werden. So gesehen ist die Ausbildung der ReligionslehrerInnen an der KPH (nur) ein Teil einer Gesamtkonzeption, eines „Kurrikulums der pädagogischen Bildung“.

Dieses trägt an jeder Stelle das gleiche Markenzeichen mit zwei Seiten: kirchlich-konfessionelle Gemeinsamkeit und Verschiedenheit. Konkret: Hier im Institut für Ausbildung Religion absolvieren katholische, evangelische, orthodoxe und orientalisch-orthodoxe Studierende einen gemeinsam-unterschiedlichen Studiengang „Religion“. Sie bringen bereits die Erfahrungen eines konfessionell differenzierten Schulalltages mit in das Studium, absolvieren ihre Schulpraxis unter diesem Vorzeichen und werden in absehbarer Zeit in Schulen unterrichten, in denen sie kirchliche Homogenität wie auch konfessionelle Diversität vorfinden.

PraxislehrerInnentagung

Mitten in diesem „Kurrikulum der pädagogischen Bildung“ stehen ReligionslehrerInnen, die in den Praxisschulen für einen wesentlichen Teil der Ausbildung der künftigen LehrerInnen verantwortlich sind. Zu einer Fortbildung haben sich am 4./5. März 2013 etwa hundert PraxislehrerInnen auf dem Campus Wien-Strebersdorf getroffen. Sie bildeten in ihrer unterschiedlichen kirchlich-konfessionellen Zugehörigkeit bereits einen Spiegel der Konzeption dieser Ausbildungsstätte, und mit der „vorzeitigen Einladung“ künftiger orthodoxer PraxislehrerInnen zeigte sich auch ein Bild, auf dem dieser Ausbildungsgang nach einer komplizierten Anfangsphase nun schärfere, kirchliche Konturen aller drei Konfessionen erkennen lässt. Das „Experiment“ einer interkonfessionellen ReligionslehrerInnenausbildung geht erkennbar in einen „Normalzustand“ über, der indes einer kritischen Begleitung bedarf.

Ausschnitt aus: Martha Jungwirth, Spittelauerlände, 1993

In Abwandlung der Maxime „Voneinander lernen und miteinander lernen“, welche dieses Institut bestimmt, sollte in diesem gemeinsamen Studientag der doppelten Fragestellung nachgegangen werden: „Was lernen?“ – „Wie lernen?“ Hat das „Wie lernen?“ innerhalb einer pädagogischen Fortbildung eher einen allgemeinen Charakter, so ist das „Was lernen?“ überaus spezifischer Natur.

Vom Dialog zum Trialog

Dieses Unterfangen sollte die Veränderungen bei den Dialogen der drei großen Kirchen auf nationaler und internationaler Ebene berücksichtigen und diese zugleich als richtungsweisend für das künftige Miteinanderlernen in dieser Einrichtung vorstellen. Die interkonfessionellen Dialoge wurden nicht selten mittels einer Profilierung auf Kosten der nichtanwesenden dritten kirchlichen Seite geführt. Seit einiger Zeit sitzt jedoch die „dritte Partei“ – zumindest gedanklich-virtuell – in jedem Dialog als Beobachter mit am Konferenztisch. Daher darf religiös-pädagogische Bildung an der KPH keinen Augenblick „ohne den/die Dritte(n)“ gehen.

Zudem wurde bisher in der ökumenischen Theologie die „Lehre der anderen" zu sehr durch die eigene „konfessionelle Brille" betrachtet und Spezifika und scheinbar Nebensächliches herausgefiltert. Das „Institut Ausbildung Religion" hat VertreterInnen der drei großen Kirchen in den eigenen Reihen, die das je Eigene sowohl mit dem Unverzichtbaren und Charakteristischen wie auch mit ihnen vertrauten Untertönen und Nuancen präsentieren können. So wird echter „Trialog".

Zehn theologische Begriffe

Zehn theologische Begriffe waren ausgewählt worden, um diese Anliegen exemplarisch zu verdeutlichen. Darunter befanden sich solche fundamentalen Begriffe wie „Theologie" oder der Zusammenhang von „Schrift und Tradition", das Verständnis von „Kirche" oder „Sakramenten"; es ging aber auch um „Heilige und ihre Verehrung" oder um die „Bilder" und „Ikonen". Dass Ikonen die heiligen Bilder der Orthodoxen sind, sollte bereits jedes Schulkind wissen. Die dahinter stehende Konzeption einer Bildtheologie, ihre implizierten christologischen Fragestellungen neben kirchengeschichtlichen Fakten dürfen katholische wie evangelische Lehrende von den orthodoxen KollegInnen übernehmen. Umgekehrt können orthodoxe Lehrende dem Zentrum evangelischer Theologie, der Lehre von der Rechtfertigung, mehr Verständnis entgegenbringen, als dies traditionellerweise der Fall war. Auf diese Weise kann sogar ein Prozess des „Voneinander Lernens" von typisch konfessionellen Schwerpunkten in der Lehre über Gnade, Vergöttlichung und Rechtfertigung in Gang kommen. Dass die historisch-kritische Methode in der Schriftauslegung den einen der Ausweis höchster Gelehrten-Wissenschaft ist, den anderen bestenfalls eine Weise einer „Schriftauslegung für AnfängerInnen", während letzteren zugleich das „geistliche oder allegorische Schriftverständnis" als der zu erklimmende Gipfel gilt, bedarf eines langen Verstehens- und Lernprozesses.

Das Gemeinsame in der Unterschiedenheit und das Verschiedene gemeinsam zu sagen und zu verstehen ist notwendige Kernarbeit in der Aus- und Fortbildung von ReligionslehrerInnen.

4. Institut Ausbildung Krems

Susanne Mitmannsgruber

Professionalisierung durch Aktivierung inter- und intrapersonaler Prozesse in außerschulischer Lernumgebung

Seit dem Studienjahr 2007/2008 finden Teile des Moduls zur LehrerInnenprofessionalität in Kursform disloziert geblockt in Mariazell oder in Lackenhof statt. Diese Form der Durchführung findet sich im Curriculum und wurde bei der Erarbeitung der entsprechenden Module diesbezüglich berücksichtigt. Für das Studienjahr 2013/2014 sind bereits notwendige Vorarbeiten voll im Gange.

Die Lehrveranstaltung findet verpflichtend im 2. Semester für alle Studierenden der Volks- und Sonderschullehrerinnenausbildung statt. Die Unterrichtserteilung erfolgt in Übungsgruppen. Im Rahmen der Vorbesprechung mit allen Studierenden erhalten diese neben organisatorischen Informationen gruppenübergreifende Arbeitsaufträge. Studierende sollen im Rahmen dieses Moduls identitätsfördernde Erfahrungen in Hinblick auf ihre eigene Professionalität machen. Deshalb ist eine intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Persönlichkeit im Rahmen eines geblockten, dislozierten Unterrichts über mehrere Tage eine besondere Herausforderung für angehende PädagogInnen. Das vielseitige und zeitlich intensive Angebot erfordert ein ständiges Reagieren und Agieren. Studierende werden angehalten, die persönliche Schullaufbahn und das daraus resultierende Berufsbild zu erfassen, in der Gruppe zu reflektieren und in Folge ein gesundheitsförderndes Selbstkonzept zu erarbeiten. Übungen zur Körperwahrnehmung eröffnen den jungen PädagogInnen den Zugang zu ihren eigenen Ressourcen und schulen die Selbst- und Fremdwahrnehmung. Körperliche Betätigung und das Erlernen von neuen Bewegungsmustern unterstützen Studierende, auch im psychischen Bereich Bewegung zuzulassen und in der Gruppe neue Strategien für die Kooperation im Schulalltag zu entwickeln. Durch beratende Gespräche zwischen den Unterrichtseinheiten werden Studierende individuell unterstützt, um sich in ihrer Professionalität weiter zu entwickeln. Das unterrichtende ProfessorInnenteam hat zu keiner Zeit während der Ausbildung eine ähnliche Chance, über einen längeren Zeitraum intensiv mit den Studierenden zusammen zu arbeiten. Zusätzlich ist der Austausch zwischen den Lehrenden, die hier an derselben Thematik arbeiten, als besonders positiv zu erwähnen.

Bei dieser Form der Durchführung der dislozierten Lehrveranstaltung kann nach sechsjähriger Erfahrung aufgrund von Reflexionen seitens der Studierenden und des ProfessorInnenteams festgestellt werden, dass es sich um eine überaus gelungene Möglichkeit der Zusammenführung curricularer Inhalte mit praktischen Umsetzungsmöglichkeiten für Erwerb und Vertiefung der Kompetenzen im Bereich der LehrerInnenpersönlichkeit handelt. Das Feedback am Ende des Moduls zeigt alljährlich, dass Studierende das gruppenübergreifende Kennenlernen, die Übernahme von Organisationsaufgaben, das praktische Arbeiten in den Workshops und die Entwicklung eines starken Gemeinschaftsgefühls bei der Reflexion vor der Abreise als Indikatoren für die hohe Beliebtheit dieser Veranstaltung nennen. Wo im ehemaligen Ausbildungssystem der pädagogischen Akademien Kurse wie Sommer- oder Wintersportwochen eine enorme pädagogische Chance geboten haben, gibt es nun die Möglichkeit, im Rahmen dieser dislozierten Lehrveranstaltung Studierende intensiv für ihren zukünftigen Beruf zu sensibilisieren.

Ausschnitt aus: Martha Jungwirth, Spittelauerlände, 1993

Ulrike Matzka, Astrid Ebenberger

„English Olympics" – außerschulische Erfahrungs- und Lernorte im Netzwerk

2008 startete in kleinem Rahmen in einigen niederösterreichischen Bezirken der Wettstreit „English Olympics". 2012/13 umfasst er 180 SchülerInnenteams, die in 17 Bezirkswettbewerben und dem finalen Landeswettbewerb die Schulmannschaft einer HS/NMS mit den besten fächerübergreifenden Englischkompetenzen ermitteln. Der Wettbewerb wird getragen vom Landesschulrat für NÖ, welcher Dipl.-Päd. Gabriele Erber, MA, mit der Vorbereitung und Durchführung beauftragt hat – gemeinsam mit der Englisch-Fachgruppe sowie den Studierenden des Erstfaches Englisch des Studiengangs Lehramt für Hauptschulen/NMS des Instituts für Ausbildung Krems. Seit dem laufenden Studienjahr ist auch die PH NÖ in der gleichen Art, allerdings mit weniger Studierenden, in der Bildungsregion Süd in die Aktion eingebunden. Mag. Doris Sygmund entwickelte seitens der KPH ein Konzept, das bereits auf der CLIL-Konferenz in Eichstätt (Deutschland) 2010 präsentiert wurde.

Teilnehmende HS/NMS entsenden ein Team von vier SchülerInnen der 4. Klassen an einen ausgewählten Schulstandort eines Bezirkes. Im Vordergrund des Wettbewerbs stehen nicht exzellente Grammatik- und Englischkenntnisse, sondern Allgemeinwissen, Teamarbeit und Spaß an der englischen Sprache.

Studierende des Studienganges Hauptschule, Erstfach Englisch, entwickeln im 3. Semester die CLIL (Content and Language Integrated Learning) basierten Aufgaben der Wettbewerbsstationen im Rahmen der Methodology-Lehrveranstaltungen. Neben dem Inhalt (nach den Standards E8), ist die Durchführbarkeit und Überprüfbarkeit von Aufgabenstellungen in einem genauen zeitlichen und organisatorischen Rahmen zu beachten. Die Begleitung der Bewerbe steht für die Studierenden im Zusammenhang mit den Schulpraktischen Studien. Planen von didaktischen Settings und Gestalten von Lernumgebungen, das Reflektieren der „Learning outcomes" und der Lernprozesse, Diagnostizieren und Beurteilen der Lernprozesse und Lernergebnisse und die Auseinandersetzung mit den Lebens- und Erfahrungsräumen der Gastgeberschulen bilden den Bezug zum Curriculum.

Im Studienjahr 2012/13 waren 91 Studierende für die Betreuungen angefragt, was bedeutete, dass manche von ihnen mehrmals, begleitet von einem/einer Lehrenden aus der Fachgruppe Englisch der KPH, im Einsatz waren. Trotz manchmal weiter Anreise (Krems-Gmünd, Krems-Mistelbach, Krems-Waidhofen/Ybbs) sind alle Studierenden und ProfessorInnen vom Erfahrungs- und Lernerfolg überzeugt, was sich durch die hohe Bereitschaft der Studierenden zur Teilnahme nachweisen lässt. Zudem haben die Studierenden mit der Erringung eines Teilnahmezertifikates wieder einen wichtigen Punkt ihres Anstellungsportfolios für den LSRfNÖ erreicht und gleichzeitig das für sie später wichtige Netzwerk Fremdsprachen kennen gelernt.

Erich Kerzendorfer, Herwig Zeiler, Anna Zimmermann

Energiegeladener Betrieb am Nawi-Sektor

Studierende des Zweitfaches Physik und Chemie sollen in ihrer Ausbildung einerseits fundierte Fachkenntnisse erhalten und andererseits die Faszination der Physik und Chemie durch Alltagsbezug und praktische Schwerpunkte erleben. Diesem Grundsatz widmeten sich im Studienjahr 2012/13 folgende Aktivitäten:

Teilnahme am ChemielehrerInnen-Kongress: Die Studierenden des 4. bzw. 6. Semesters der KPH Wien/Krems wurden beim Europäischen ChemielehrerInnen-Kongress des VCÖ in Wieselburg in die Planung und Durchführung eines Experimentalvortrages am SchülerInnenkongress für die Oberstufe mit einbezogen. Das Motto lautete „Natur steht in Wechselwirkung mit Chemie“ und es galt Experimente auszusuchen, die sich für Showeffekte besonders eignen. Im Rahmen des Fach- und des Didaktikunterrichts an der KPH wurde geplant und experimentiert. Eine selbst gestaltete Choreografie machte aus den Einzelexperimenten eine zusammenhängende Show und eine begleitende Powerpointpräsentation zeigte auch die chemischen Hintergründe der dargestellten Experimente.

Die Studierenden präsentierten einem begeisterten Publikum ihre Show „Natur [ver]zaubert“. Der am Tag darauf stattfindende Mini-Midi-Kongress wandte sich an die Sekundarstufen I und II. SchülerInnen der 6. Schulstufe experimentierten gemeinsam mit Volksschulkindern in Form eines gestaffelten Stationenbetriebes. In Planung, Vorbereitung und Durchführung des Projektes waren ebenfalls Studierende eingebunden. So erhielten die Studierenden einen tiefen Einblick in die Praxis und in die aufwändige Planungsarbeit einer Großveranstaltung. Zwei Studierende gestalteten einen eigenen halbstündigen Experimentalvortrag für die Volksschulkinder, der totale Begeisterung hervorrief. Alle anderen Studierenden sorgten für die Betreuung des Stationenbetriebes.

Anmeldung für den NAWI-Sommer in Gmünd: In Kooperation mit dem Institut für Fortbildung Krems ist es gelungen, zahlreiche Studierende für diese Veranstaltung zu gewinnen. Sie können so Einblicke in Fragen des alltäglichen Physik- und Chemieunterricht gewinnen und Zugang zu neuesten Forschungsergebnissen bekommen.

Die Übungen aus Physik verfolgten ein häufiges Szenario aus dem Schulalltag: Wie kann ich mit einfachen Mitteln einen möglichst ansprechenden Physikunterricht bieten? Neben dem Selbstbau von kostengünstigen Experimenten stand hier der Umgang mit Spezialwerkzeug und die Instandhaltung und Reparatur von Gerätschaften im Vordergrund.

Jedes Semester wird durch eine Exkursion abgeschlossen, um so das erworbene Wissen zu konkretisieren. Die Kontaktaufnahme insbesondere mit regionalen Wirtschaftsbetrieben soll die Studierenden anregen, in ihrer späteren Lehrtätigkeit mit Firmen zusammenzuarbeiten, um so einen aktuellen Unterricht in einer sich ständig weiterentwickelnden Welt zu bieten.

Ausschnitt aus: Martha Jungwirth, Spittelauerlände, 1993

5. Praxisschulen

Sigrid Bannert

Interessen wecken – Begabungen entdecken

Begabungsförderung gehört zum Grundauftrag der Schule und wird als Teil der Qualitätsentwicklung betrachtet. Die Praxisvolksschule Krems stützt ihr Begabungskonzept auf das Schulische Enrichment Modell (SEM) von Joseph Renzulli. Seine entwicklungsorientierte Ansicht, dass Begabung kein Zustand, sondern eine Einladung zum Tun ist, zielt darauf ab, alle bei der Entwicklung ihrer Leistungspotentiale zu unterstützen.

Begabung als Einladung

Hochleistung ergibt sich aus dem Zusammenwirken dreier Persönlichkeitsmerkmale, nämlich überdurchschnittliche Fähigkeiten, langfristiges Engagement und Kreativität. Jede dieser drei Komponenten kann verschieden stark entwickelt sein, jedoch müssen alle drei auf das gleiche Ziel ausgerichtet sein.

Der wichtigste und primäre Förderort bleibt die Klasse, in der durch innere Differenzierung den unterschiedlichen Bedürfnissen der SchülerInnen Rechnung getragen wird. Zusätzlich zur Binnendifferenzierung im Klassenverband sollen Kinder die Möglichkeit haben, ihre Begabungen und Interessen anhand konkreter Aktivitäten kennen zu lernen. Außerhalb der Klassen werden entsprechende Maßnahmen getroffen, dass so viele Interessen und Begabungen wie möglich entdeckt und gefördert werden.

Lernateliers

Im Jänner 2013 fanden in zwei aufeinander folgenden Wochen an den Praxistagen Lernateliers statt. Diese wurden von Studierenden des Studiengangs Lehramt für Volksschulen geplant,, organisiert und durchgeführt. Sie hatten als ExpertInnen die Möglichkeit, ihre Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten aus den Themenbereichen Sport, Geschichte, Kunst, Kochen, Blaulichtorganisationen, Handwerk, Wald u. a., den Kindern näher zu bringen.

Dabei wurden die Klassenverbände aufgehoben, damit die SchülerInnen entsprechend ihrer Interessen und Begabungen die Ateliers besuchen können. Im Talentepool vertieften interessierte und begabte SchülerInnen ihre erworbenen Fähigkeiten durch ihre Arbeit an selbstgewählten Projekten wie „Der Zweite Weltkrieg" oder „Vulkane" und gestalteten eine SchülerInnenzeitung.

Diese Art der Begabungs- und Begabtenförderung ermöglicht die Förderung der Stärken und Ausgleichung der Schwächen durch Erkennen und Erweitern der persönlichen Interessen und Begabungen mittels einer den Fähigkeiten entsprechenden Förderung ebenso wie das frühzeitige Erkennen von Hochbegabung oder Hochleistung und die daraus resultierenden Förderungen zur Prävention von Minderleistungen und Verhaltensauffälligkeiten.

Maximilian Mittendorfer

Schulgärten als Orte der Naturbegegnung und des nachhaltigen, lebensbezogenen Lernens

Die Mitgestaltung von Lebensräumen (Biotopen) im eigenen Schulgarten ermöglicht den Kindern der Praxisvolksschule Krems die wichtige Erfahrung, Verantwortung für die Natur zu übernehmen. Dies ist eine wesentliche Grundlage für die Auseinandersetzung mit diesem Lebensraum.

Wenn Kinder daran beteiligt sind, einen Lebensraum (Biotop) zu gestalten oder zu pflegen, sind sie auch motiviert, sich mit der Formenvielfalt, den Lebensvorgängen und den biologischen Zusammenhängen in diesem Lebensraum zu befassen. Vieles lernen sie durch Beobachtungen im Laufe des Jahres.

Orte des nachhaltigen, lebensbezogenen Lernens

Schulgärten sind somit lebens- und naturnahe Erfahrungs- und Handlungsräume, welche die Bildung für nachhaltige Entwicklung fördern sollen. Sie dienen der „Ökologisierung des Lernortes Schule und des Schullebens" und beeinflussen dadurch den Schulentwicklungsprozess und das Schulprofil im Sinne eines naturbewussten Handelns und Lebens in der Schule.

Orte der Naturbegegnung

Die Praxisvolksschule ist ein Mitglied im Schulnetzwerk „ÖKOLOG – Ökologisierung von Schulen". Deshalb liegt ein Schwerpunkt der Unterrichtsarbeit und der Arbeit mit Studierenden des Studiengangs Lehramt für Volksschulen auf der Durchführung von handlungsorientierten Projekten im Rahmen des Sachunterrichts. So soll der Sachunterricht die SchülerInnen dazu befähigen, die Lebenswirklichkeit an entsprechenden Beispielen zu erschließen, die Lebenswelt differenziert zu betrachten und zu verstehen. Durch fachgemäße Arbeitsweisen und kindgemäße Lernformen werden Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Kenntnisse, Einsichten und Einstellungen aufgebaut.
Im Erfahrungs- und Lernbereich Natur steht die Begegnung der SchülerInnen mit der Natur im Mittelpunkt, wobei das Verständnis für die Natur als Lebensgrundlage des Menschen bzw. dafür, dass der Mensch ein Teil der Natur ist, angestrebt wird.

Projekte im Schulgarten 2011 - 2013:

- Pflege der Kräuterschnecke: Pflanzen der Kräuter im Frühling, Gießplan, Ernte, Steckbriefe etc. (Partizipation: Klassen der PVS, Hort, Unverbindliche Übung „Ernährung und Gesundheit")
- Neuanlage und Pflege des Schulteichs, Nutzung als Lernort (Partizipation: Klassen der PVS und Eltern, Hort, Studierende der KPH)
- Neuanlage und Beobachtung eines Nützlingshotels (Partizipation: Klassen der PVS und Hort)

Ausblick: Im Rahmen von SQA und ÖKOLOG sowie in Vernetzung mit Seminaren und Übungen an der KPH im Bereich Sachunterricht werden in den nächsten beiden Schuljahren die Schwerpunkte „Lebensmittel sind kostbar" (Gemüse- und Obstanbau, Gesunde Jause, etc.) und „Mülltrennung" bearbeitet.

Ilse Bailicz

Gemeinsames Lernen in einer Mehrstufenklasse

Jedes Kind soll in der Schule die Chance erhalten, sein Lernpotential optimal zu entfalten. Dafür ist es wichtig, auf die unterschiedlichen Lernbedürfnisse der SchülerInnen einzugehen und sie bei ihrem Lernprozess bestmöglich zu unterstützen. Die verschiedenen Lernvoraussetzungen und -möglichkeiten sind zu berücksichtigen und die Unterrichtsgestaltung sollte sich an der Unterschiedlichkeit der Kinder orientieren, die in einer Klasse gemeinsam lernen. In einer Mehrstufenklasse kann aufgrund der Altersheterogenität der SchülerInnen und der Organisation des Unterrichts auf diese Aspekte besonders gut eingegangen werden.

Aus diesem Grund hat sich das Team der Praxisvolksschule Wien/Strebersdorf dazu entschieden, mit Beginn des Schuljahres 2012/13 eine Mehrstufenklasse zu führen. Dies kommt auch den Studierenden der KPH zu Gute, die im Rahmen der Schulpraktischen Studien an der PVS entdecken, welche Aspekte beachtet werden müssen, wenn SchülerInnen unterschiedlichen Alters in einer Klasse unterrichtet werden.

Begabungen entfalten

Derzeit lernen Kinder der Vorschulstufe, der ersten und der zweiten Schulstufe in dieser Klasse miteinander und voneinander. In den kommenden Schuljahren werden einige wenige SchulanfängerInnen dazu aufgenommen, bis schließlich alle vier Schulstufen in dieser Klasse vertreten sind.

Das Leben, Lernen und Arbeiten soll in der Mehrstufenklasse individuell, selbstbestimmt, eigenverantwortlich und kooperativ erfolgen. Dabei wird die Altersheterogenität als Chance für zeitgemäßes Lernen gesehen, wobei die Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes im Mittelpunkt steht. SchülerInnen sind nicht aufgrund ihres Lebensalters einer bestimmten Schulstufe zugeordnet, sondern können sich ihren Begabungen entsprechend entfalten.

Der Unterricht orientiert sich am reformpädagogischen Bildungskonzept des „Jenaplans". Für die Durchführung des Konzepts war es notwendig, einen Schulversuch zu beantragen, der bereits für das Schuljahr 2013/14 vom bm:ukk genehmigt wurde.

Altersheterogenität als Chance

Das Ziel dieser Form von Unterricht ist es, SchülerInnen durch die besondere Förderung ihrer Begabungen über die gesamte Volksschulzeit eine erfolgreiche Schullaufbahn zu ermöglichen. Der Ablauf des Vormittags ist so organisiert, dass Gespräch, Arbeit, Spiel und Feier Platz haben.

Offene Unterrichtsformen schaffen eine produktive Lernatmosphäre und unterstützen eine individuelle Entwicklung der Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Bedürfnisse. Durch differenzierte Unterrichtsmaterialien und gegenseitige Lernhilfestellungen werden die Kulturtechniken größtenteils in offenen Lernformen erarbeitet. Das unterschiedliche Arbeitstempo und die unterschiedliche Leistungsfähigkeit der SchülerInnen stellen kein Hindernis beim Lernen dar, sondern werden als Alltags- und Teamqualität erlebt. Kinder geben einander und erhalten von anderen Hilfe.

Ebenso fördern das Üben und Wiederholen des Lehrstoffs in einer altersheterogenen Gruppe soziale und intellektuelle Fähigkeiten, wenn etwa SchülerInnen die Funktion von MentorInnen übernehmen. Auch auf das selbstständige Bearbeiten von Lerninhalten wird großer Wert gelegt. Dafür werden individuelle Arbeitspläne und Arbeitsprogramme für die SchülerInnen vorbereitet.

Planungs- und Reflexionskompetenz

Weitere wesentliche Aspekte sind das gemeinsame Planen und Reflektieren von Unterricht. Planungs- und Reflexionsrunden geben den SchülerInnen die Möglichkeit zur eigenen Standortbestimmung und sind gleichzeitig ein Übungsfeld für demokratische Prozesse. Ein/e TeamlehrerIn unterrichtet stundenweise gemeinsam mit der /dem KlassenlehrerIn in der Mehrstufenklasse, um den Lernprozess jedes einzelnen Kindes zu begleiten.

Während des Lernens wählen die SchülerInnen ihren Arbeitsplatz selbst. Räumliche Umgestaltungen sollten bestmögliche Voraussetzungen für das Lernen in der Mehrstufenklasse schaffen. Der Gangbereich wurde als Lernort miteinbezogen und ein zweiter Raum in der Nähe der Klasse steht den Lehrkräften und Kindern ebenfalls zur Verfügung.

Alternative Leistungsbeurteilung

Die Leistungsbeurteilung der SchülerInnen erfolgt nicht in Form von Noten, sondern durch eine alternative Leistungsbeurteilung, die Kommentierte Direkte Leistungsvorlage (KDL). Die Arbeiten des Kindes werden in einer Mappe gesammelt und im Rahmen des Elternsprechtags bei Gesprächen zwischen KlassenlehrerIn, TeamlehrerIn, Eltern und Kind präsentiert.

Durch das Hospitieren und Unterrichten in der Mehrstufenklasse erhalten Studierende der KPH die Möglichkeit, sich mit dieser Form des Unterrichts intensiv auseinanderzusetzen und ihre Vor- und Nachteile kennen zu lernen. Sie sehen, wie Teamarbeit funktioniert, bekommen einen Einblick in die Vielfalt von Unterrichtsmaterialien, lernen alternative Leistungsbeurteilungen kennen und sammeln somit in vielen Bereichen wertvolle Erfahrungen für ihre zukünftige berufliche Tätigkeit.

Ausschnitt aus: Martha Jungwirth, Spittelauerlände, 1993

Marcus Hufnagl / Margherita Jandl

Die Praxis-NMS – seit vier Jahren Neue Mittelschule

Vor vier Jahren startete unsere Schulgemeinschaft als eine der rund 20 Pilotschulen in Wien als Neue Mittelschule (Wiener Mittelschule). Nun schließt der erste Jahrgang ab, ein guter Zeitpunkt zurück- aber auch vorauszublicken.

Als wichtiger Teil der Schulentwicklung der Sekundarstufe I erscheint eine neue Lernkultur, die es den Kindern ermöglicht, ihren Lernprozess freudvoll, konsequent und gut begleitet zu erleben. Der Blick auf den aktuellen Abschlussjahrgang und die positiv gestimmten Jugendlichen der 4. Klassen zeigen, dass diese Ideen zum Großteil verwirklicht sind.
Lernprozesse brauchen Zeit, das Neue im System ist nicht von heute auf morgen verwirklichbar. Standardisierte Testungen auf Basis der Bildungsstandards helfen, klare Ergebnisse zu erkennen, sie zu interpretieren und für die weitere Unterrichtsgestaltung zukunftsweisend Konsequenzen zu ziehen. Dazu kommen aber auch andere Teilbereiche der Lernkultur, die für die Neue Mittelschule entscheidend sind:

Denken vom Ziel her – Rückwärtiges Lerndesign

Lehrpersonen denken seit jeher von einem Ziel weg, wenn sie ihre Planungen verfassen und daraufhin gut überlegte Schritte setzen. Nun geht es darum, auch die SchülerInnen von Beginn an mit dem Ziel in Beziehung zu bringen, mehr noch, sie von diesem Ziel weg Orientierung finden zu lassen. Der Lernweg ist nicht mehr überraschend, das Ziel steht ständig im Raum. Die konkreten Schritte zum Ziel, dem man sich orientiert nähert, sind für die einzelnen Lernenden aber unterschiedlich.

Flexible Differenzierung

Die Gestaltung des Unterrichts orientiert sich am Ist-Stand der Kinder. Dabei gilt es, Lernwege für die jeweiligen Situationen in den Klassen zu finden. Nicht das starre Einteilen in vermeintlich lernhomogene Gruppen, sondern eine flexible Differenzierung wird angestrebt. Differenzierung für maximalen Lernerfolg nimmt auf die Unterschiedlichkeit der Lernenden Rücksicht und ermöglicht je nach Situation vielfältig gestaltete Zugangsweisen zum Lerninhalt. Der Unterricht ermöglicht verschiedene Lehr- und Lernformen, weil er aus unterschiedlichen Lerninhalten, Lernprozessen und Lernprodukten besteht.

Gendergerechte Lernkultur

Beispiele aus dem ersten abschließenden Jahrgang zeigen eindrücklich, wie latente Prozesse im zwischenmenschlichen Bereich entscheidend für die förderliche Entwicklung des Klassenklimas sind und folglich für die weitere Schullaufbahn. Gendergerechtes Arbeiten beschränkt sich nicht nur auf die Wahl einer korrekten Sprache, vielmehr will der sensible Umgang miteinander gelernt und geschärft sein.

Dies gelingt nicht von selbst, kleinere Projekte dienen einer erfolgreichen Umsetzung. Dabei werden eigene Stärken methodisch herausgearbeitet, gesellschaftliche Phänomene wie die Berufswahl, Chancen(un)gerechtigkeit zwischen Männern und Frauen in der realen Geschichte, aber auch in der Kunst kritisch gesichtet und für die eigene Schulkultur analysiert.

Lerncoaching

Im Modell der Wiener Mittelschule hat sich das Lerncoaching etabliert, das in den nächsten Jahren auch als besonderer Teil der Praxis-NMS verankert wird.
Die SchülerInnen werden von LehrerInnen in einer wöchentlichen Schulstunde begleitet, sodass entsprechende individuelle Lernwege gefunden werden können. Kurz gesagt: Auch Lernen will gelernt sein. Der europäische Referenzrahmen mit den Schlüssel-kompetenzen steht als Richtlinie für den Lernerfolg zur Verfügung und dient im Bundesland Wien als Maßstab für die in der NMS zu etablierende Ergänzende Differenzierende Leistungsbeschreibung (EDL).

Die Zukunft wird im Sinne der Schulqualität und Allgemeinbildung (SQA) ein hohes Maß an Professionalität erfordern. Die Praxis-NMS wird dieser Entwicklung Rechnung tragen und mit scharfem Blick auf die Bildungsstandards einerseits und in der Auseinandersetzung mit dem Lebens- und Arbeitsraum Schule den Weg als wichtiger Teil der KPH Wien/Krems entscheidend mitgehen.

Titelbild: Anton Ehrenberger, Aus dem Zyklus „Idole", 2006, Acryl
Atelier Anton Ehrenberger, Marktgasse 56, A-3571 Gars am Kamp
Tel.: 0043 (0)2985 22 51, http://service.kulturvernetzung.at
anton.ehrenberger@ktv-gars.at

Fortbildung und regionale Vernetzung

Fortbildung und regionale Vernetzung

Beatrix Konicek

1. Der allgemeine Rahmen: Eine zukunftsorientierte Perspektive

„Leadership and learnership are connected!" (J. F. Kennedy)

In der Fortbildung von LehrerInnen verwirklicht die KPH Wien/Krems ein ganzheitliches Bildungskonzept auf der Basis des christlichen Menschenbildes.

Dies bedeutet, dass die Lernenden primär in ihrer Gesamtpersönlichkeit wahrgenommen und dann auf ihrem Weg zur **Professionalisierung** durch die Verknüpfung von Theorie, Forschung und Praxis begleitet werden – von einer zeitgemäßen sowie zukunftsorientierten christlichen LehrerInnen-Fortbildung.

Dieser Prozess soll die LehrerInnen zu **lebenslangem Lernen** anregen und das LehrerInnen-Selbstbild als ein „ständiges auf dem Weg sein" begreifbar werden lassen. Eine so verstandene Fortbildung fordert das **Kontinuum eines lebenslangen Lernprozesses** von einer hochwertigen Ausbildung hin zu einer qualitätvollen Fort- und Weiterbildung für das gesamte Berufsleben.

Die Standorte der KPH Wien/Krems blicken in der LehrerInnenbildung auf eine lange und erfolgreiche Tradition zurück. Auch im Studienjahr 2012/13 zeigten die enorm steigenden Studierendenzahlen in der Fortbildung – sowohl der literarischen LehrerInnen (Institut Fortbildung Wien und Institut Fortbildung Krems) als auch der ReligionslehrerInnen (Institut Fortbildung Religion Wien und Krems) in den drei Instituten –, dass die KPH Wien/Krems einen erfolgreichen Weg beschreitet und die erstellten Konzeptionen wirksam sind. Diese sollen mittel- und langfristig weiter ausgebaut werden. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die **wissenschaftlichen Beiräte der Fortbildung**, die mit Expertise und Erfahrung eine gelungene Feedbackkultur in den Planungsteams der Institute ermöglichen und die Reflexionsfähigkeit in der Gesamtkonzeption erhöhen.

Diesen dialogorientierten Ansatz nützten praktisch alle Institute, um die KPH Wien/Krems darüber hinaus als einen **Ort der Begegnung und eine „Drehscheibe" des Dialogs** zu zentralen Fragen menschlichen Lernens und Lebens nachhaltig zu positionieren. Voraussetzungen dafür sind ein intensiver Austausch und dynamische **Kooperationen** innerhalb der KPH Wien/Krems mit anderen Instituten, wie auch mit anderen tertiären Bildungseinrichtungen und mit vielen Partnern auf Gemeinde-, Landes- und Bundesebene sowie im internationalen Bereich.

So galt es auch in diesem Studienjahr, in enger Kooperation mit den Bildungsverantwortlichen des bm:ukk, des Landesschulrates, des Stadtschulrates und den Schulämtern der Erzdiözese Wien und der Diözese St. Pölten, **bedarfsgerechte Programme** zu erstellen. Diese boten den LehrerInnen die Möglichkeit, sich in pädagogisch relevanten Themen, aber auch in fachspezifischen Inhalten zu professionalisieren.

Eine besondere Herausforderung und zugleich auch Chance im Bereich Fortbildung an der KPH Wien/Krems war und ist die Planung und Verantwortung über die Bundeslandgrenzen hinweg, was organisatorisch zu manchen „Reibungsverlusten" führt, inhaltlich jedoch immer sehr produktiv zu bewerten ist.

Manche Themenfelder lassen sich schneller als relevant für **bundesweite Lehrveranstaltungen** identifizieren, wenn der Bedarf schon in zwei großen Bundesländern wie Wien und Niederösterreich festgestellt wird. So konnten die Institute den Anteil der bundesweiten Lehrveranstaltungen im Studienjahr 2012/13 stark erhöhen. Aber auch im regionalen Bereich der oben genannten Bundesländer waren die Institute als Auftragnehmer sehr erfolgreich und konnten sich in den gesetzten Profilthemen zunehmend positionieren.

Eine besondere Rolle nehmen alle Institute im Bereich **SCHILF und SCHÜLF** ein, denn die Fokussierung auf standortspezifische Themen und die Beratung bei der Entwicklung adäquater Fortbildungsformate zählen zu den großen Stärken der KPH Wien/Krems. Dieser Bereich wurde auch besonders von den Privatschulen in katholischer Trägerschaft genutzt und ergänzt auch dort die Prozesse der Schulentwicklung. Leider waren die finanziellen Ressourcen der privaten Pädagogischen Hochschulen weiterhin mit 15 % der bm:ukk-Gesamtbudgetmittel je Bundesland begrenzt, sodass nur ein Teil der Anfragen abgedeckt werden konnte.

Die Entwicklung von weiteren Formaten, wie SCHILF und SCHÜLF, die nachweislich eine höhere **Wirksamkeit in der beruflichen Professionalität** von LehrerInnen zeigen, stand immer wieder im Mittelpunkt von Teambesprechungen.

So wurden Netzwerke, Modulreihen, Cluster und **fach- bzw. organisationsbezogene Formate** kreiert, die in den beiden Bundesländern – je nach Konzeption – unterschiedlich benannt wurden.

Ein Beispiel sei stellvertretend genannt: Um die fachdidaktische Kompetenz der Lehrenden in NÖ zu stärken und gleichzeitig die Wegstrecken zu den Fortbildungsveranstaltungen zu verkürzen, entstanden in den Bildungsregionen „Treffpunkte" zu verschiedenen Unterrichtsfächern. Gleichzeitig wurden auch „Plattformen" für schulartenspezifische Themen – wie zum Beispiel „Grundschulpädagogik" oder „Early Learners" – geschaffen.

Ein besonders wichtiges Projekt des bm:ukk und der Bundesländer ist der Ausbau der schulischen Tagesbetreuung.

Da der Bedarf an qualifiziertem Personal in diesen Einrichtungen sehr hoch sein wird, wurde an der KPH Wien/Krems ein Curriculum zur zweisemestrigen Ausbildung zum akademischen **Freizeitpädagogen** / zur akademischen **Freizeitpädagogin** entwickelt und es werden zwei Ausbildungsgruppen in NÖ sowie eine Ausbildungsgruppe in Wien geführt. Auch für das Studienjahr 2013/14 ist der Neustart von insgesamt drei Ausbildungsgruppen fixiert.

Herausfordernd für die Planung und Konzeption von den bereits umgesetzten Programmen war das Themenfeld **Schul- und Qualitätsentwicklung**. Beide Entwicklungen können nicht ohne einander betrachtet werden und verändern die Funktionen der LehrerInnenbildung insgesamt und in der Folge auch die der LehrerInnen-Fortbildung in gravierender Weise:

Individuelle Qualifikationen müssen in die systemischen Bezüge der Schule rückgebunden werden, wobei der Ausgangspunkt der Fortbildungsaktivitäten in schulischen Entwicklungsprozessen liegt. Das neu gegründete „**Kompetenzzentrum für wahrnehmungs- und wertorientierte Schulentwicklung**", das in enger Kooperation mit dem Institut Forschung und Entwicklung an der KPH Wien/Krems arbeitet, soll als „Drehscheibe des Dialogs" und Verortung von Forschung verstanden sein.

Ein weiteres Spezifikum der KPH Wien/Krems liegt im Bereich der fachspezifischen **Supervision als Beratung und Begleitung im schulischen Alltag**. Diese Angebote finden einerseits schulartenspezifisch für LehrerInnen, andererseits auch für SchulleiterInnen statt. Ein einzigartiges Format ist die Supervision für BerufseinsteigerInnen der Grundschulen, das von einem Forschungsprojekt unter der Leitung von Dr. Gabriele Beer begleitet wurde.

Die Evaluierung aller Veranstaltungen als detailliertes Feedback über die „Kundenzufriedenheit" der TeilnehmerInnen – sowohl in Bezug auf die Kompetenz der Vortragenden als auch in Bezug auf die vom gesamten Team geleistete Arbeit – hat an den Instituten für Fortbildung einen wichtigen Stellenwert. Jedes der drei Institute wählte in Absprache mit dem QM-Team der KPH Wien/Krems eine Evaluierungsform, die die Überprüfung der selbst gewählten Bereiche klassifizierte. Insgesamt ist dabei die hohe Zufriedenheit mit der Expertise der ReferentInnen als auch mit der Organisation der Lehrveranstaltungen besonders hervorzuheben.

Ein entscheidender Faktor qualitätsvoller Fortbildung sind **kompetente ReferentInnen**. Mehrere Maßnahmen führten in diesem Studienjahr zu noch besseren Ergebnissen als im Jahr zuvor: Einerseits wurden für die FortbildnerInnen spezielle hochschulinterne mehrteilige Fortbildungsveranstaltungen (HIF) konzipiert, die sowohl fachdidaktische als auch andragogische Inhalte vorsahen, andererseits gab es „ReferentInnentreffen" mit externen ExpertInnen zu verschiedenen Schulentwicklungsthemen.

Die Spezialformate

- Standpunkte (Institut Religion Wien)
- Dialog am Stephansplatz (Institut Wien)
- Begegnungen & Gespräche (Institut Krems)

bieten nicht nur den LehrerInnen, sondern auch den ReferentInnen hochklassige Fortbildungsmöglichkeiten, da sie Brennpunktthemen von Schule und Gesellschaft aufgreifen und zum Austausch anregen.

Das Rundschreiben 21 des bm:ukk definiert **Qualitätsstandards in der LehrerInnen-Fortbildung** an Pädagogischen Hochschulen und nennt die LehrerInnen-Fortbildung als grundlegenden Faktor für die Weiterentwicklung des Schulsystems und damit des Bildungssystems in Österreich.

Viele Projekte des bm:ukk, wie NMS, SQA, BIST u.a.m. wurden von den Instituten Fortbildung an allen Standorten der KPH Wien/Krems im letzten Jahr erfolgreich umgesetzt und zeigten die Expertise der Hochschule in diesen Bereichen.

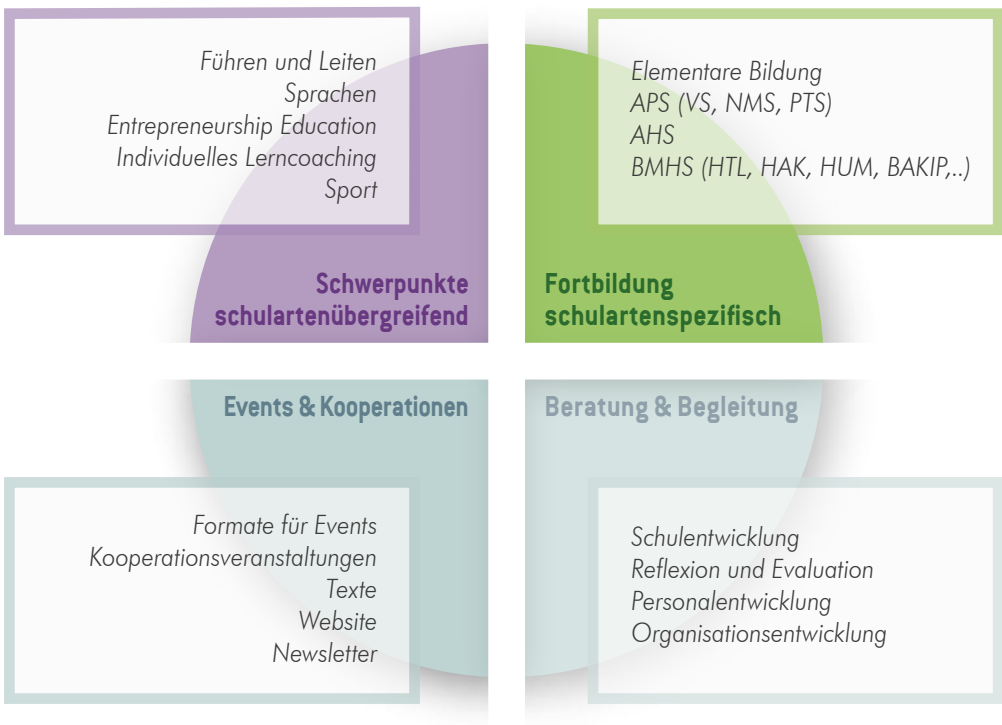
Nun gilt es, die Konzeptionen zu schärfen, da die PädagogInnenbildung NEU und andere Entwicklungen des Bildungssystems neue Herausforderungen an qualitätvolle Fortbildung stellen werden. Für die KPH Wien/Krems wird in allen Überlegungen und Strategien einer gelungenen Expertise für lebenslanges Lernen die Person der engagierten und kompetenten Lehrerin/des engagierten und kompetenten Lehrers stehen, die/der in ihrem/seinem einzigartigen Menschsein als Geschöpf Gottes ihre/seine Lebens- und Berufsbiographie „schreiben" können soll.

2. Institut Fortbildung Wien

Michaela Waldherr

Das Institut Fortbildung Wien versucht mit schulartenspezifischen sowie schulartenübergreifenden Angeboten seine KundInnen in aktuellen Themen professionell und innovativ zu unterstützen. Um die stetig steigenden und ändernden Anforderungen an Schulen und Lehrende meistern zu können, sieht sich das Institut Fortbildung Wien als Ansprechperson für diese Zielgruppen.

Im Studienjahr 2012/13 hat sich das Institut in zuerst fünf – nach dem Ausbau des Zentrums für Weiterbildung – in vier Bereiche gegliedert, die in ständigem inhaltlichen und personellen Austausch stehen. Das Organigramm zeigt die vier Bereiche und die dazu entwickelten und bewährten Schwerpunkte und Untergliederungen.



Jeder Bereich hat für sich im Studienjahr 2012/13 viel initiiert und entwickelt. Wichtig war und ist uns aber vor allem die interne Vernetzung im Institut, der Blick über den Tellerrand hinsichtlich Synergien innerhalb der KPH, aber auch das regelmäßige konstruktive Gespräch mit unseren Partnern und Stakeholdern. Der sehr positive Response und viele neue und ergänzende Ideen bestätigen uns auf unserem Weg.

Im Studienjahr 2012/13 konnten erfolgreich als Schwerpunkte entwickelt werden:

Fortbildung schulartenspezifisch:

- Die Bezeichnung **„Elementare Bildung“** wurde zuerst an unserem Institut und dann an der gesamten KPH durchgehend eingesetzt und bewirkt ein Umdenken hinsichtlich Nahtstelle Kindergarten – Volksschule im Sinne der Transition.
- Der **NeulehrerInnen-Jour fixe** in der APS erlebt im zweiten Jahr eine große und breite Akzeptanz – und mehr noch – es wird sehr positiv angenommen und begleitet LehrerInnen, die neu in den Schuldienst eingetreten sind, mit Tipps, Anregungen und Erfahrung.
- **Individuelles Lerncoaching** in der AHS konnte das Institut in verschiedenen Formaten anbieten und damit auch ein buntes Publikum ansprechen. Die Beziehung und Arbeit von PädagogInnen mit SchülerInnen wurde somit erfolgreich unterstützt.
- **Bundesweite Seminare** sind der spezielle Schwerpunkt in der BMHS. Diese Breite und der positive Zuspruch österreichweit sind eine enorme Bestätigung der geleisteten Arbeit. Das bm:ukk nimmt das Institut als interessanten, kritischen und konstruktiven Gesprächspartner wahr.

Beratung & Begleitung:

Dieser Bereich hatte im Studienjahr 2012/13 den Auftrag, Recherche national und international zu betreiben und daraus ein Konzept für Österreich und speziell für Wien zu erstellen. Dies ist über die Maßen gelungen und zeichnet nun den Weg für das kommende Studienjahr vor.

- **Schulentwicklung, Personalentwicklung und Organisationsentwicklung** sind die Themensäulen, die mit eigenen ExpertInnen aber auch mit externer Expertise stetig weiterentwickelt werden. **Reflexion** und **Evaluation** sind die Aspekte, die Beratung & Begleitung mit verschiedenen Methoden und Tools (**WWSE**) den Schulen und Schulleitungen anbietet.
- **SCHILF aktiv** stellt hier ein einzigartiges Format dar. Entwickelt hat es sich aus dem Tandem Peer Review Prozess, den die KPH mit der PH Oberösterreich 2011/12 durchgeführt hat. SCHILF aktiv ist ein FlippingBook auf der HP des Institutes Fortbildung Wien. Es ist gleichermaßen für Schulen und ReferentInnen von Nutzen. Schulen können sich Anregungen für SCHILFs in diesem FlippingBook holen. ReferentInnen – die vom Institut ausgewählt werden – haben die Chance, ihre Expertise dort vorzustellen und angefragt zu werden.

Zusätzliche Schwerpunkte schulartenübergreifend:

- **Führen und Leiten** konnte das Institut in allen Schularten mit verschiedenen Themen und Formaten anbieten. Aktuelle Themen wurden zeitnah mit Schulleitungen im Diskurs bearbeitet. Durch neue Perspektiven und Herangehensweisen mit kompetenten ReferentInnen aus Bildung und Wirtschaft konnten Führungskräfte an Schulen für ihre Reflexion, Planung und tägliche Arbeit profitieren.
- Sowohl bei **Sprachen** und **Entrepreneurship Education** als auch im Schwerpunkt **Sport** war das Studienjahr 2012/13 erfolgreich hinsichtlich Kompetenzorientierung und neue Reifeprüfung. Auch den Herausforderungen von neuen Lehrplänen und Schulbüchern war das Institut gewachsen.

Events & Kooperationen:

- **Kooperationen** mit Verlagen, Banken, tertiären Institutionen und Vereinen haben dem Institut im letzten Studienjahr vermehrt einen regen Zuspruch und Interesse seitens Medien, neuer Kooperationspartner und unseren Stakeholdern gebracht. Die Dynamik und Innovation des Institutes Fortbildung Wien spiegelt sich darin wider.
- **Dialog am Stephansplatz** – ein Veranstaltungsformat mit Eventcharakter öffnet die Türen für ein breiteres Zielpublikum als PädagogInnen und lädt ein zum Dialog und Netzwerk. Im Studienjahr 2012/13 reichten die Themen von „Wahl in Amerika – welche Wahl hat ihr Geld?“ über „Safer Surfing – Suchtquelle Internet“ bis hin zu „Nachhaltigkeit – Der Letzte macht das Licht aus“.
- **Sommercampus** – für Körper, Seele und Klasse. Zum zweiten Mal fand in der letzten Ferienwoche ein buntes Angebot für PädagogInnen aus allen Schularten am Campus Strebersdorf statt. Für Kinder war beim Kooperationspartner „Feriencamps“ bestens gesorgt. Jedes Jahr konnten sehr interessante Persönlichkeiten – wie heuer beispielsweise Daniela Zeller und Roswitha Wieland – als ReferentInnen gewonnen werden.

Wachsende TeilnehmerInnenzahlen und Interessensbekundungen von ReferentInnen bestätigen das Engagement jeder einzelnen Mitarbeiterin/jedes einzelnen Mitarbeiters und motivieren diese, weiterhin mit einem hohen Maß an Einsatz und Freude professionelle und einzigartige Seminare für unsere KundInnen an Kindergärten und Schulen zu entwickeln.

3. Institut Fortbildung Krems/NÖ

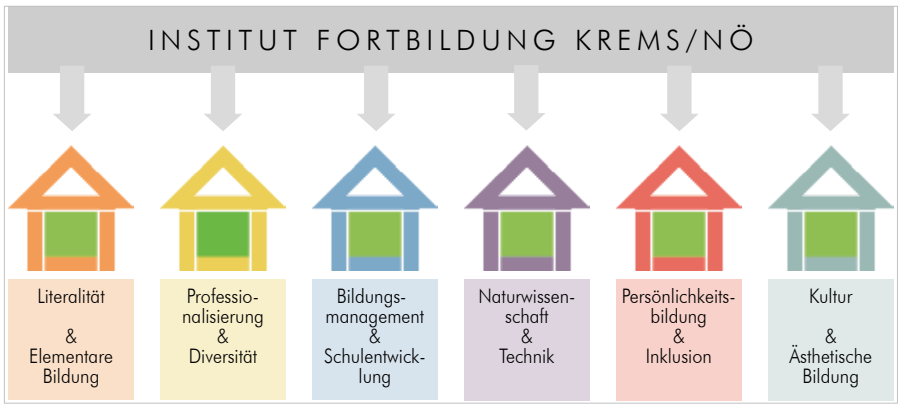
Petra Braun

„Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.“ (Antoine de Saint-Exupéry)

Die Fortbildung Krems/NÖ ist bestrebt, PädagogInnen bestmöglich in ihrer komplexen Professionalisierung zu unterstützen und auch die dafür notwendigen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. In einer Zeit des Bildungswandels auf verschiedenen Ebenen, der viele unterschiedliche Herausforderungen an alle im System befindlichen Menschen stellt, beschreiten wir innovative Wege, um den neuen Anforderungen auch künftig gerecht zu werden:

Die Themenhäuser wurden neu adaptiert und spiegeln die Entwicklung im Bildungsbereich auf Grundlage unseres werteorientierten Menschenbildes sowie der spezifischen Themenfelder der KPH wider.

Die folgende Darstellung verdeutlicht unsere thematischen Schwerpunkte, wobei diese nicht isoliert voneinander zu betrachten sind, sondern vor allem – wie auch im Schulalltag – übergreifend „unter einem Dach“ wahrgenommen werden:



Im Unterschied zur bisher bestehenden Häuserstruktur wurden manche Häuser thematisch vertieft, gleichzeitig wurden dezidiert zwei neue Schwerpunkte geschaffen: Einerseits das Haus „Literalität & Bildung“, das unter anderem der Fokussierung der KPH auf den elementaren Bildungsbereich entspricht und insbesondere die Literalität in ihrer Vielschichtigkeit in den Mittelpunkt rückt. Andererseits wurde das Haus „Bildungsmanagement & Schulentwicklung“ initiiert, um auch den nicht zu vernachlässigenden Rahmenbedingungen im pädagogischen Feld Raum zu geben. In diesem Haus werden vor allem Führungskräfte als Zielgruppe angesprochen, da diese EntscheidungsträgerInnen sind, die Prozesse im Bildungssystem beeinflussen können und auch für die Umsetzung von Empowerment verantwortlich sind.

Zudem wurde seitens des Institutes verstärkt das Thema Nachhaltigkeit in Bezug auf ein Berufskontinuum der PädagogInnen in den Mittelpunkt gerückt. So wurden spezielle mehrteilige Formate (Plattformen, Treffpunkte, mehrteilige SCHILFs etc.) verstärkt angeboten:

Plattformen:

Plattformen sind regional organisierte professionelle Lerngruppen, in denen TeilnehmerInnen die Möglichkeit zur Vernetzung und zum Erfahrungsaustausch erhalten (Plattform Grundschule, Plattform Montessori etc.). ModeratorInnen betreuen diese Lerngruppen und wählen – bezugnehmend auf die Bedürfnisse und Anregungen der TeilnehmerInnen – Seminarthemen aus, zu denen sie ReferentInnen einladen. Best Practice Beispiele aus dem eigenen Schulalltag fließen in das Seminargeschehen ein.

Treffpunkte:

Diese sind regionalisiert sowie gegenstandsbezogen und bieten den TeilnehmerInnen Professionalisierung im didaktisch-methodischen Bereich (Treffpunkt Deutsch, Treffpunkt Sachunterricht usw.). Dabei können PädagogInnen ihr Fachwissen zu ausgewählten Themen durch theoretische Inputs von ExpertInnen erweitern. Ebenso werden konkrete Arbeitsmaterialien für den Unterricht angeboten. Fachvorträge in Verbindung mit Workshops sind ein zeitgemäßes Angebot hinsichtlich der Anforderungen an einen zeitgemäßen Unterricht.

Sommercampus:

Die in den Ferien an verschiedenen Orten angebotenen mehrtägigen Veranstaltungen sind bereits institutionalisiert und stehen unter verschiedenen Mottos:

Sommercampus Gaming (erste Ferienwoche):
Kreativität und Sprache

Sommercampus Krems (letzte Ferienwoche):
Persönlichkeitsbildung

NAWI-Sommer Gmünd (letzte Ferienwoche):
Naturwissenschaften

Weitere Alleinstellungsmerkmale der Fortbildung Krems/NÖ ergeben sich auch durch:

- die vor kurzem gestartete „**Führungsakademie**“, einer Seminarreihe für DirektorInnen, die in Kooperation mit dem Landesschulrat für NÖ in zwei Pilotbezirken stattfindet
- **Supervisionen** (mehrteilige SCHILFs) im Sinne nachhaltiger Begleitung
- das „**Elternatelier** – Kess erziehen“.
  Weniger Stress – mehr Freude.
  Dies ist ein einzigartiges Projekt für die Eltern des Privatkindergartens und der Praxisvolksschule, das zum Ziel hat, interessierte Eltern mittels 5 Kursabenden in ihrer Erziehungsarbeit zu begleiten. Dieses besondere Angebot entspricht dem Bestreben der KPH, die Menschen bzw. insbesondere die Kinder in ihrer Gesamtheit unter Einbeziehung der Eltern wahrzunehmen.

Positives Feedback und steigende TeilnehmerInnenzahlen zeigen, dass das Institut mit seinen Angeboten am „Puls der Zeit“ ist und für diese Spezialthemen auch verstärkt wahrgenommen wird.

Ausschnitt aus: Anton Ehrenberger, Aus dem Zyklus „Idole“, 2006

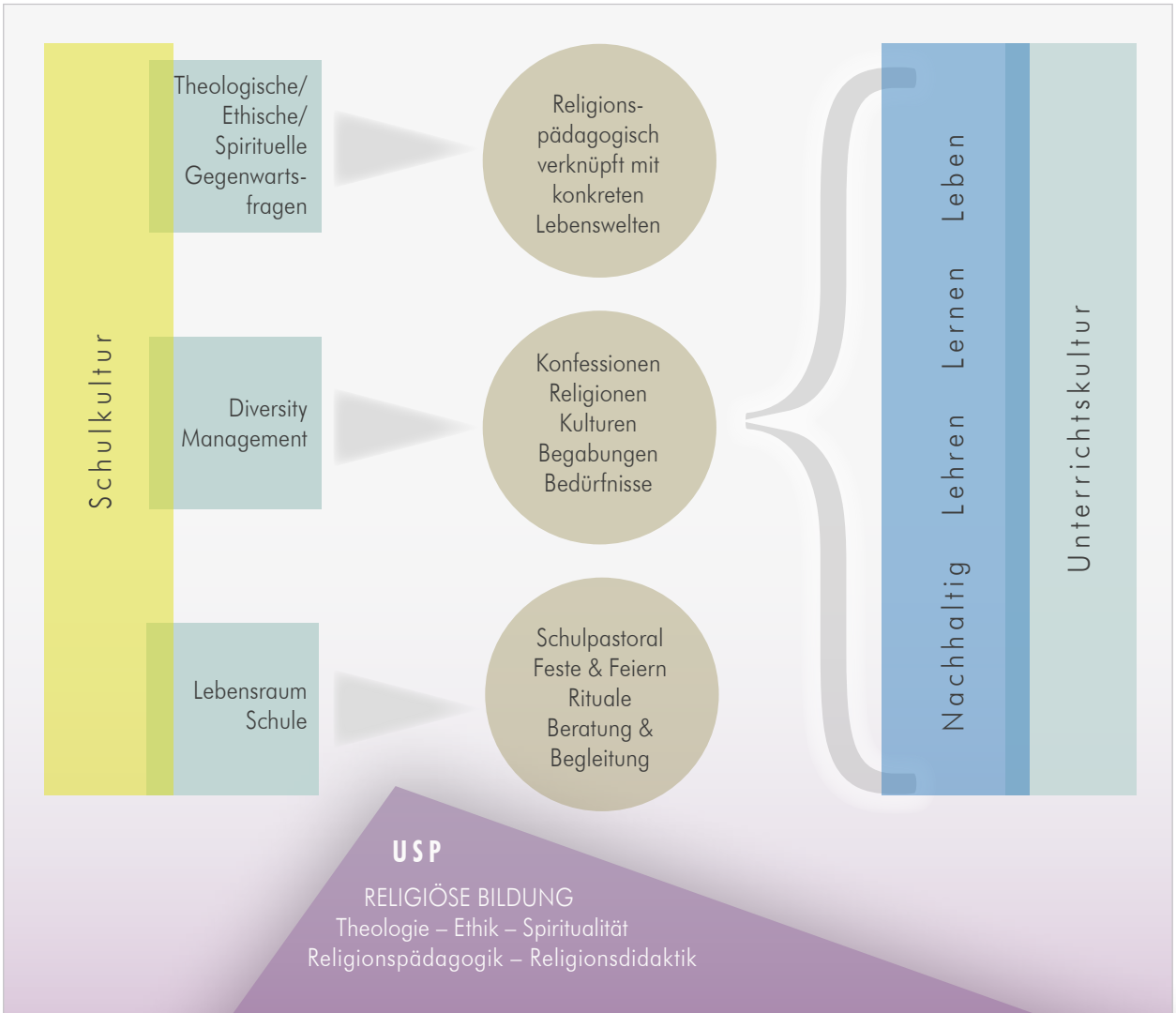
4. Institut Fortbildung Religion

Heinz Ivkovits

Jeder verwendete Bildungsbegriff ist immer Ausdruck und Spiegelbild der dahinter stehenden Grundeinstellung zum Leben, zur Welt und zu den Menschen. In einem ökonomisch definierten Umfeld erleben die Menschen seit einiger Zeit das Bestreben, Bildungskonzepte nach marktwirtschaftlichen Kriterien zu konstruieren und zu bewerten. In der **ökumenisch getragenen Fortbildung Religion** der KPH ist dem Institut eine klare bildungspolitische Positionierung wichtig. In seiner Konzeption ist das Institut bestrebt, Bildungsinhalte und BildungsträgerInnen von einer schleichenden Ökonomisierung, die primär auf die Vorbereitung der/des Einzelnen zu einem funktionierenden Teil der Wirtschaft hinzielt, zu befreien. Das Sozialwort des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich dient darin als Programm.

Als eines der USP bringen die MitarbeiterInnen auf der Basis ihrer Expertise und Erfahrung **religiöse Bildung** in interkonfessioneller und interreligiöser Breite in die Hochschulfortbildung ein. Diese ist zu verstehen als Sehhilfe für das Leben in vertrauten und in fremden Welten, als Navigator durch das WertAll der Menschen heute. In einer Welt zunehmender religiöser Sprachlosigkeit werden so neue Blicke auf die Wirklichkeit möglich.

In **religionspädagogischer Verknüpfung** werden Themen mit konkreten Lebenswelten verbunden, die dann in einer zeitgemäßen **(Religions)Didaktik** vermittelt werden. Somit geht die Zielgruppe weit über den Kernbereich der Religionslehrkräfte aller Konfessionen hinaus und umfasst im Letzten alle an religiöser Bildung Interessierten. Folgende Grafik soll die thematische Ausformung dieser Konzeption verdeutlichen:



Grafik: USP-Modell Fortbildung Religion Wien

Konkrete Projekte

Themen

In den letzten Jahren hat das Institut bei seiner Konzeption verstärkt aktuelle Themen in **Kultur** und **Gesellschaft** sowie **globale Herausforderungen** religionspädagogisch mit theologischen und ethischen Perspektiven kontrastiert. Exemplarisch stehen dafür Fragen wie Medialisierung der Gesellschaft, Migrations- und Asylpolitik, Jugendkulturen, Gewalt, Menschenrechte und Inklusion genauso wie religiöse Semantiken, Bilder und Symbole in unseren Lebensbereichen. Lehrplanbasierte theologische Inhalte werden aus der Sicht der Naturwissenschaften, Musik, Kunst und Kultur betrachtet und regen in einem ganzheitlichen Verständnis von Bildung zu einem interdisziplinären und fächerverbindenden Dialog im Schulleben an.

Ausschnitt aus: Anton Ehrenberger, Aus dem Zyklus „Idole", 2006

Begegnung und Dialog

Kulturelle – und damit immer auch religiöse – **Vielfalt** prägt die Gesellschaft. In den multikulturellen schulischen und betrieblichen Lebensräumen spielen daher religiöse Bildung und interreligiöse Kompetenz eine zentrale Rolle, um im Alltag zurechtzukommen. Wer über Vielfalt spricht, muss die Perspektive des Anderen und jene der eigenen Konfession/Religion authentisch kennen lernen, um dadurch die eigene religiöse Identität zu verstehen und zu vertiefen. Dass eine solche Begegnung auch im Unterricht gelingen kann, zeigt die jahrelange von gegenseitiger Wertschätzung getragene Zusammenarbeit der evangelischen, katholischen und orthodoxen Kirchen im Projekt KOKORU (Konfessionelle Kooperation im Religionsunterricht).

Dieses ökumenisch fundierte Verständnis führt zu Austausch und Dialogprozessen. So startet im Bereich der ED Wien die neue Reihe „**Lernen in Begegnung – Religionen laden ein**" aktuell mit Schwerpunkt auf jüdischem und orthodoxem Leben und Glauben sowie im evangelischen Bereich auf Formen von verbindender und unterscheidender Spiritualität. In der Diözese St. Pölten liegt ein bewährter Fokus am christlich-islamischen Dialog und dem Tag des Judentums.

Mit Kindern und Jugendlichen über Fragen von Religion und Glauben einfühlsam reden zu können, ist Ziel des **Lehrgangs Theologisieren und Philosophieren**, den das Institut aufgrund der großen Nachfrage demnächst bereits im dritten Durchgang anbieten kann. Begegnung mit Kirche im Dialog mit jungen Menschen findet am jährlichen **Tag des Lehrlings** statt, der 2013 zum 25. Mal mit ca. 500 Lehrlingen gestaltet wurde.

Unter dem Motto „Erleben – Entdecken – Erkennen" finden 2013 wieder die **Sommertage Religion** mit speziellen thematischen und spirituellen Angeboten für alle statt.

Ein bewährtes Diskursformat stellt die Reihe **Stand.Punkte** dar, die wir gemeinsam mit der Buchhandlung Herder und der FURCHE veranstalten. Bisherige und geplante Themen sind u. a. Religion & Naturwissenschaft, Markt & Moral, Religionen & Staat, Inszenierung & Fest.

Schulentwicklung

Eine vermehrte Betonung von **wertorientierter Schulentwicklung** (WWSE, Lebenswerte Schule) führt zu einem steigenden Angebot an entsprechender schulinterner Fortbildung (SCHILF), besonders im Bereich der konfessionellen Privatschulen. Auch der neue Schwerpunkt SQA ist für diese Schulen am Institut angesiedelt.

Beraten und Begleiten

Um den im Lebensraum Schule Agierenden bei Bedarf kompetent beistehen zu können, bietet der Standort Krems schon den zweiten Durchgang der Reihe **Krisenbegleitung in der Schule** an.

Mit ähnlicher Zielsetzung werden derzeit in evangelisch-katholischer Kooperation Module für eine Reihe **Schulpastoral-Schulseelsorge** entwickelt. Dazu kommen Supervision und Mentoring für AnfängerInnen und Wiedereinsteigende.

Unterrichtsentwicklung

Im Bereich Unterrichtsqualität stehen an allen Standorten die Fragen eines **kompetenzorientierten** Religionsunterrichts und der **neuen Matura** im Vordergrund. Die zentral in Wien stattfindende Fortbildung für die ca. 80 **orthodoxen** ReligionslehrerInnen in Österreich präsentierte die neu entwickelten Lehrpläne für den orthodoxen Religionsunterricht sowie das Konzept orthodoxen Unterrichts in Finnland.

Im kontinuierlichen Aufbau begriffen sind Veranstaltungen mit integrierten **Lernplattformen und Blended Learning** sowie die Möglichkeit zum Nach-Sehen von Inhalten auf dem Instituts-YouTube Kanal bzw. zum Downloaden auf iPods. Als neues Format wird das Institut **Webinare** erproben und bei Akzeptanz als alternative Seminarform installieren.

Darüber hinaus ist das Institut Partner von **openreli.de**, der ersten deutschsprachigen Online Open Onlinecourse Plattform (MOOC) für Menschen, die sich für religiöse Bildung interessieren und religionspädagogisch tätig sind.

Forschung – Internationalität

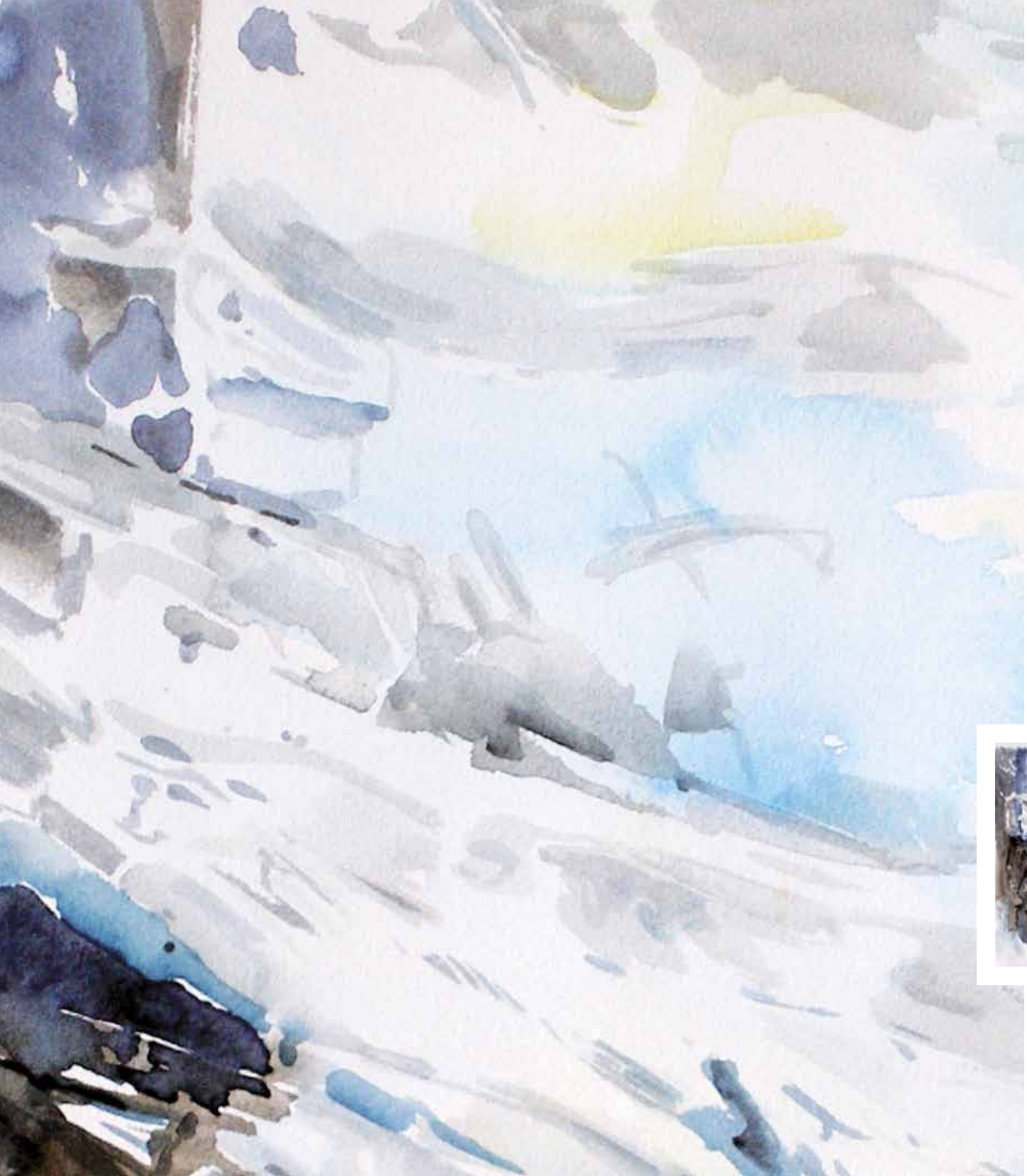
Das **Forschungsprojekt** ‚Transferevaluation' zur nachhaltigen Wirkung von institutsspezifischer Fortbildung im Arbeitsfeld Schule lieferte 2013 erste Ergebnisse, die auch international rezipiert worden sind. Derzeit laufen in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Hochschule Freiburg Vorbereitungen für ein neues **ökumenisches Forschungsprojekt** zur Professionalisierung von BetreuungslehrerInnen. Ebenso existiert eine intensive Kooperation mit den Religionspädagogischen Fakultäten der Universität Wien. **Mobilität** unter Fortbildungsverantwortlichen entwickelt sich mit vergleichbaren Institutionen in München und Münster.

Ausblick

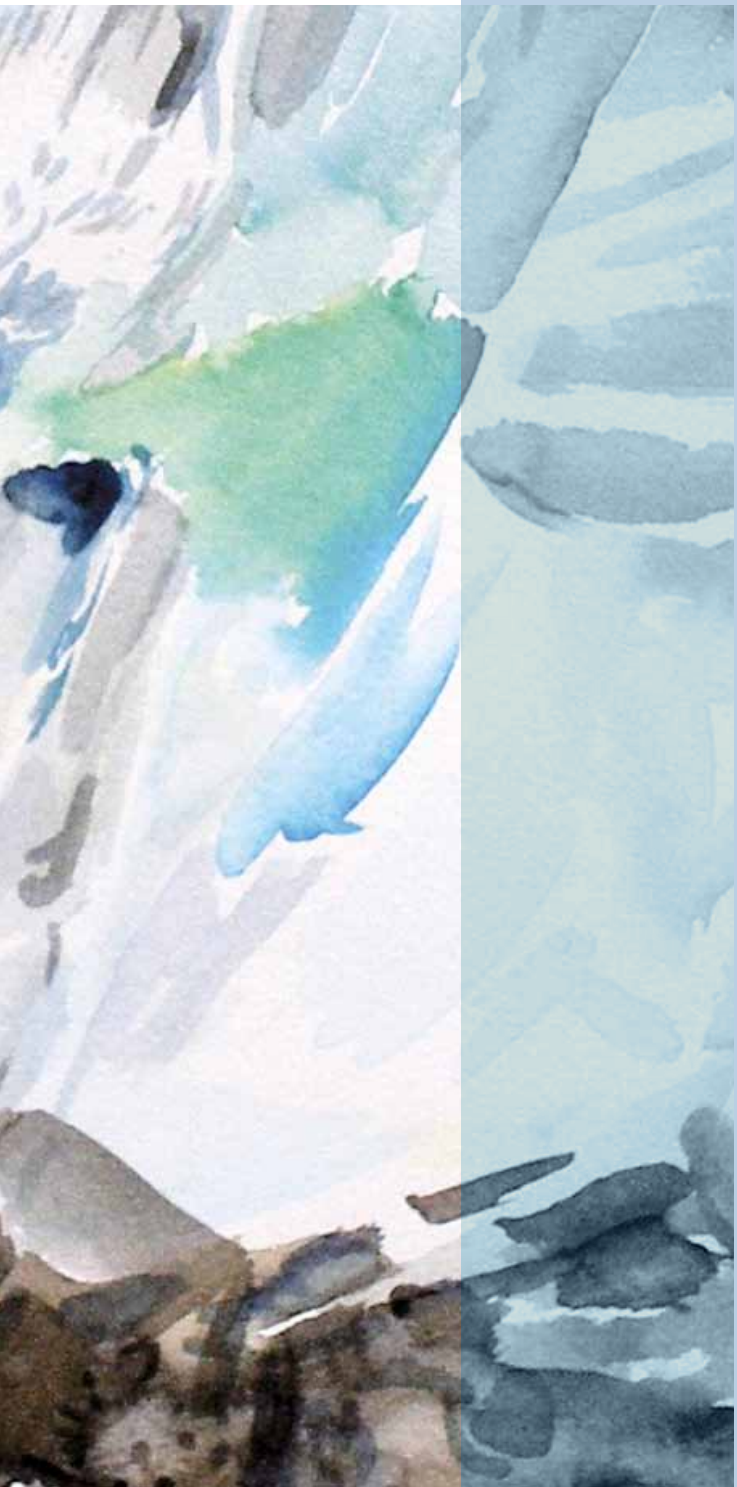
Die Fortbildung kommt auch vor Ort: lokal in steigendem Maße in die Zentren Wiener Neustadt und Mistelbach, den regionalen ARGEs der Diözese St. Pölten sowie – als weiteres Alleinstellungsmerkmal – im Bereich der evangelischen und orthodoxen Fortbildung sogar österreichweit. Darüber hinaus entwickelt sich der Austausch von Fortbildungsangeboten und -formaten mit islamischen ReligionslehrerInnen.

Im Sinne der neukonzipierten PädagogInnenbildung versteht sich das Fortbildungskonzept als **Bildungskontinuum** und wird vermehrt die Schnittstellen zwischen Aus- und Fortbildung berücksichtigen.

Leben und Arbeiten im Berufsfeld Schule in seiner Vielfalt benötigt zu seinem Gelingen vor allem zweierlei: Eine **Kultur der Anerkennung** durch einen wertschätzenden und würdevollen Umgang miteinander und eine **Diskurskultur**, die die Anderen in ihrem Anderssein ernst nimmt und zur Geltung kommen lässt. Beiden fühlen sich die MitarbeiterInnen in ihren Zielen und Inhalten verpflichtet.



Titelbild: Anton Ehrenberger, Aus dem Zyklus „Idole“, 2006, Acryl
Atelier Anton Ehrenberger, Marktgasse 56, A-3571 Gars am Kamp
Tel.: 0043 (0)2985 22 51, http://service.kulturvernetzung.at
anton.ehrenberger@ktv-gars.at



Weiterbildung und internationale Vernetzung

Weiterbildung und internationale Vernetzung

Ein neues Verständnis von Bildung

Andreas Weissenbäck

Hochschulische Weiterbildung hat in Europa in den letzten 15 Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Diese Entwicklung steht in direktem Zusammenhang mit den massiven wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen im Zuge des Prozesses der Globalisierung. Neue Technologien haben die Welt in kurzer Zeit radikal verändert und werden das in immer kürzeren Abständen weiterhin tun. Viele Herausforderungen werden von vielen weiterhin große Anpassungsleistungen verlangen, auch in Bereichen, die auf den ersten Blick wenig damit zu tun haben. Und viele junge Menschen werden in Arbeitsfeldern tätig sein, die es jetzt noch nicht gibt. Die Veränderung wird zunehmend zur Konstante, die Fähigkeit auf Veränderung zu reagieren zum kritischen Erfolgsfaktor.

Bereits Anfang des neuen Millenniums verabschiedete die Europäische Union im Bologna Prozess das Schlagwort des Lebenslangen bzw. Lebensbegleitenden Lernens als Antwort auf die Veränderungen an Arbeitsmarkt und Gesellschaft. Ein neues Verständnis von Bildung insgesamt wäre nötig, um den Herausforderungen angemessen begegnen zu können. Neben einem Paradigmenwechsel in der Lehr-Lern-Beziehung hin zur Ergebnisorientierung („Learning Outcomes") ist es vor allem die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen, die für das erfolgreiche Agieren in einer komplexen Gesellschaft und Wirtschaft ausschlaggebend geworden ist.

Fähigkeiten wie „Lernen lernen", Eigeninitiative, Sprachkompetenzen sowie interkulturelle und künstlerische Fähigkeiten stehen gleichwertig neben der Expertise in einem bestimmten Fachgebiet, welches möglicherweise eine immer geringere Halbwertszeit aufweist. Unter diesem Gesichtspunkt scheinen das Postulat des Lebenslangen Lernens und sein entsprechender Niederschlag im Zuwachs von Weiterbildungsangeboten in- und außerhalb von Hochschulen nur allzu logisch.

Auch in Österreich hat sich in den vergangenen zehn Jahren die Zahl der Teilnehmenden an weiterbildenden Lehrgängen an Hochschulen mehr als verdoppelt. Viele Pädagogische Hochschulen, Universitäten und Fachhochschulen haben sich als professionelle Anbieter von Weiterbildungsformaten etabliert und werden so dem Anspruch von Lebenslangem Lernen gerecht. Auch im Vergleich mit internationalen Anbietern haben sich bei erfolgreichen Anbietern einige Grundsätze herauskristallisiert, die als „Good Practice" bezeichnet werden können:

- Entscheidend ist die inhaltliche **Verbindung von Theorie und praktischer Transferrelevanz**. Es bedarf quer liegender Lernarchitekturen, welche die Anschlussfähigkeit der Lernenden und ihren Kompetenzerwerb in verschiedenen Lebensphasen ins Zentrum stellen.
- Zweitens sollte **Weiterbildung im Einklang mit der Gesamtstrategie der Hochschule** sein. Die Weiterbildungsangebote spiegeln das Profil der Hochschule wider und stärken es gleichzeitig.
- Das Weiterbildungsangebot soll möglichst **in die Hochschule hineinstrahlen**. Positive Erfahrungen (z. B. innovative didaktische Konzepte) sollen auch im Regelstudienbereich genutzt werden.
- Wesentlich ist ein **kompetentes Lehr- und Leitungsteam** sowie eine entsprechende infrastrukturelle Ausstattung.
- Maßnahmen zur **Qualitätssicherung auf mehreren Ebenen** (von der Lehrveranstaltungseinheit bis zum gesamten Lehrgang) sowie eine Tendenz zur Standardisierung (z. B. Vorgaben zur Gestaltung von Lehrunterlagen) unterstützen die Qualität des Weiterbildungsangebots.

Mit dem Anspruch, die obigen Kriterien möglichst qualitätsvoll umzusetzen, hat die KPH Wien/Krems 2012 ein eigenes Zentrum für Weiterbildung als kunden- und nachfrageorientierte Organisationseinheit innerhalb der Hochschule geschaffen. Ziel ist es, qualitativ hochwertige Weiterbildungsangebote unter Anwendung anerkannter Qualitätsstandards anzubieten, um damit eine kontinuierliche Verbesserung im Segment Weiterbildung für die KPH zu erreichen. Die KPH setzt damit auch ein deutliches Signal,

sich der gesellschaftlichen Verantwortung des Lebenslangen Lernens bewusst zu sein und in Hinkunft noch stärker stellen zu wollen. Durch gezielte Marketingmaßnahmen soll einerseits die Berufsgruppe der PädagogInnen weiterhin angesprochen werden, andererseits sollen auch neue Zielgruppen für die Angebote der KPH gewonnen werden – etwa aus den Bereichen Gesundheit und Soziales oder dem Bereich Management.
Sämtliche Weiterbildungsangebote sind dem Leitbild und den Profilthemen der KPH verpflichtet.

Mit Beginn des Jahres 2013 wurde der Bereich der Weiterbildung auf Ebene des Vizerektorats verortet und der Entschluss gefasst, das Zentrum im Sinne eines **Professional Center** weiter auf- und auszubauen und in der Weiterbildungslandschaft Österreichs und Europas zu positionieren.

Ausschnitt aus: Anton Ehrenberger: Komposition „Felsen-Wasser", 2011

Von der Idee zum Standort

Susanne Hueber

Weiterbildung ist eine der Kernaufgaben der KPH Wien/Krems. Schon mit der Gründung der Hochschule 2007 wurde die Möglichkeit genützt, qualitativ hochwertige Curricula von Lehrgängen zu erarbeiten. Die fachliche und wissenschaftliche Expertise des Rektorats und der Lehrenden an der KPH Wien/Krems war die starke Basis für diese Entwicklung. Durch diese fundierten Angebote wird LehrerInnen die Möglichkeit gegeben, das erlernte und reflektierte Wissen in berufsfeldbezogene Projekte in den eigenen Schulalltag zu integrieren.
Ebenso 2007 wurde mit „Geragogik" der erste Hochschullehrgang mit Masterabschluss gestartet. Mit diesem Studienangebot wurde erstmals Personen aus anderen, nicht pädagogischen Bereichen die Teilnahme an einem Lehrgang der KPH Wien/Krems ermöglicht.
Bedingt durch wachsende TeilnehmerInnenzahlen, in denen sich die Akzeptanz widerspiegelt, wurde 2008 im Institut für Fort- und Weiterbildung eine Koordinationsstelle für Lehrgänge geschaffen. Anliegen und Aufgaben konnten so gebündelt und fokussiert wahrgenommen werden.

Im Wintersemester 2010/11 wurde vom Rektorat der Startschuss zu der Entwicklung von weiteren Hochschullehrgängen mit Masterabschluss gegeben. Dadurch wird die Stellung der KPH Wien/Krems als Weiterbildungsinstitution für TeilnehmerInnen aus außerschulischen Bereichen weiter gestärkt. Gleichzeitig wurde das **Zentrum für Weiterbildung** gegründet, das die Entwicklung und Durchführung der Weiterbildungsangebote übernahm.

Die Zahl an berufsbegleitenden Lehrgängen, speziell Hochschullehrgängen mit Masterabschluss, konnte stetig gesteigert werden und so wurde im Sommersemester 2012 das Team des Zentrums wesentlich vergrößert.

Im Studienjahr 2012/13 wurde das Vizerektorat für Weiterbildung und tertiäre Vernetzung geschaffen und damit das Zentrum für Weiterbildung als eigenständige Organisationseinheit etabliert. Als neuer Standort wurde der **Campus Wien-Gersthof** gewählt und im Juni 2013 bezog das Zentrum die Räumlichkeiten.

Projekte, Erfahrungen, Ergebnisse

Ein erklärtes Ziel des Zentrums für Weiterbildung ist es, den LehrgangsteilnehmerInnen wissenschaftsbasiertes und praxisorientiertes Wissen zu vermitteln, sodass sie ihre beruflichen Aufgaben erfolgreich erfüllen und neue Qualifikationen erlangen können.

In den Angeboten spiegeln sich das christliche Menschenbild und die daraus resultierende ethische Dimension von Bildung wider. Neben Kompetenzorientierung und Wissenschaftlichkeit steht dabei die Auseinandersetzung mit Werten im Fokus.

Bei der Planung der Lehrgänge orientiert sich das Zentrum für Weiterbildung neben gesellschaftlichen und bildungspolitischen Herausforderungen, den Bedürfnissen und Wünschen unserer LehrgangsteilnehmerInnen auch an pädagogischen Prinzipien wie:

- Persönlichkeitsbildung
- Werteorientierung
- Nachhaltigkeit
- interdisziplinäres, fächer- und schularten-übergreifendes Zusammenwirken
- methodische Vielfalt
- Ganzheitlichkeit

Neue Entwicklungen:

Emerging Leaders of Christian Schools Programm: Dieses international ausgerichtete Programm bietet eine Ausbildung für Führungskräfte an christlichen Schulen und anderen Bildungseinrichtungen unter kirchlicher Trägerschaft.

Nachhaltig leben lernen:
Dieser Lehrgang bietet den TeilnehmerInnen grundlegendes Wissen zur Schöpfungstheologie und zu Konzepten der Nachhaltigkeit und wird in Kooperation mit der Konferenz der Umweltbeauftragten der Katholischen und Evangelischen Kirche in Österreich angeboten.

Masterlehrgänge:

Hochschullehrgänge mit Masterabschluss sind sechssemestrige, berufsbegleitende Lehrgänge, die wissenschaftliche Expertise mit vertiefter Auseinandersetzung in der Praxis kombinieren. Wissenschaftliche Beiräte und Begleiter, die sich aus international anerkannten ExpertInnen aus dem universitären Bereich zusammensetzen, unterstreichen die Qualität der Lehrgänge. Diese hochwertigen Angebote werden auch zunehmend von Studierenden aus dem Ausland angenommen. Den AbsolventInnen wird die Möglichkeit geboten, sich beruflich nach dem Abschluss neu zu orientieren. In Zusammenarbeit mit der Sammlung Essl ist es möglich, Folder und Werbematerialien auf der Grundlage von Bildern namhafter KünstlerInnen zu gestalten.

Susanne Hueber

Lehrgänge und Hochschullehrgänge

„Tag der Lehrgänge“ in Wien und Krems

Großes Interesse herrschte am „Tag der Lehrgänge“, der unter dem Motto „Lustvoll & Lebendig Lernen“ am 23.04.2013 in Wien und am 27.05.2013 in Krems stattfand.

Nach einem interaktiven Impulsreferat durch Mag. Egon Turecek konnten sich die TeilnehmerInnen bei einem „Markt der Möglichkeiten“ selbst von dem umfangreichen Angebot überzeugen und im persönlichen Gespräch mit den jeweiligen LehrgangsleiterInnen genauere Informationen zu Inhalt, Ablauf und Qualifizierung einholen. Diese Angebote sind weitgehend für TeilnehmerInnen aus dem Bildungsbereich konzipiert und bieten die Möglichkeit, sich vertiefend mit pädagogischen Themen, aber auch der eigenen Persönlichkeit auseinanderzusetzen und den Berufsalltag zu reflektieren.

Folgende Hochschullehrgänge mit Masterabschluss werden erfolgreich angeboten:

Geragogik: 2010 - 2013

Die junge Wissenschaftsdisziplin Geragogik gibt Antworten auf die Frage, wie Altern in Freiheit und Würde gelingen kann. Geragogik geschieht im interdisziplinären Austausch. Forschungsergebnisse, besonders der Gerontologie und der Erziehungswissenschaft, werden berücksichtigt, um didaktisch wertvolle Bildungsangebote mit Älteren und für das Alter(n) zu entwickeln. AbsolventInnen des ersten Lehrganges gründeten in der Zwischenzeit einen Berufsverband und arbeiten erfolgreich in vielen Projekten. Der zweite Lehrgang endet mit der Graduierungsfeier im September 2013. Dieser Hochschullehrgang mit Masterabschluss wird im Studienjahr 2013/14 zum dritten Mal eröffnet.

Begabung – Person – Potenzial: 2011 - 2013

In Zusammenarbeit mit dem Institut TIBI wird dieser Hochschullehrgang mit Masterabschluss im Studienjahr 2013/14 zum zweiten Mal gestartet.

Gruppen spielend leiten – Soziokulturelle Animation: 2012 - 2015

Eine ganzheitliche Betrachtungsweise des Menschen spricht die Einheit von Denken, Spüren und Fühlen von Geist, Körper und Seele an. Im Sinn des Leitbilds der KPH Wien/Krems steht der Hochschullehrgang mit Masterabschluss unter dem Anspruch, entsprechend dem christlichen Menschenbild TeilnehmerInnen zu befähigen, im Bereich von gut und sinnvoll gestalteter Lebenszeit Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu begleiten.

Leadership in NPOs – Werte zum Beruf machen: 2012 - 2015

Das Masterstudium befähigt die AbsolventInnen, Managementfunktionen in NPOs reflektiert wahrzunehmen. Ziel des Studiums ist es, die TeilnehmerInnen zu befähigen, Führungs- und Leitungsfunktionen in Nonprofit-Organisationen fachlich fundiert, innovativ, verantwortungsbewusst und aus einem christlichen Verständnis heraus wahrzunehmen.

Theaterpädagogik – Methode Drama: 2012 - 2015

Die TeilnehmerInnen erfahren „Methode Drama" als ganzheitlich-kreative Form des Lernens. Zu den Inhalten gehören sowohl Theatertraining, Theaterformen, Dramaturgie und Regie als auch Drama in Education, Szenisches Spiel und Szenische Interpretation. Drama- und theaterpädagogische Methoden tragen zur Bewältigung der Herausforderungen im täglichen Leben bei, insbesondere zur Gestaltung des sozialen Lebens innerhalb und außerhalb von Schule und Beruf.
Mit ca. 60 TeilnehmerInnen trägt dieser Hochschullehrgang mit Masterabschluss wesentlich zum Erfolg der Weiterbildungsangebote an der KPH Wien/Krems bei.

Religion – Kultur – Spiritualität: 2012 - 2015

Der Hochschullehrgang mit Masterabschluss will in einem dreijährigen berufsbegleitenden Ausbildungslehrgang eine Weiterqualifizierung für MitarbeiterInnen in kirchlichen Berufen anbieten. Diese legt den Fokus auf die Gewinnung theologischer und spiritueller, aber auch ästhetischer, kultureller und organisatorischer Kompetenz. Langfristig wird ein Netzwerk aus qualifizierten MultiplikatorInnen und künftigen Führungskräften gebildet.
Eine Besonderheit dieses Angebots ist das Studium von Quellen an Originalschauplätzen in Israel.

Für das kommende Studienjahr sind zusätzlich geplant:

Kommunikation & Coaching: 2013 - 2016

Die Inhalte und Methoden des Hochschullehrganges mit Masterabschluss zielen in erster Linie darauf ab, für die TeilnehmerInnen eine psychologisch und wissenschaftlich fundierte und auf die eigene Persönlichkeit bezogene, bewusste Erweiterung der kommunikativen Handlungsspielräume herzustellen.
Die Vermittlung dieser Kompetenz im Rahmen des Hochschullehrganges mit Masterabschluss sieht sich stets einem letztlich christlich grundierten, humanistischen und aufgeklärten Menschen- und Gesellschaftsbild verpflichtet. Der wertschätzende Umgang mit sich selbst und anderen bleibt bei aller Professionalität vorrangiger Referenzrahmen.
Mit dem Erwerb von zwei international anerkannten Zertifizierungen nach ISO EN ISO/IEC 17024 erhalten die TeilnehmerInnen Qualifikationsnachweise, die zu den hochwertigsten im Bildungsbereich gehören.

EduGaming4Prevention: 2014 - 2017

Im Zentrum von EduGaming4Prevention steht das digitale Spiel mit seinen innovativen Interventionsmöglichkeiten in den Bereichen Prävention, gezielte Förderung diverser Skills sowie zur Stärkung psychischer und physischer Gesundheit. Die TeilnehmerInnen lernen Methoden aus dem Digital-play-based-Learning kennen und setzen digitale Spiele in Lern- und Trainingssituationen ein. Ein weiterer Schwerpunkt sind die Potentiale von digitalen Spielen als Motivations- und Copinginstrument sowie als resilienzstärkendes Medium. Dieser Hochschullehrgang mit Masterabschluss wird in Kooperation mit der Donau-Universität Krems durchgeführt.

Vision und Konkretion – Begabungsförderung am Institut TIBI

Andrea Pinz

Profil und inhaltliche Ausrichtung

Das Institut TIBI (Thomasianum, Institut für Begabungsentwicklung und Innovation) wurde 2004 mit Unterstützung des zuständigen Bildungsministeriums und der Erzdiözese Wien gegründet und nach dem großen Theologen und Philosophen Thomas von Aquin benannt. Im Anschluss an die Errichtung der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems kam es vorerst zu einer engen Kooperation und zum – für beide Seiten gewinnbringenden – Austausch an Erfahrung, Wissen und Kompetenz; bald zur Eingliederung von TIBI in die KPH, bei Aufrechterhaltung des bewährten und über die Grenzen Österreichs etablierten Profils.

Das inhaltliche Konzept von TIBI basiert im Sinne des christlichen Menschenbildes auf einem dynamischen Begabungsbegriff, der einen professionellen Umgang mit Leistungsheterogenität und unterschiedlichen Lernvoraussetzungen im Fokus hat. Begabungsförderung wird dabei als pädagogische Grundhaltung verstanden, die die ganzheitliche Entwicklung der vielfältigen Begabungen (intellektuell-kognitiv, kreativ, sozial, personal) aller Kinder und Jugendlichen zum Ziel hat und so einen wesentlichen Beitrag leistet zu einer umfassenden Persönlichkeitsbildung.
Kinder und Jugendliche sind einzigartig – nicht gleich, aber gleichwertig. Pädagogik und anthropologische Fragestellungen stehen in einer Wechselwirkung; Begabungsförderung erhält so durch diese interdisziplinäre Perspektive neue Aspekte. Die Angebote von TIBI definieren Begabungen auch im Kontext von sozialer Verantwortung und initiieren lebensgestaltendes Lernen durch soziale, reflektive und ethische Kompetenz.

Das Profil von TIBI integriert Wertediskurs und Sinnfrage als Komponenten einer ethisch verantworteten Begabungsförderung und berücksichtigt die religiös-ethisch-philosophische Dimension von Bildung. Die Sehnsucht nach Sinn, das Bedürfnis, sein Leben in einen größeren und zielgerichteten Zusammenhang zu stellen sowie die Suche nach gültiger Werteorientierung gehören zum Wesen des Menschen und sind damit Teil des (schulischen) Kommunikationsprozesses.

Lehrgänge und Seminarangebote

Die Durchführung von Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen und Lehrgängen ist als eine der Kernaufgaben von TIBI definiert. LehrerInnen, die die Fort- und Weiterbildungsangebote des Instituts TIBI im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung in Anspruch nehmen, umreißen ihre Erwartungen folgendermaßen:

- Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten von PädagogInnen entscheiden über den Erfolg von Lehr-Lern-Arrangements?
- Welcher persönliche Stil initiiert ein verantwortungsvolles In-Beziehung-Treten mit den SchülerInnen?
- Wann gelingen schulische Kommunikation und Interaktion in umfassendem Sinn?
- In welcher Beziehung stehen LehrerInnenrolle und Lernprozesse?

Die Angebote von TIBI ruhen somit auf zwei Säulen: zum einen auf dem Erwerb von exzellenter Fachkenntnis in pädagogischer Diagnostik, Lernforschung, Neurowissenschaften und Didaktik; zum anderen auf der Entwicklung einer persönlichen Haltung der begabungsfördernden PädagogInnen, die sensibel, verantwortlich und intellektuell wie emotional offen ist für das singuläre Kind, jeden einzelnen Jugendlichen, seine individuellen Denkwege, seine konkrete Lerngeschichte.

Seit Oktober 2011 bietet das Institut TIBI den in Österreich einzigartigen sechssemestrigen

Hochschullehrgang mit Masterabschluss „Begabung – Person – Potenzial“: Werteorientierte Begabungs- und Begabtenförderung

Der Lehrgang kombiniert fundierte wissenschaftliche Expertise, welche vor allem durch den international besetzten wissenschaftlichen Beirat und die Kooperation mit WissenschafterInnen und bewährten PraktikerInnen aus sämtlichen deutschsprachigen Ländern garantiert wird, mit Aktualität und Praxisorientierung.
Eine grundlegende Perspektive des Lehrgangs ist die Beachtung der Wertefrage und der Wertebildung. Werte des Unterrichts und Werte des Menschen werden einer (kritischen) Betrachtung unterzogen, den Begriffen Eigenständigkeit, Selbständigkeit, Widerständigkeit, Verantwortung sowie Sozialität wird im schulischen Kontext und in der

gesellschaftlichen Relevanz nachgegangen. Auf die Frage der ethischen Verantwortung (hoch)begabter Menschen für die Gestaltung der zukünftigen Gesellschaft und des Wertefundaments ihrer Entscheidungen und Handlungsoptionen wird ein besonderer Fokus gerichtet.

Interkulturelle Aspekte der Begabungsentwicklung bilden einen weiteren originären Ansatz. Mit ihm werden Fragen der kulturell bedingten Differenzen in der Bewertung von Begabung und Leistung, der Lernprozesse und des Bildungsverständnisses thematisiert. Kulturelle, ethnische und religiöse Vielfalt wird als gesellschaftlicher Wert erschlossen. Begabungsförderung ist verbunden mit dem Bewusstsein um die erhöhte Verantwortung (hoch)begabter Menschen im Europa des 21. Jahrhunderts und der spezifischen geografischen und soziokulturellen Situation Wiens und Österreichs.

Ein dritter spezifischer Schwerpunkt erhält im Themenfeld Begabungsförderung in ganztägigen Schulformen sowie im außerschulischen Bereich einen Platz.

Der dreisemestrige **Lehrgang „VielHarmonie der Begabungen“** verbindet die schulische Praxis mit der Entwicklung von Kenntnissen, Kompetenzen und Haltungen zur Förderung begabter junger Menschen. Grundlage ist eine personale Pädagogik, in der es darum geht, die einzelnen SchülerInnen in ihren individuellen Anlagen und Talenten sowie als Subjekte ihrer eigenen Bildungs- und Begabungsprozesse wahrzunehmen, zu begleiten und zu unterrichten.

Die personale Pädagogik sieht SchülerInnen nicht nur als Individuen, sondern als PartnerInnen, die für ihre Lernprozesse, für ihre Bildungswege und für ihr soziales Handeln auch selbst verantwortlich sind. Durch Kooperationen mit der PH Karlsruhe, dem Fortbildungsinstitut eVOCATIOn und der Universität Münster berechtigt der Lehrgang zum Erwerb des Internationalen ECHA-Diploms (30 ECTS) und des eVOCATIOn-Zertifikats (20 ECTS).

LehrerInnen, die sich für einen mehrsemestrigen Lehrgang entscheiden, lassen immer auch eine Auseinandersetzung mit der eigenen Person und Persönlichkeit, mit der Funktion und der Aufgabe, mit den spezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu. Sie stellen sich einer Entwicklung und initiieren, meist in einer Gruppe „Gleichgesinnter“, einen Prozess, der – im Rahmen der Fort- und Weiterbildung – in ihr Selbstbild, in die Persönlichkeit eingreifen und ein neues Berufsethos formen kann. Das in der Auseinandersetzung gewonnene Wissen und die damit verbundenen Kompetenzen tragen zur „Bildung“ neuer und offensichtlich positiver Persönlichkeitsmerkmale bei. LehrerInnen im Bereich der Begabungsförderung lassen die Diskussion über ethisch verantwortetes (pädagogisches) Denken und Handeln zu und suchen einen Grundkonsens über die dahinterstehenden leitenden Werte.

Studientage für SchulleiterInnen, SCHILF-Seminare zur Begleitung in Schulentwicklungsprozessen und Einzelmodule mit spezifischen Themenschwerpunkten sowie Elternfortbildungsabende runden das Angebot ab. So trägt das Institut TIBI durch Fort- und Weiterbildung sowie durch Beratung und Begleitung im schulischen Kontext zu Professionalisierung und Kompetenzentwicklung von PädagogInnen bei.

Sammelband „Begabungen entfalten – Persönlichkeit(en) bilden“:

Eine Vielzahl an Beiträgen von LehrgangsteilnehmerInnen stellt in der im Februar 2013 erschienenen Publikation die wissenschaftsorientierten inhaltlichen und konzeptiven Schwerpunktsetzungen der Programme am Institut TIBI vor und reflektiert sie in berufsfeldbezogenen Projekten. Eine bunte Palette an in der Praxis erprobten, begabungsfördernden Initiativen deckt ein breites Spektrum ab, das von der Elementarpädagogik, über den Volksschulbereich, die Formen der Sekundarstufe I bis zur Oberstufe der AHS und BMHS reicht und Tagesbetreuung ebenso berücksichtigt wie ein Programm zur besonderen Förderung begabter Studierender.

Die Beiträge sprechen eine Einladung an interessierte PädagogInnen aus, Anregungen aufzugreifen und sich selbst auf die Entdeckungsreise der Begabungsförderung hin zum konkreten Menschen zu begeben: im Ernstnehmen von Lernvoraussetzungen, im Verstehen von Lernbiografien, im Begleiten von Lernwegen.

Internationales Symposium „person.orientiert“:

Von 28. Februar bis 2. März 2013 luden das Institut TIBI und Innovation sowie das länderübergreifende Fortbildungsinstitut eVOCATIOn zu der dreitägigen hochkarätig besetzten Fortbildungsveranstaltung „person.orientiert: Begabungsförderung im Gespräch zwischen Theorie und Praxis“ in die Österreichische Akademie der Wissenschaften. International renommierte ExpertInnen präsentierten dabei vor 300 PädagogInnen, SchulleiterInnen, Lehrenden an Universitäten und Hochschulen, KindergartenpädagogInnen und Studierenden aus zehn Ländern neue Zugänge und aktuelle wissenschaftliche Aspekte. Ziel des Symposiums war es, zwischen Wissenschaft und praktischer Schulentwicklung eine Brücke zu schlagen, um so eine ganzheitliche Begabungsförderung in allen schulischen Bereichen zu initiieren und zu implementieren, auch in der Elementarpädagogik, in der Tagesbetreuung und in der Freizeitpädagogik.

Joseph Renzulli von der University of Connecticut (USA), weltweit einer der wichtigsten Forscher in diesem Feld, brachte die Entwicklung im Verständnis von Begabungen auf den Punkt: Die Gesellschaft des 21. Jahrhunderts brauche nicht nur intellektuelle Begabungen, sondern die Potenziale aller Kinder und Jugendlicher, gerade auch ihre ethische Kompetenz und das Bewusstsein um ihre soziale Verantwortung. Dementsprechend gehe es darum, Begabungen sinnvoll und wertvoll für die Gestaltung des eigenen Lebens – aber auch für die Gestaltung der gesamten Gesellschaft – einzusetzen.

Ausgehend von weiteren Hauptvorträgen (Gabriel Weigand/PH Karlsruhe, Martin Jäggle/Universität Wien, Werner Wiater/Universität Augsburg, Sally Reis/University of Connecticut und Klaus Wild/Universität Erlangen) ermöglichten zwölf Diskursforen, in denen sich gelungene, nachhaltige Praxis und theoretisches Wissen in der dialogischen Auseinandersetzung zu konkretem Handlungswissen verbanden, den Austausch der TeilnehmerInnen untereinander und machten das Symposium zu einem Ort der Begegnung und des Dialoges.

Mentoring the Gifted:

Jüngstes Arbeitsfeld des TIBI-Teams ist das Thema „Mentoring“ als Maßnahme zur Exzellenzförderung im tertiären Bildungsbereich. Die beinahe zehnjährigen Erfahrungen und Erkenntnisse, die im Bereich der Begabungsförderung im Volksschul- und im Sekundarbereich gemacht wurden, werden nun für tertiäre Einrichtungen weiterentwickelt, erprobt und evaluiert. Das transnationale Projekt „Mentoring the Gifted“ – eine Kooperation des Instituts TIBI mit der privaten Hochschule Wroclaw School of Banking (Breslau, Polen) und begleitet durch das özbf Salzburg – hat das Ziel, ein Maßnahmenpaket zu entwickeln, das darauf ausgerichtet ist, MentorInnen an der Hochschule auszubilden, die (hoch)begabte Studierende besonders in der Studieneingangsphase, aber auch später in ihrer akademischen Laufbahn und Karriereplanung begleiten und beraten.

So kann das Institut TIBI als Ansprech- und Kooperationspartner auch über den deutschen Sprachraum hinaus wesentlich dazu beitragen, Inhalte zu vertiefen, Strukturen zu verdichten und durch vielfältige Kontakte die Sensibilisierung im Bereich Begabungsförderung zu betreiben.

Positionierung des Campus Krems-Mitterau als Weiterbildungsstandort

Susanne Hueber, Fritz Nachbargauer
Andreas Weissenbäck

Krems muss im Zusammenhang mit seiner langjährigen Tradition als Ort für Aus-, Fort- und Weiterbildungsinstitutionen gesehen werden. Neben der KPH Wien/Krems sind hier die IMC Fachhochschule Krems sowie die Donau-Universität Krems zu nennen.

Für TeilnehmerInnen aus dem nördlichen Niederösterreich und dem Großraum St. Pölten ist Krems ein idealer Veranstaltungsort, weshalb die strategische Entscheidung, auch den Campus Krems-Mitterau zunehmend als Weiterbildungsstandort zu etablieren, sehr klar ausfiel.

Die bisherigen Angebote waren **in enger Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat NÖ** in den letzten Jahren hauptsächlich für LehrerInnen und PädagogInnen konzipiert.

Neben anderen Lehrgängen wurden mit großem Erfolg im Studienjahr 2012/13 zwei Hochschullehrgänge „Freizeitpädagogik" durchgeführt, die im August abgeschlossen wurden. Auch im nächsten Studienjahr werden diese wieder angeboten.

Es werden aber zunehmend Angebote für TeilnehmerInnen aus anderen Berufsumfeldern erarbeitet.

In diesen Entwicklungsprozess werden **regionale Kooperationspartner** eingebunden. Hier zu nennen sind:

- Die Volkskultur Niederösterreich GmbH (Museumsmanagement Niederösterreich), mit welcher der Lehrgang „Kulturvermittlung" im Studienjahr 2013/14 zum zweiten Mal erfolgreich angeboten wird.
- Die Donau-Universität Krems (DUK), mit welcher der Universitätslehrgang „Bildungs- und Berufsberatung" durchgeführt wird.

Die **Anbindung an regionale Netzwerke**, wie das „Regionalmanagement Waldviertel", ermöglichen den weiteren Ausbau unserer Angebote.

Diese intensive Zusammenarbeit mit den Partnern ermöglicht es, die Lehrgänge den gesellschaftlichen Entwicklungen und den daraus resultierenden Bedürfnissen der TeilnehmerInnen entsprechend anzupassen.

Internationale Entwicklung

Andreas Weissenbäck

Durch die Besetzung eines **Vizerektorats für Weiterbildung und tertiäre Vernetzung** im März 2013 entstand eine strategische Nahtstelle zwischen dem Geschäftsfeld der Weiterbildung und dem Bereich der Internationalisierung. Sowohl das ökumenische Profil der KPH als auch ihre geografische Lage im Herzen Europas legen ein internationales „Ausstrahlen" im Sinne einer verstärkten Vernetzungsarbeit mit europäischen Universitäten und anderen tertiären Einrichtungen nahe.

Es ist beabsichtigt, den Bereich der Weiterbildung weiter zu internationalisieren. Bevorzugt sollen Hochschulen mit ähnlichem Profil, beziehungsweise parallelen oder sogar komplementären Schwerpunkten als Partnereinrichtungen gewonnen werden. Ziel ist es, die Weiterbildungskompetenz der KPH international zu etablieren. Dabei soll sich die KPH als verlässlicher und selbstbewusster Player im verstärkten Dialog mit Bildungspartnern im tertiären Sektor präsentieren.

Der Hauptschwerpunkt in der Internationalisierungs-Strategie liegt im sogenannten **Donauraum**, wobei dieser Definition die Länder der Österreichisch-Ungarischen Doppelmonarchie zugrunde liegen. Wien, als der ehemaligen Hauptstadt der Donaumonarchie, kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu.

Vernetzung im Donauraum

Besuch in der Kulturstadt Lemberg

Andreas Weissenbäck

Im Mai 2013 absolvierte VR Mag. Dr. Weissenbäck auf Einladung des ÖAD (Österreichischer Akademischer Austauschdienst) einen zweitägigen Arbeits- und Vernetzungsbesuch in Lviv (Lemberg), Ukraine. Historisch gesehen war Lemberg die Hauptstadt des Königreichs Galizien und Lodomerien und die viertgrößte Stadt der Donaumonarchie. Organisiert und betreut wurde der Besuch vom Österreichischen Kooperationsbüro mit dem Ziel der Vermittlung und Entwicklung der Zusammenarbeit von akademischen Institutionen in der Ukraine und wissenschaftlichen Institutionen in Österreich.

Der Besuch hatte zwei Schwerpunkte:

Zu Beginn hielt VR Weissenbäck an der Technischen Universität Lviv bei einer Fachkonferenz zum Thema „Quality Management in Education and Industry" ein Impulsreferat „Critical Success Factors in Higher Education", in dem er die Grundpfeiler der Qualitätssicherung in der Hochschullehre der Europäischen Union vorstellte. Es ist den KollegInnen an der technischen Universität ein Anliegen, die didaktische Qualität der Vortragenden systematisch zu verbessern. Eine Einbindung der Technischen Universität Lemberg in den neu entwickelten Lehrgang „Hochschuldidaktik" ist eine angedachte Möglichkeit, wie man in Zukunft eine Zusammenarbeit gestalten könnte.

Zweitens stand ein Besuch an der Katholischen Universität Lviv auf dem Programm. Die Universität, die auch einen Lehrstuhl für Ökumene führt, hat sich durch innovative Ausbildungskonzepte in der herausfordernden Bildungslandschaft der Ukraine einen Namen gemacht.

Die Katholische Universität spezialisiert sich auf Studienangebote, welche im Land noch wenig bekannt sind und der Universität somit ein Alleinstellungsmerkmal verschaffen. Beispielsweise führt die Universität die erste JournalistInnen-Ausbildung der Ukraine auf tertiärem Niveau durch und setzt damit auch politische Akzente. Die Kooperationsgespräche ergaben, dass die KollegInnen in Lviv sehr am innovativen Weiterbildungsangebot der KPH interessiert sind, wie zum Beispiel dem Weiterbildungslehrgang „Edugaming4Prevention".

Dieser und andere Lehrgänge aus dem Portfolio der Weiterbildung wurden einer Delegation der Katholischen Universität Lemberg bei einem Gegenbesuch in Wien im Juni 2013 näher vorgestellt. Gegenwärtig laufen unter Einbeziehung des Österreichischen Kooperationsbüros in Lemberg Gespräche zur Konkretisierung der Zusammenarbeit.

Online Ringvorlesung „Alt und Jung entlang der Donau“

(http://pro.kphvie.ac.at/dalec/home/)

Die KPH Wien/Krems nahm am internationalen Medienprojekt DALEC zum Thema „Werte und Wege beim Aufbruch entlang der Donau“ teil. DALEC steht für Danube-Networkers-Lectures und umfasst Einrichtungen der wissenschaftlichen Weiterbildung und der Zivilgesellschaft aus fünf Ländern (Deutschland, Österreich, Ungarn, Serbien und Rumänien).

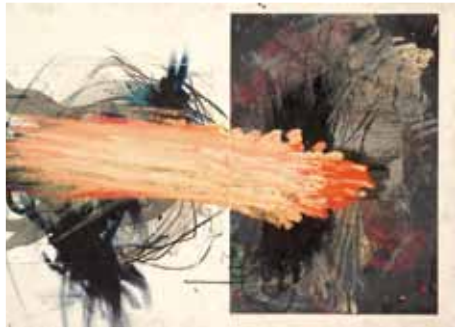
An vier verschiedenen Standorten (Ulm, Belgrad, Wien, Budapest) hielten bis zum Sommer 2012 renommierte WissenschaftlerInnen zu verschiedenen Aspekten Online-Vorlesungen, die über das Internet an die anderen teilnehmenden Hochschulen übertragen und national wie transnational diskutiert wurden.

Die wissenschaftlich fundierten und für Laien aufbereiteten Vorlesungen richteten sich an ältere Personen, StudentInnen und SchülerInnen, da ein Ziel des Projekts ein besseres Verständnis nicht nur zwischen den Ländern entlang der Donau, sondern auch innerhalb der Generationen ist. Weiters möchte das Projekt auch durch Einbeziehung der neuen Medien generationsübergreifendes Lernen ermöglichen und unterstützen. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt vom Zentrum für Allgemeine Wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität Ulm (ZAWiW), welches das Projekt bezüglich Implementierung der neuen Medien in heterogenen Gruppen auf nationaler und internationaler Basis untersuchte, um davon ausgehend neue Konzepte für Lebenslanges Lernen entwickeln zu können.

Die erste Vorlesung wurde von der Universität Ulm im Jänner 2012 übertragen. Das Thema war: „Identitätsstiftende Werte für Alt und Jung in der Donauregion“. Die KPH Wien/Krems war mit einem Vortrag über innovativen Nutzen der Rohstoffe entlang der Donau mit dabei: „Gebäude als Kraftwerke – die Basis einer solaren Energiewirtschaft“.

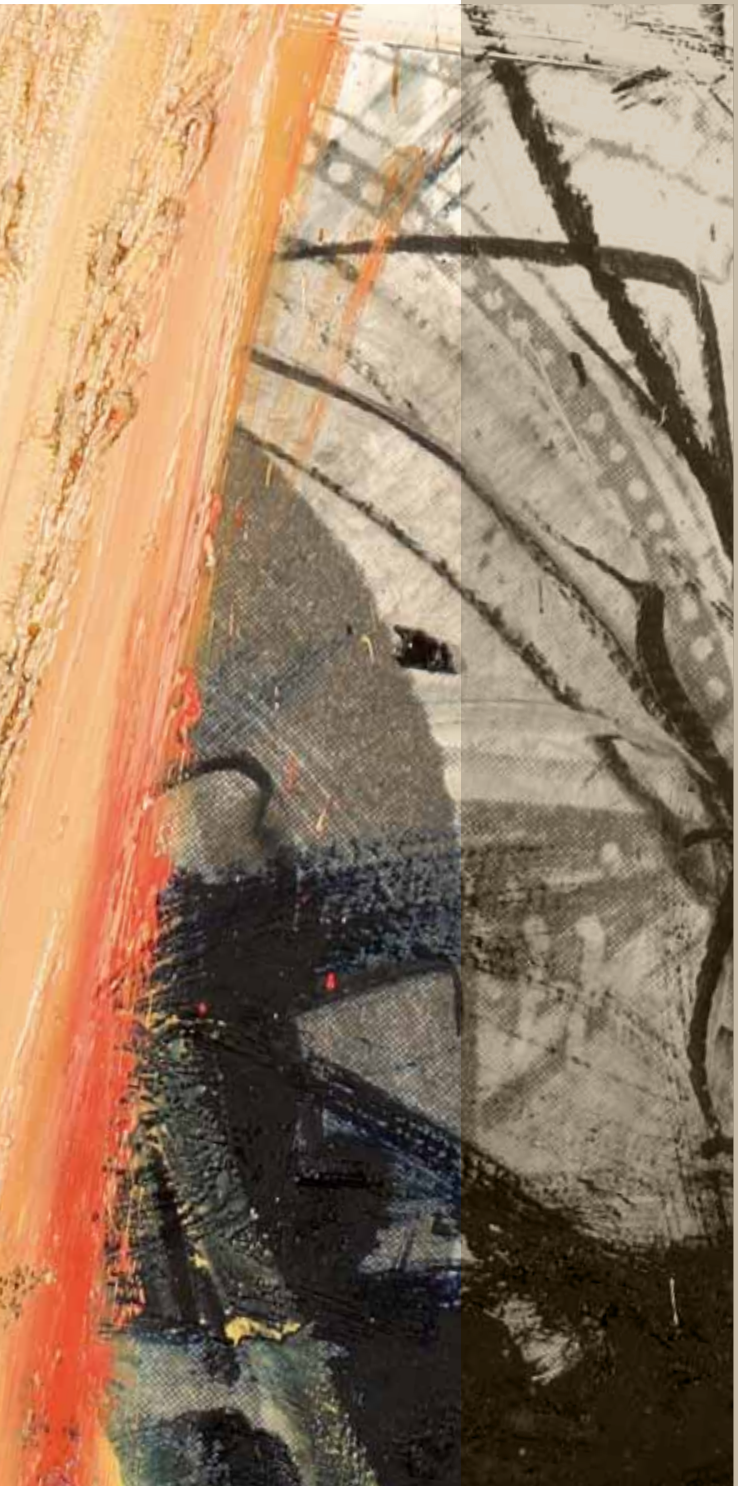
Weitere Themen waren der Wert der Bildung und demokratischer Werte sowie Rechte der Minderheiten. Im Anschluss an die Vorlesungen gab es über Internetforen die Möglichkeit zur weiteren Diskussion. Alle Vorlesungen wurden auch an der KPH Wien/Krems am Campus Strebersdorf übertragen und können auch auf der DALEC Homepage nachgesehen werden.

Ausschnitt aus: Anton Ehrenberger: Komposition „Felsen-Wasser“, 2011



Arnulf Rainer, Gestische Christuskopfübermalung, 1984
Schwarzstift, Öl auf Foto und Karton, auf Holz montiert
120 x 80 cm, © Arnulf Rainer

KUNST DER GEGENWART
ESSL MUSEUM



Forschung und Entwicklung

–

Themenfelder, Forschungsprojekte

Forschung und Entwicklung

Thomas Krobath
Oskar Dangl, Ursula Dopplinger, Sonja Gabriel, Ingrid Kromer, Doris Lindner, Georg Ritzer

1. Das neue Institut für Forschung und Entwicklung

Mit September 2012 hat das neue Institut für Forschung und Entwicklung an der KPH seine Arbeit aufgenommen. Der gesetzliche Forschungsauftrag wurde bis dahin über einen Forschungsausschuss koordiniert. Innovative Projekte wurden besonders in den Kompetenzzentren generiert, die von Beginn der Hochschule an interne und externe ExpertInnen interdisziplinär zusammenführten, um neue Impulse für alle Arbeitsbereiche der Hochschule zu geben. Für die weitere tertiäre Ausformung der KPH Wien/Krems stellte sich zunehmend die strategische Frage der Konzentration und Steuerung dieser Aktivitäten, die Frage nach dem Forschungsprofil und den darin akzentuierten Schwerpunkten.

Das Institut für Forschung und Entwicklung bildet dafür den institutionellen Rahmen. Es bündelt die bisherigen Kompetenzzentren, Forschungsprojekte und die Servicestruktur PIM (Projekt- und Innovationsmanagement) in einen Prozess der stärkeren Vernetzung, der gezielten Forschungsförderung, der diskursiven Auseinandersetzung und der gemeinsamen Qualitätsentwicklung.

Klare Spielregeln und verbindliche Settings der Kommunikation sollen einen kreativen Induktionsraum für neue Projekte schaffen, sie mit Projektmanagement ausstatten und im internen und externen Auftreten (z. B. Präsentationen auf Kongressen) unterstützen. Der Prozess der Institutsentwicklung wird durch ein Steuerungsteam in Gang gehalten: Thomas Krobath (Institutsleitung) mit Oskar Dangl, Ursula Dopplinger, Sonja Gabriel, Ingrid Kromer, Doris Lindner und Georg Ritzer.

Die Forschungs- und Entwicklungsleistungen der Lehrenden der KPH Wien/Krems stehen im Dienst ihrer zentralen Aufgaben in der Aus-, Fort- und Weiterbildung in der spezifischen Ausrichtung einer christlichen LehrerInnenbildung (Leitbild). Der tertiäre Charakter der KPH Wien/Krems wird sich vor allem an einer deutlicher forschungsbasierten Lehre ausweisen.

2. Erster Tag der Forschung 2013

Am 8. März 2013 fand der 1. Tag der Forschung am Campus Wien-Strebersdorf statt. Über 100 Fachleute aus den Pädagogischen Hochschulen Österreichs, der Schweiz und Deutschlands, pädagogische ExpertInnen etlicher Universitäten, Studierende sowie Personen aus diversen bildungs- und erziehungswissenschaftlichen Kontexten nahmen teil.

Prof. Dr. Lutz-Helmut Schön, der Leiter des neuen Zentrums für LehrerInnenbildung der Universität Wien, hob in seiner Begrüßung die große Bereicherung im gegenseitigen Austausch und im voneinander Lernen von Universitäten und Pädagogischen Hochschulen – im Bereich der fachlichen Kompetenz, der Autonomie von Studierenden sowie der Praxisphase als Übergang vom Studierenden zum Lehrenden hervor.

Univ.-Prof. Mag. Dr. Ilse Schrittesser, Leiterin des Instituts für LehrerInnenbildung und Schulforschung der Universität Innsbruck, betonte in ihrem Vortrag die Rolle von Forschung und Lehre in ihrer künftigen Bedeutung und Herausforderung für Pädagogische Hochschulen. Prof. em. Dr.Dr.h.c.mult. Dietrich Benner, emeritierter Universitäts-Professor für Allgemeine Erziehungswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin, rückte in seiner Rede die LehrerInnenausbildung in den Mittelpunkt und betonte die allgemein-pädagogische Theoriebildung für die Konzeptualisierung erziehungswissenschaftlicher Forschungsvorhaben.

Neben der Präsentation von aktuell laufenden Forschungs- und Entwicklungsprojekten boten einzelne Kompetenzzentren Workshops zu unterschiedlichen Themenbereichen an, in denen es Raum zur Diskussion und anregenden Austausch in Fachkreisen gab. Eine Nachlese und die Projektposter gibt es unter:
http://pro.kphvie.ac.at/tagderforschung

Der 1. Tag der Forschung stand im Zeichen der engen Vernetzung von Personen und Projekten als Grundlage nachhaltiger, solider Forschung und durch die intensive Verbindung von Forschung und Lehre, die den Brückenschlag in die Praxis sichert. Dieses Format soll künftig weitere Entwicklungen leiten: Wissenschaft vor Ort erleben, Menschen für Forschung begeistern, Einblicke gewinnen, neue Kontakte knüpfen und im Gespräch bleiben.

3. Die Kompetenzzentren

Die Kompetenzzentren der KPH bündeln und fördern Expertisen in spezifischen pädagogischen Aufgabenfeldern. Sie stimulieren alle Arbeitsbereiche und Bildungsangebote und tragen zu deren Innovation und Qualitätssicherung bei. Kompetenzzentren sind Kooperations- und Vernetzungsstrukturen, fachliche und interdisziplinäre Diskursorte, in denen Projekte generiert, Tagungen organisiert und die Forschungsleistungen der KPH professionalisiert werden. Was das konkret bedeutet, zeigt folgender Überblick über die 13 Kompetenzzentren des Studienjahres 2012/2013. Aus Platzgründen können nicht alle Aktivitäten angeführt werden.

Das **Kompetenzzentrum für interkulturelles, interreligiöses und interkonfessionelles Lernen** sieht die Gesamtheit der interkulturellen, interreligiösen und interkonfessionellen Themen und Angebote wie eine Ellipse mit zwei Brennpunkten: „Auseinandersetzung mit dem Eigenen" einerseits und „Begegnung mit dem Fremden" andererseits. Ein Highlight war der Vortrag von Univ.-Prof. Dr. Inci Dirim (Uni Wien) an der KPH zum Thema: „Interkulturelle Kompetenz – ein angemessenes Konzept für den Umgang mit migrationsbedingter kultureller Heterogenität an Schulen?" Intensiv wurde an einem Konzept für ein Beratungszentrum für interreligiöse und interkulturelle Fragen gearbeitet, das im Herbst 2013 startet. Im Mai 2013 wurde eine gemeinsame Reise von Lehrenden der KPH und des Studiengangs Islamische Religionspädagogische Ausbildung (IRPA) nach Istanbul organisiert, die in verdichteter Form interkulturelle und interreligiöse Begegnungen gefördert hat. (Forschungsprojekt: siehe Interreligiöses Lernen)

Durch die Einrichtung eines **Kompetenzzentrums für Menschenrechtspädagogik** wird die Verbindung der biblischen Überlieferung mit der durch sie stimulierten Aufklärung unterstützt. Damit wird aber auch die Lehrperson zu einer zentralen Figur, die nach Möglichkeit die grundlegenden humanen Haltungen der Menschenrechte und der in ihnen wirksamen biblischen Gottestraditionen repräsentiert, weiter entwickelt und lebensweltlich konkretisiert. Diese Ziele werden in mehreren Projekten realisiert, wie z. B. im Erinnerungslernen: Aus der „memoria passionis" der Opfer des Holocaust resultiert eine gefährliche Erinnerung, die den Einsatz für die Menschenrechte gefährdeter Gruppen heute stimuliert. Der erste Band der zweibändigen Veröffentlichung der Ergebnisse wurde im Februar 2013 präsentiert. Einen Schwerpunkt bildet die Entwicklung von Materialien für die Menschenrechtsbildung im Unterricht, die über eine Pro-Kphvie-Plattform bereitgestellt werden.

Im Zentrum der Wertevermittlung im **Kompetenzzentrum für Spiritualität und Bildung für Nachhaltige Entwicklung** steht die Schöpfungsspiritualität. So soll durch die Vermittlung von Grundhaltungen wie Ehrfurcht, Dankbarkeit, Empathie, Gerechtigkeit, Demut etc. ein verantwortungsvoller Umgang mit unserer Welt und den uns zur Verfügung stehenden Ressourcen erreicht werden. Aufgrund zahlreicher Projekte und Maßnahmen, die seitens des Kompetenzzentrums initiiert, betreut und durchgeführt wurden, ist der Campus Wien-Strebersdorf der KPH Wien/Krems im Februar 2013 als ÖkoBusinessPlan-Betrieb der Stadt Wien ausgezeichnet worden. Der Lehrgang „Nachhaltig leben lernen – Schöpfungsspiritualität und Bildung für nachhaltige Entwicklung" startet im Herbst 2013.

Das **Kompetenzzentrum für Schulentwicklung** begleitet die Angebote der KPH im Bereich der Unterstützung von Schulentwicklung und fördert die Kompetenzen von LehrerInnen und Studierenden, sich an Schulentwicklungsprojekten zu beteiligen. Über das Kompetenzzentrum wurden viele Schulentwicklungsberatungen durchgeführt und insbesondere das Angebot WWSE (Wahrnehmungs- und Wertorientierte Schulentwicklung) in zahlreichen Schulen durchgeführt. In der gemeinsam mit der Universität Wien geführten Programmschiene lebens.werte.schule wurde im Juni 2013 das Buch zum Kongress „Kultur der Anerkennung" (Mai 2012) publiziert und präsentiert.

Dem **Kompetenzzentrum für künstlerische und kulturelle Bildung** geht es um Ganzheitlichkeit und Sozialkompetenz. Künstlerische Lernbereiche stellen neben ihren spezifischen Inhalten und Arbeitsformen auch Methoden für den Unterricht in anderen Fächern und insbesondere für fächerübergreifende Projekte bereit. Theaterpädagogik ist ein besonderer Schwerpunkt. Ein Masterlehrgang „Theaterpädagogik – Methode Drama" startete im Wintersemester 2012 mit 60 TeilnehmerInnen. Beim Symposium „Kunst und soziale Intervention" am 15.05.2013 im Kardinal König Haus in Wien wurde die Frage der Relevanz von Kunst und sozialer Intervention für den pädagogischen Kontext aufgezeigt. Partizipation und Einmischung wurden als Möglichkeit ästhetischer Bildung an Beispielen sichtbar gemacht. Künstlerische Darbietungen rundeten das Programm ab.

Das **Kompetenzzentrum für integrative Begabungsförderung und Begabungsforschung** widmet sich der interdisziplinären Beforschung von „Begabungen". Grundlage für eine gezielte und effiziente Bildungsarbeit ist die Wahrnehmung des Kindes in seinen individuellen Möglichkeiten, in der Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werken und Problemlösungsstrategien. Schwerpunkt 2012/13 war die Evaluation begabungsfördernder Angebote an vier Neuen Mittelschulen (siehe Projekte).

Das **Kompetenzzentrum für elementare Bildung** geht von der Voraussetzung aus, dass institutionalisierter elementarer Bildung in Österreich zunehmend mehr Bedeutung beigemessen wird. Besonderes Augenmerk wird auf die Nahtstelle „Kindergarten – Schule" gelegt. Ein Highlight war das Symposium „Lernfreude erhalten, Spielräume entdecken. Frühkindliche Bildung der 4 bis 8-Jährigen im Fokus" am 12.11.2012. Hauptreferent dieser Kooperationsveranstaltung der KPH Wien/Krems und der Katholischen Aktion Österreichs war Univ.-Prof. DDDr. Wassilios Fthenakis. Das Thema seines Vortrags war: „Übergänge im Bildungsverlauf – wie kindliche Bildungsbiographien gelingen können". (Forschungsprojekt: siehe Peer Tutoring)

Aufgabe des **Kompetenzzentrums für Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik** ist es, zentrale Themenbereiche aufzugreifen und durch internationale Zusammenarbeit an der Profilierung der Grundschulpädagogik und Grundschuldidaktik in Österreich mitzuwirken. So fand am Campus Krems ein internationales Symposium zum Lernen in altersgemischten Gruppen statt. Zu nahezu allen Arbeitsschwerpunkten des Grundschulzentrums wurden Beiträge publiziert. In Zusammenarbeit mit dem bm:ukk entstand die Broschüre „RaumBildung" mit Beispielen für zukunftsweisende Schularchitektur. (Projekte: siehe Einsatz neuer Schulmöbel; Netzwerk Schularchitektur)

Die **Kompetenzzentren für Mathematik** befassen sich mit einer veränderten Aufgabenkultur, aktivierenden Methoden und selbstständigem Lernen in Mathematik. Das MAZ-Krems ist ein Kommunikationszentrum für Mathematik, ihre Didaktik und Methodik. Die Teilnahme an der ersten europäischen T3-Konferenz „1st T3-EMEA-Conference, 21st Training and Teaching Skills" in Dublin, Ireland, war ein schöner Erfolg. (Projekt: siehe T3)
Schwerpunkt im MAZ-Wien ist die Mitarbeit in der Arbeitsgruppe des bm:ukk: Lehrplan Mathematik, Grundschule. Wichtige Aktivitäten sind der Lehrgang „Bildungsstandards implementieren – Mathematik 4" und die Fortbildungsreihe „Mathematikunterricht Aktuell: Bewährtes vertiefen – Neues erfahren! Unterricht und Begabungsförderung im Fokus der Bildungsstandards". (Projekte: siehe Sprachförderung; Wie Kinder addieren)

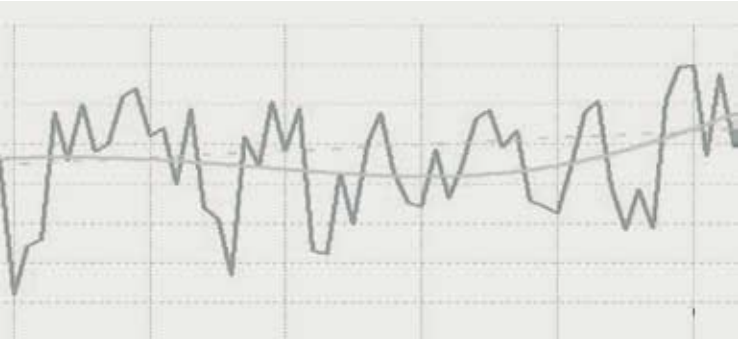
Im **Kompetenzzentrum für Naturwissenschaften** entstehen in Kooperation mit dem bm:ukk, der Schulaufsicht für AHS und ExpertInnen aus Universitäten, Pädagogischen Hochschulen und Schulen Fachleitfäden für alle Pflichtgegenstände zur besseren Planung und Umsetzung der mündlichen Prüfungen im Rahmen der neuen Reifeprüfung. Darüber hinaus wird in Kooperation mit dem AECC (Austrian Educational Competence Center) der Universität Wien der Oberstufenlehrplan in Module gegliedert und mit dem Kompetenzmodell Naturwissenschaften abgestimmt.

Die Themenfelder des **Kompetenzzentrums für Sprachkompetenz** sind Deutsch als Erstsprache, Deutsch als Zweitsprache und Fremdsprachenlernen. Das Kompetenzzentrum fördert diesbezüglich alle Bereiche des Sprachenlernens sowohl in der Unterrichtssprache Deutsch als auch in den angebotenen Fremdsprachen. Vor allem ist es wichtig, die Methodenkompetenz von LehrerInnen und Studierenden zu steigern.
Neben der Teilnahme an zahlreichen internationalen Tagungen wurde eine DVD zur Implementierung der Bildungsstandards Deutsch, Lesen, Schreiben 4 gemeinsam mit dem bifie erarbeitet und präsentiert (siehe Entwicklungsprojekte).

Das **Kompetenzzentrum für wertebasierte Wirtschaftsdidaktik** steht für einen lebensweltnahen, vernetzten, kompetenz- und transferorientierten Unterricht, in dem SchülerInnen ermutigt werden, Wirtschaft zu verstehen und zu gestalten. Wirtschaftsbildung umfasst die Bildung für ein allgemeines Wirtschafts- und Gesellschaftsverständnis (im Rahmen des Active Citizenship) und wirtschaftsberufliche Bildung (Employability). LehrerInnen werden bestmöglich unterstützt und weitergebildet. Dies wird durch ein strukturiertes Fortbildungs- und Veranstaltungsangebot geschafft. Motivierende und fachlich hochqualitative Unterrichtsmaterialien sowie forschungsbasierte Kooperationen und Projekte werden angeboten. Praktiker aus Schule, Wissenschaft und Wirtschaft werden eingebunden.

4. Forschungs- und Entwicklungsprojekte

Im Studienjahr 2012/13 wurden am Institut für Forschung und Entwicklung 34 Projekte durchgeführt. Sie können in der Kurzfassung hier nur in ihrer zentralen Intention benannt werden. Die Projekte strukturieren sich in fünf Themenbereiche, auch wenn eine Trennschärfe der Zuordnungen nicht bei jedem Projekt gegeben ist. Die Projekte sind in alphabetischer Reihenfolge ihrer Titel angeführt.



Pluralität und Heterogenität in der LehrerInnenbildung

Das Aufwachsen von Heranwachsenden in einer pluralen Gesellschaft fordert LehrerInnen auf vielen Ebenen, sich mit „Pluralität und Heterogenität" auseinanderzusetzen. Sie stehen SchülerInnen mit unterschiedlichen personalen, aber auch sozialen, kulturellen und religiösen Ressourcen gegenüber. Um mit diesen Herausforderungen erfolgreich und verantwortungsvoll umgehen zu können, ist Wissen um Diversität von Lebenslagen und Wertschätzung von Gleichheit und Freiheit für die Vielfalt zentral. Die vorliegenden Forschungs- und Entwicklungsprojekte in diesem Themenfeld umfassen sowohl interkulturelles, interreligiöses und interkonfessionelles Lernen als auch Sprachförderung, Unterstützung bei Gehörbeeinträchtigungen und die Berücksichtigung von Gender in der LehrerInnenausbildung.

Interkonfessionelles Lernen (SoSe2013-SoSe2014):
In diesem Buchprojekt wird anhand von theoretischen Überlegungen und empirischen Untersuchungen aufgezeigt, wie Kooperationen zwischen Konfessionen (und Religionen) in der Ausbildung von ReligionslehrerInnen gestaltet werden (können).

Interreligiöses Lernen (WiSe2012/2013-WiSe2013/14):
Ausgehend von der These, dass die Begegnung mit Angehörigen anderer Religionen wesentlich für das interreligiöse Lernen ist, werden die in der ReligionslehrerInnenausbildung institutionalisierten Begegnungen zwischen christlichen Studierenden der KPH Wien/Krems und muslimischen Studierenden der IRPA (privater Studiengang für das Lehramt für Islamische Religion an Pflichtschulen) evaluiert. Mit quantitativen und qualitativen Methoden wird untersucht, ob zentrale Dimensionen von interreligiöser Kompetenz wie Interesse an der anderen Religion, Wissen über andere Religionen, Fähigkeit zur Perspektivenübernahme, Toleranz etc. von den Studierenden erworben wurden.

Männer in der GrundschullehrerInnen-Ausbildung
(WiSe2011/12-SoSe2013):
Die KPH Wien/Krems berücksichtigt in ihren Ausbildungslehrgängen verstärkt die Tatsache, dass der Anteil männlicher Lehrkräfte im Grundschulbereich rückläufig ist. Die Maßnahmen, die diesem Umstand Rechnung tragen, werden evaluiert, Ergebnisse fließen direkt in künftige Lehrveranstaltungen ein.

Psychosoziale Folgen der Gehörbeeinträchtigung durch akustische Überstimulation
(WiSe2012/13-WiSe2013/14): Das Forschungsprojekt erhebt in einem ersten Schritt Daten zur Prävalenz von Gehörbeeinträchtigungen unter Jugendlichen und zielt darauf ab, psychosoziale Folgewirkungen der Gehörbeeinträchtigung von Jugendlichen zu untersuchen, um in einem nächsten Schritt datenbasierte implementationsfähige Module für die LehrerInnenausbildung zu entwickeln.

Sprachförderung in einem kompetenzorientierten Mathematikunterricht (SoSe2013-SoSe2015):
Das Konzept eines fach- und sprachintegrierten Förderansatzes ist Ausgangspunkt und Fundament dieses zweijährigen Forschungsprojekts, das in einem inhaltlich abgegrenzten Gebiet des Mathematikunterrichts durchgeführt wird. Ziel ist es, sprachliche und fachliche Hürden für Lernende zu erkennen und durch Berücksichtigung der Besonderheiten der Kultur des Geometrieunterrichts und der Vernetzung von unterschiedlichen Darstellungsebenen entgegenzuwirken und sie zu beheben.

Qualität und Werte in der Schulentwicklung

Schulentwicklung dient im Allgemeinen der Professionalisierung der schulischen Prozesse und somit der Verbesserung der Qualität der Schule sowie des Unterrichts. Im Bereich Schulentwicklung und Schulorganisation konzentrieren sich die Forschungs- und Entwicklungsprojekte der KPH Wien/Krems einerseits auf den (Klassen-)Raum als vierten pädagogischen Faktor und andererseits auf Evaluation bestehender Angebote im Bereich Begabungsförderung sowie auf die Einbindung christlicher Werte in die Schulentwicklung.

Bildung für nachhaltige Entwicklung. Studie zur Implementierung von Themen der Nachhaltigkeit in Schulen (WiSe2007/08-WiSe2013/14):
Das Dissertationsprojekt untersucht am Beispiel der PILGRIM-Schulen, welche qualitätssichernden Maßnahmen gesetzt werden müssen, um Themen der Nachhaltigkeit in den Schulen implementieren zu können. Ziele sind die Entwicklung von Qualitätsstandards für Nachhaltigkeitsprojekte bzw. Nachhaltigkeitsprozesse und Unterstützung bei der Projektplanung bzw. Modifizierung der PILGRIM-Schule-Projekte.

Einsatz neuer Schulmöbel als Gestaltungselement zukunftsweisenden Unterrichts
(WiSe2012/13-SoSe2015): Dieses Forschungsprojekt hat sich zum Ziel gesetzt, den Zusammenhang zwischen neuen Klassenzimmermöbeln und dem Unterrichtsgeschehen zu evaluieren. Dabei wurden im ersten Projektteil bestehende Daten (Analyse von Videos) ausgewertet, um im zweiten Teil des Projekts (Beginn Herbst 2013) genauer auf den Einfluss neu entworfener Schulmöbel auf unterrichtsrelevante Aspekte einzugehen.

Evaluation begabungsfördernder Angebote NMS
(WiSe2012/13-SoSe2013): Das Projekt, das in Kooperation mit dem bm:ukk durchgeführt wird, begleitet vier Neue Mittelschulen in ihrer Schulentwicklung und unterstützt durch Fortbildungsmodule vor allem den Bereich Begabungsförderung. Die Wirksamkeit dieses Konzepts wird durch Evaluation mittels Fragebogen, Videographie und Interview überprüft. Erste Resultate werden im Herbst 2013 vorliegen.

Netzwerk Schularchitektur (SoSe2013-SoSe2016):
Durch Entwicklungen im Schulwesen, die stärkere Individualisierung und Differenzierung erfordern, ist eine an die Bedürfnisse angepasste Raumkonzeption nötig. Vor allem bei Schulneu- und -umbauten wächst der Bedarf nach Zusammenarbeit zwischen Pädagogik und Architektur. Dieses Entwicklungsprojekt möchte regionale und überregionale Aktivitäten in diesem Bereich ausbauen und vereinen, sodass diesem Thema in der Pädagogik eine stärkere Bedeutung zugemessen wird.

Schulentwicklung aus christlicher Perspektive
(SoSe2013-WiSe2013/14):
In diesem Entwicklungsprojekt wird im Auftrag katholischer Privatschulen und der evangelischen Kirche erhoben, ob und in welcher Form ein Lehrgang zur Ausbildung von SchulseelsorgerInnen an öffentlichen Schulen mit kirchlicher Beauftragung möglich und zukunftsfähig ist.

Wahrnehmungs- und Wertorientierte Schulentwicklung als Evaluationskonzept im Rahmen der Qualitätsentwicklung in allgemeinbildenden Schulen
(SoSe2012-SoSe2015):
Das Dissertationsprojekt in Kooperation mit der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt widmet sich dem Thema Wertorientierung in der Schulentwicklung und geht der Frage nach, was WWSE als Evaluationskonzept für die Qualitätsentwicklung in Schulen leisten kann und welche Maßnahmen gesetzt werden können, um dieses Ziel zu erreichen.

Fachdidaktische Projekte / Lehr-Lernforschung

Die Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Bereich Didaktik und Lehr-Lernforschung bewegen sich im interdisziplinären Bereich – von Sprache über Theologie zu Mathematik und Technikwissenschaften bis hin zu Praxisreflexionen. Sie thematisieren Lehren und Lernen in Bezug auf Voraussetzungen, Prozessen und Ergebnissen und vereinen so unterschiedliche Theorien in Forschung und Entwicklung.

Erlösung: Theologie-Didaktik-Struktur
(WiSe2012/13-WiSe2013/14):
Die Rede ist von der Erlösung des Menschen durch Gott in Jesus Christus als eine zentrale, existentiell bestimmte und systematisch reflektierte theologische Aussage, für die es auf Ebene schulischen Unterrichts kaum empirisch fundierte Erkenntnisse gibt. Das Projekt soll in Zusammenarbeit mit der Universität Wien Einblicke in SchülerInnen-Vorstellungen zum Thema „Erlösung" vorlegen, um in Folge unterrichtliche Konzepte und didaktische Aufgaben ableiten zu können.

GEODIKON (SoSe2012-WiSe2014/15):
Das Forschungsprojekt in Kooperation mit der PH Niederösterreich, PH Wien, PH Steiermark, TU Wien, Universität Salzburg und Universität Innsbruck befasst sich mit der Entwicklung eines didaktischen Konzepts für den Einsatz von Geometrie-3D-Lernmaterialien und 3D-Lernmaterialien im Unterricht der Sekundarstufe I. Das aus den Mitteln des bm:ukk finanzierte Projekt befindet sich in der Erhebungsphase, für 2014 erwartete Ergebnisse sollen dazu beitragen, methodisch-didaktische Detailfragen zu beantworten.

KI(D)S-Projekt – Kombinatorik im Grundschulalter
(WiSe2012/13-WiSe2014/15):
Geplant ist eine Baselinetestung an 800 SchülerInnen der 3. und 4. Klassen mit dem Ziel der Überprüfung von Kenntnissen von Grundschulkindern im Bereich Statistik/Stochastik mit dem KI(D)S-Test. Dieser Test enthält Aufgaben aus den Themenbereichen Begriffe, Darstellen von Daten, statistische Erhebungen, Kombinatorik und Wahrscheinlichkeitsrechnung.

Musikalität und Sprache – eine Untersuchung möglicher Parallelen und Verbindungen und deren Anwendbarkeit im DAZ-Unterricht
(WiSe2011/12-SoSe2013):
Basierend auf aktuellen Untersuchungsergebnissen aus Gehirnforschung, Psycholinguistik und Sprachwissenschaften geht das Dissertationsvorhaben der Frage nach, ob ein Zusammenhang zwischen Prozessen, die bei der Wahrnehmung, Verarbeitung und Produktion von Sprache und Musik im Gehirn aktiviert werden, empirisch feststellbar ist. Mögliche Ergebnisse sollen vor allem im Fach ‚Deutsch als Zweitsprache' ihren Einsatz finden.

Peer Tutoring in Mathematik (PeTuMa). Kooperatives Lernen zwischen Kindern elementarer Bildungseinrichtungen und der Volksschule als Baustein zur Prävention von Early School Leaving
(WiSe2012/13-SoSe2013):
Das Forschungsprojekt in Kooperation mit der WU Wien befindet sich in der Planungsphase und soll untersuchen, wie mathematische Basiskompetenzen von Kindern mit Hilfe Peer-gestützten Lernens (Interventionen im Vorschulbereich wie Cross-Age-Tutoring) gefördert werden können.

Schriftliche Praxisreflexionen
(WiSe2012/13-WiSe2014/15):
Das Forschungsprojekt untersucht die Frage, wie Praxisreflexionen an der Hochschule gestaltet werden können, dass Studierende sie als wesentliches Element für die eigene Weiterentwicklung erkennen und Hochschullehrende sie als bewusst eingesetztes Mittel für den Kompetenzerwerb gebrauchen. Das Projekt ist ein Beitrag zur Professionalisierung von Studierenden und Hochschullehrenden, zur Weiterentwicklung von Lehrkompetenz und Forschungskompetenz sowie zur Forschungskultur an der KPH Wien/Krems.

Sprache rechnet sich – Medium Sprache in allen Lernbereichen
(WiSe2012/13-WiSe2013/14):
Diese Fachpublikation mit dem Schwerpunkt Sprachheilpädagogik wird in Zusammenarbeit mit der Österreichischen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik (ÖGS) und dem Zentrum für Sprachheilpädagogik/Wien herausgegeben und erscheint im Oktober 2013 im Verlag „Lernen mit Pfiff".

Wie Kinder addieren und subtrahieren. Längsschnittliche Analysen in der Volksschule (SoSe2012-WiSe2013/14):
Dieses Dissertationsprojekt mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg/Breisgau zielt darauf ab, Entwicklungen im additiven Rechnen von der zweiten bis zur vierten Schulstufe nachzuzeichnen. Insbesondere wird der Frage nachgegangen, welche Lösungsmethoden Kinder praktizieren.

Mediengestütztes Lehren und Lernen

Die Bedeutung der Medien in allen Bereichen des Lehrens und Lernens spiegelt sich immer stärker auch in Forschungs- und Entwicklungsprojekten. So spannt sich hier der Bogen von der Evaluierung bestehender Projekte über die Betrachtung nötiger didaktischer Kenntnisse und technischer Infrastruktur bis hin zur Entwicklung von innovativen Lösungen im Bereich des Blended Learnings.

Technokids (WiSe2012/13-SoSe2013):
Dieses Kooperationsprojekt mit der FH Tulln setzt beim Programm MicroNature an, das Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren mit ForscherInnen zusammenführt. Dadurch soll Begeisterung für Naturwissenschaften, also der Betrachtung jener Welt, die mit freiem Auge nicht sichtbar ist, geweckt werden. Evaluiert wird dabei, ob dieser Ansatz Mädchen und Jungen gleichsam für die Forschung in diesem Bereich begeistern kann.

TeensTalk (SoSe 2013-SoSe2014):
Die Workshop-Reihe TeensTalk des Medienzentrums WienXtra soll Jugendliche in ihrer Diskussions- und Kommunikationsfähigkeit fördern. Wie wichtig Projekte dieser Art sind, soll die Evaluationsstudie, aufgebaut auf Interviews und schriftlichen Befragungen, zeigen. Im Mittelpunkt der Betrachtung steht der Vergleich von Face-to-Face-Kommunikation mit modernen Kommunikationskanälen (z. B. Facebook) und die Art und Weise, wie Jugendliche mit den verschiedenen Gesprächssituationen umgehen.

RDP-IT: Erhebung und Evaluierung der Integration von IT-gestützten Prozessen und Verfahren im Rahmen der neuen standardisierten Reife- und Diplomprüfung (WiSe 2011/12-SoSe2013):
Ab dem Schuljahr 2013/14 wird die Reife- und Diplomprüfung an Österreichs Schulen nach einem einheitlichen Standard umgesetzt. Das Projekt mehrerer Hochschulen RDP-IT beschäftigt sich daher mit allen wesentlichen Fragen der erforderlichen IT-Infrastruktur für die bestmögliche Umsetzung der neuen Reife- und Diplomprüfung.

Übungssoftware in der Grundschule (WiSe2012/13-WiSe2013/14):
Kula (hawaiianisch für Schule) ist eine Browser basierte Lernplattform, die sich im Rahmen dieses Projekts auf Leseförderung konzentriert. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf Kinder mit Deutsch als Zweitsprache (DAZ) gelegt. Diese Übungssoftware zeichnet sich dadurch aus, dass Üben mit Spielen kombiniert wird; eine integrierte Anlauttastatur und die Übersetzung der verwendeten Lesetexte in Türkisch und die BKS-Sprachen sorgen für individuelle Lernerfolge.

Qualitätsentwicklung und Evaluation in der LehrerInnenbildung

Unter dieser Überschrift werden Untersuchungen subsumiert, die sich im Bereich der Ausbildung und der Fortbildung von LehrerInnen bewegen. Dabei ist ihnen gemein, dass es im weitesten Sinne um Evaluation bzw. Verbesserung von Qualität im Bereich der Aus- und Weiterbildung geht.

Autonomiebedürfnis, Kompetenzbedürfnis und Bedürfnis nach sozialer Einbindung von Lehrenden und Lernenden an Pädagogischen Hochschulen unter dem Aspekt subjektiven Druckempfindens (SoSe2013-SoSe2015):

Dieses Forschungsprojekt geht von den psychologischen Basisbedürfnissen nach Autonomie, Kompetenz und sozialer Einbindung aus. In einer quantitativen Befragung, die durch leitfadengestützte Interviews ergänzt wird, wird die subjektive Einschätzung von Lehrenden und Studierenden bezüglich der Befriedigung dieser Bedürfnisse sowie deren subjektives Druckempfinden erhoben.

Befindlichkeit von evangelischen ReligionslehrerInnen im Pflichtschulbereich (SoSe2013-SoSe2014):

In diesem Projekt wird der Frage nachgegangen, wie Burnout-gefährdet evangelische ReligionslehrerInnen sind und wie es um deren Berufszufriedenheit bestellt ist. Weiters wird untersucht, welche Copingstrategien den LehrerInnen zur Verfügung stehen. Zentrale Teile der Untersuchung sind als Replikationsstudie einer bereits 2003 durchgeführten und 2005 publizierten Erhebung konzipiert.

Berufseinstieg von Lehrerinnen und Lehrern (WiSe2010/11-WiSe2013/14):

Das Interventionsprojekt „Gelingender Berufseinstieg" möchte durch eine professionsbezogene Begleitung ein spezielles Angebot für BerufseinsteigerInnen erstellen, durchführen und auf seine Akzeptanz und Wirkung hin überprüfen, wie auch gleichsam für zukünftige Ausbildungen von MentorInnen Erkenntnisse gewinnen.
Das Globalziel des Projekts ist es, die Wirkung von Mentoring für die Professionalisierung und Bewältigung beruflicher Entwicklungsaufgaben in der Phase des Berufseinstiegs zu untersuchen. Weitere Aspekte betreffen u. a. wichtige Einflussfaktoren auf das Gelingen des Berufseinstiegs, wie z. B. die schulischen Rahmenbedingungen. Dem Forschungsprojekt sollen grundlegende Erkenntnisse für zukünftige Konzeptionen von Mentoring-Masterlehrgängen entspringen.

4 Bifie-Projekte zu Bildungsstandards (SoSe10-WiSe12/13):

Ziel dieser Projekte war jeweils die Erstellung einer DVD, auf der Videos zu sehen sind, wie Kinder bei der Lösung von Bildungsstandard-Aufgaben vorgehen. Diese Videos sollen in der LehrerInnen-Fortbildung eingesetzt werden:

Bildungsstandards M8: Implementationsunterlagen (Medien) für die LehrerInnen-Fortbildung (BS-I-M8-Medien)
Bildungsstandards D8: Implementationsunterlagen (Medien) für die LehrerInnen-Fortbildung (BS-I-D8-Medien)
Bildungsstandards M4: Implementationsunterlagen (Medien) für die LehrerInnen-Fortbildung (BS-I-M4-Medien)
Bildungsstandards D4: Implementationsunterlagen (Medien) für die LehrerInnen-Fortbildung (BS-I-D4-Medien)

Kompetenzorientierte und forscherische Evaluierung von Lehrveranstaltungen/Modulen an der KPH Wien/Krems (WiSe2011/12-SoSe2013):

In diesem Projekt wird ein übergreifendes Konzept für die Evaluierung von Lehrveranstaltungen bzw. Modulen ausgearbeitet. Zuerst wurde ein Kompetenzmodell im Hinblick auf die angeeigneten Kompetenzen erstellt. Zur Überprüfung des Modells wurde allen Studierenden, die im WiSe2012/13 im 3. Semester das Forschungsmodul besuchten, zu Beginn und am Ende des Semesters ein Fragebogen vorgelegt, der sich mit Forschungskompetenzen beschäftigte. Zusätzlich wurden Studierende des ersten Semesters als Kontrollgruppe in die Untersuchung aufgenommen. Die hypothesengeleiteten Berechnungen zeigen, dass die Zunahme des Wissens über empirische Forschung und die Fähigkeit, Daten zu interpretieren, bei den TeilnehmerInnen am Forschungsmodul gegenüber der Kontrollgruppe signifikant höher ist.

T3 – Teachers Teaching with Technology (WiSe2009/10-WiSe2015/16):

In Kooperation mit Texas Instruments unterstützt dieses Projekt den sinnvollen Technologieeinsatz im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht. Alle Fortbildungsinhalte und -materialien sind aus dem Unterricht erwachsen und unmittelbar für den Unterricht geeignet.

Theaterpädagogik – Wozu? Pädagogische Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern im Kontext theaterpädagogischer Interventionen. Eine qualitativ-rekonstruktive Studie eines theaterpädagogischen Lehrgangs der KPH Wien/Krems (SoSe2012-SoSe2014):

Das Dissertationsprojekt mit der Universität Kassel beforscht den Lehrgang Theaterpädagogik hinsichtlich des Kompetenzerwerbs von LehrerInnen und der Unterstützung ihrer Professionalisierung.

Transferevaluation: Nachhaltig Lehren und Lernen. Impakt und Nachhaltigkeit der ReligionslehrerInnen-Fortbildung (SoSe2011-WiSe2012/13):

Hier geht es um die Frage der Nachhaltigkeit von LehrerInnenfortbildung. Dabei geht es im Wesentlichen um längere, intensivere und zusammenhängende Fortbildungen in Kontrast zu kurzen Seminaren oder Workshops.

Ausschnitt aus: Arnulf Rainer, Gestische Christuskopfübermalung, 1984

5. Übersicht: Kompetenzzentren, Projekte, MitarbeiterInnen

Kompetenzzentren

TITEL DES KPZ	LEITUNG	MITARBEITERiNNEN
Elementare Bildung	Ulrike Fajtak	Gabriele Bäck, Sabine Bauer, Dieter Bergmayr, Margit Datler, Maria Fast, Christa Haberleitner, Herta Hirmke, Ingrid Prcha, Doris Marek
Grundschulpädagogik	Franz Hammerer	Ulrike Fajtak, Maria Fast, Otto Hörmann, Anita Summer, Ursula Pessl, Brigitte Pokorny, Ingrid Prcha, Katharina Rosenberger, Eveline Schmid, Kerstin Schmidt-Hönig, Elisabeth E. Schwarz
Integrative Begabungsförderung und Begabungsforschung	Wolfgang Huber	Rita Humer, Erwin Breiteneder
Interkulturelles, interreligiöses und interkonfessionelles Lernen	Pavel Mikluscak	Amani Abuzahra, Walter Ender, Karl-Richard Essmann, Alfred Garcia Sobreia-Majer, Maria-Rita Helten-Pacher, Amena Shakir, Angelika Staud, Johana Uljas-Lutz
Künstlerische und kulturelle Bildung	Egon Turecek	Christine Batik, Karl Eigenbauer, Ursula Hofrichter, Michaela Kaiser, Martin Kettner, Bernhard Knogler, Julia Köhler, Barbara Pfaffenwimmer, Gertrude Pieber, Reinhard Pock
Mathematik Krems-Mitterau	Thomas Müller	Gertrud Aumayr, Anita Summer, Erich Schneeweiss, Regina Zeindl-Steiner
Mathematik Wien-Strebersdorf	Maria Fast	Monika Klamecker, Barbara Riehs, Susanne Scherf
Menschenrechtspädagogik	Oskar Dangl	Sonja Danner, Monika Müller, Elisabeth Schwarz, Monika Bayer, Edeltraud Wedl
Naturwissenschaftliche Kompetenz	Ronald Binder	Elisabeth Nowak, Rudolf Gesselbauer
Schulentwicklung	Lisa Kümmel	Reinhard Feldl, Silvia Heinisch, Susanne Hueber, Anton Salomon, Christian Schroll, Elisabeth E. Schwarz, Wolfgang Wieland, Martin Jäggle
Spiritualität und Bildung für nachhaltige Entwicklung	Gabriele Hösch-Schagar	Susanne Hueber, Erhard Mayerhofer, Alfred Palatin
Sprachenkompetenz	Ingrid Prcha	Brigitte Bruschek, Ilse Bailicz, Ulrike Fajtak, Maria Felberbauer, Jutta Kleedorfer, Johannes Nikisch, Doris Sygmund, Evelyn Thornton
Wertebasierte Wirtschaftsdidaktik	Johannes Lindner	Gerald Fröhlich, Peter Krauskopf, Ingrid Schwarz

Forschungsprojekte

PROJEKTTITEL	PROJEKTLEITUNG	MITARBEITERiNNEN
Autonomiebedürfnis, Kompetenzbedürfnis und Bedürfnis nach sozialer Einbindung von Lehrenden und Lernenden	Gabriele Beer Rudolf Beer	
Befindlichkeit von evangelischen ReligionslehrerInnen im Pflichtschulbereich	Helene Miklas Helmar Pollitt Georg Ritzer	
Berufseinstieg von Lehrerinnen und Lehrern	Gabriele Beer	Isabella Benischek, Johannes Biba, Oskar Dangl, Astrid Ebenberger, Franz Hofmann, Richard Pirolt, Erika Stoifl, Anita Summer, Johanna Uljas-Lutz
Einsatz neuer Schulmöbel als Gestaltungselement zukunftsweisenden Unterrichts	Franz Hammerer Katharina Rosenberger	Melanie Neuwirth, Petra Oman
Erlösung: Theologie-Didaktik-Struktur	Pavel Mikluscak	Ingrid Kromer, Georg Ritzer, Thomas Weiß
Evaluation begabungsfördernder Angebote NMS	Wolfgang Huber	Andreas Wachter
Interreligiöses Lernen	Alfred Garcia Sobreira-Majer	Georg Ritzer, Farid Hafez, Amina Abuzahra
Kompetenzorientierte und forscherische Evaluierung von Lehrveranstaltungen / Modulen an der KPH Wien/Krems	Georg Ritzer	Heribert Bastel, Rudolf Beer, Oskar Dangl, Notburga Grosser, Elisabeth Kümmel, Paul Pöppel, Katharina Rosenberger, Elisabeth E. Schwarz, Manuela Kohl
Peer Tutoring in Mathematik. Kooperatives Lernen zwischen Kindern elementarer Bildungseinrichtungen und der Volksschule als Baustein zur Prävention von Early School Leaving	Erna Nairz-Wirth (WU)	Elisabeth Wendebourg, Gabriele Bäck, Sabine Bauer, Dieter Bergmayr, Ulrike Fajtak, Christa Haberleitner
Psychosoziale Folgen der Gehörbeeinträchtigung durch akustische Überstimulation	Ursula Dopplinger	Heidi Huber
Schriftliche Praxisreflexionen	Katharina Rosenberger	Rita Humer, Julia Köhler, Ingrid Prcha, Reinhard Feldl
Sprachförderung in einem kompetenzorientierten Mathematikunterricht	Barbara Riehs	
TeensTalk	Sonja Gabriel	Sabine Mayer
Transferevaluation: Nachhaltig Lehren und Lernen. Impakt und Nachhaltigkeit der ReligionslehrerInnen-Fortbildung	Heinz Ivkovits	Gabriele Hösch-Schagar, Ursula Peßl, Katharina Renner

Entwicklungsprojekte

PROJEKTTITEL	PROJEKTLEITUNG	MITARBEITERiNNEN
Bildungsstandards D4: Implementationsunterlagen (Medien) für die LehrerInnen-Fortbildung (BS-I-D4-Medien)	Ingrid Prcha	
Bildungsstandards D8: Implementationsunterlagen (Medien) für die LehrerInnen-Fortbildung (BS-I-D8-Medien)	Werner Mang	
Bildungsstandards M4: Implementationsunterlagen (Medien) für die LehrerInnen-Fortbildung (BS-I-M4-Medien)	Maria Fast	
Bildungsstandards M8: Implementationsunterlagen (Medien) für die LehrerInnen-Fortbildung (BS-I-M8-Medien)	Ewald Kolm	
Interkonfessionelles Lernen	Thomas Krobath	Georg Ritzer, Edda Strutzenberger
Männer in der GrundschullehrerInnen-Ausbildung	Reinhard Feldl Angela Schuster	
Netzwerk Schularchitektur	Franz Hammerer Katharina Rosenberger	
Schulentwicklung aus christlicher Perspektive	Anne-Katrin Wenk	Sonja Danner, Anton Salomon
Sprache rechnet sich – Medium Sprache in allen Lernbereichen	Katharina Rosenberger	
T^3 „Teachers Teaching with Technology“	Thomas Müller	Gertrud Aumayr
Übungssoftware in der Grundschule	Ursula Dopplinger	Heidi Huber, Maria-Rita Helten-Pacher, Ursula Mulley, Claudia Schweinhammer, Conny Hager, Burcu Gabriel

Projektbeteiligungen

PROJEKTTITEL	PROJEKTLEITUNG	BETEILIGTE KPH WIEN/KREMS
GEODIKON	PH Salzburg	Thomas Müller
KI(D)S-Projekt – Kombinatorik im Grundschulalter	PH Salzburg	Hildegard Kolar
RDP-IT: Erhebung und Evaluierung der Integration von IT-gestützten Prozessen und Verfahren	PH Baden	Walter Klein
Technokids	FH Tulln	Ursula Dopplinger

Geförderte Dissertationsprojekte

TITEL DER DISSERTATION	
Bildung für nachhaltige Entwicklung. Studie zur Implementierung von Themen der Nachhaltigkeit in Schulen	Gabriele Hösch-Schagar
Musikalität und Sprache – eine Untersuchung möglicher Parallelen und Verbindungen und deren Anwendbarkeit im DAZ-Unterricht	Robert Riegler
Theaterpädagogik – Wozu? Pädagogische Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern im Kontext theaterpädagogischer Interventionen.	Julia Köhler
Wahrnehmungs- und Wertorientierte Schulentwicklung als Evaluationskonzept im Rahmen der Qualitätsentwicklung in allgemeinbildenden Schulen	Christian Schroll
Wie Kinder addieren und subtrahieren. Längsschnittliche Analysen in der Volksschule	Maria Fast

Titelbild: Maria Lassnig, Der Romantiker
1993, Öl auf Leinwand, 200 x 145 cm
© Sammlung Essl Privatstiftung

KUNST DER GEGENWART
ESSL MUSEUM

Organisation und Publikationen

Internationales Büro

Brigitte Bruschek

Internationale Kontakte

Die Internationalisierung der tertiären Bildung, durch den Bologna Prozess verbindlich in die Wege geleitet, in den EU-Bildungsprogrammen klar benannt und kriteriengebunden gefördert, ist im Hochschulleben der KPH Wien/Krems fest verankert.

Das Internationale Büro organisiert und administriert vielfältige Aktivitäten im Rahmen des **EU-Programms Lebenslanges Lernen**, wobei Erasmus Mobilitäten von Studierenden, Lehrenden und Verwaltungspersonal sowie verschiedenartige Projekte und Kooperationen die Schwerpunkte bilden.

Grundlage dafür sind rund **90 bilaterale Verträge** mit Universitäten und Hochschulen in ganz Europa, wobei in den letzten beiden Jahren speziell Institutionen im östlichen Europa bzw. im Donauraum als neue Kooperationspartner gewonnen werden konnten.

Zusätzlich garantiert unsere Mitgliedschaft in den beiden großen europäischen Hochschulnetzwerken **Comenius Association** und **NETT** (Network for Education and Training of Teachers) vielfältige und verlässliche Zusammenarbeit in allen Bereichen der LehrerInnenbildung.

Mobilitäten

Für das akademische Jahr 2012/13 kann das Internationale Büro die bislang erfolgreichste Mobilitätsbilanz seit Bestehen der KPH Wien/Krems aufweisen. Insgesamt **80 Studierende** der Standorte Wien-Strebersdorf und Krems-Mitterau absolvierten einen **Auslandsaufenthalt**, wobei 41 Outgoings ein Erasmus-Semester verbrachten und 39 an International Weeks, Fieldweeks und Intensivprogrammen im Ausland teilnahmen.

Im Gegenzug war die KPH Gastgeberin für **58 Incoming Studierende** aus dem europäischen Ausland, die bei uns einen Studienaufenthalt von einem Semester – in drei Fällen von einem ganzen Jahr – absolvierten. Dazu kamen noch **26 TeilnehmerInnen** an den beiden Fieldweeks am Campus Krems und am Erasmus Intensivprogramm CROCRE.

Im Bereich **Lehrenden- und Personalmobilitäten** konnte die KPH Wien/Krems ihr beeindruckendes Ergebnis des Vorjahres (10. Platz von allen österreichischen Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen) weiter steigern.

Im Jahr 2012/13 konnten insgesamt **35 Lehrende und KPH-MitarbeiterInnen** an Partnerinstitutionen entsandt werden, wo sie sowohl in der Ausbildung als auch in der Fort- und Weiterbildung eingesetzt waren. Staff Training Aufenthalte dienten dem Erwerb weitergehender Expertisen in den Bereichen Verwaltung, Forschung und Internationalem. In zunehmendem Maße wurden Gastdozenturen zur Vertiefung fachlicher Kontakte sowie dem Anbahnen von Forschungs-, Fort- und Weiterbildungskooperationen in den Schwerpunktthemen der KPH genutzt.

28 Incoming Dozierende besuchten die 4 Standorte in Wien und Krems und bereicherten mit ihren Vorträgen und Workshops das Angebot in der Aus-, Fort- und Weiterbildung. Zusätzlich konnten wir für drei ausländische Gäste aus dem Bereich Bibliothekswesen, allgemeine Verwaltung und Personalmanagement Wochenprogramme an unseren Campi organisieren.

Projekte

Zwei äußerst erfolgreiche **EU-Projekte** wurden 2012 abgeschlossen.
Zum einen das Projekt **Fifobi** (Fit for Business – Developing Business Competencies in Schools) mit dem zentralen Anliegen der Optimierung der ökonomischen Grundbildung und der Förderung des unternehmerischen, selbstständigen Denkens und Handelns (Entrepreneurship) in Europa, zum anderen das Comenius Regio Projekt **EffLer** (Effizientes Lesen und Lernen), bei dem zwei Regionen im europäischen Bildungsraum (Niederösterreich/Österreich und Kaunas Region/Litauen) auf verschiedenen Ebenen die Frage der Lesekompetenz in den jeweiligen Gebieten analysierten, dokumentierten (Durchführung von Studien) und schließlich auch neue pädagogische Ansätze erprobten.

Weiters beendet wurde das **Erasmus Intensivprogramm Solitifola** mit dem Fokus Solidarity in Education.

Aktuell ist die KPH Wien/Krems Partnerin im **Erasmus Intensivprogramm CROCRE** (Crosscurricular Creativity) und im **Erasmus Intensivprogramm Generation Y**, das sich schwerpunktmäßig mit e-learning und didaktischen ICT Methoden beschäftigt und im kommenden Jahr fortgesetzt wird.

Ein sehr vielversprechendes Projekt mit der Universität Dublin/Irland und Luxemburg befindet sich in der Vorlaufphase. „**European Teaching Practice**" wird ausgewählten Studierenden der KPH ermöglichen, an der europäischen Schule in Luxemburg ihre Semester-Schulpraxis zu absolvieren und damit internationale Unterrichtserfahrung zu erwerben. Die Umsetzung ist für Mai 2014 geplant.

Veranstaltungen

In der Veranstaltungsreihe des Internationalen Büros „**KPH international**" fanden in Wien-Strebersdorf in beiden Studiensemestern jeweils ein äußerst erfolgreicher „Erasmus Day" und in Krems die beliebten „Europa Cafés" statt. Ebenfalls in Krems wurden 2012/13 zwei Fieldweeks abgehalten sowie das Intensivprogramm CROCRE.

Im April organisierte das Internationale Büro am Campus Strebersdorf das **2. Vernetzungstreffen** der internationalen KoordinatorInnen aller österreichischen Pädagogischen Hochschulen, das dem Gedankenaustausch und der strategischen Akkordierung in Bezug auf die Internationalisierung der PHs diente. Als Ehrengäste konnten am ersten Tag Mag. Gerhard Volz (Leiter des Erasmus-Referats der Nationalagentur) und am zweiten Tag MR Dr. Anneliese Koller vom bm:ukk begrüßt werden, die der ExpertInnenrunde wertvolle Impulse gaben und sich für Fragen und Anliegen zur Verfügung stellten.

Zukünftiges

Das kommende Jahr steht ganz unter dem Zeichen des **neuen EU-Bildungsprogramms** „Erasmus+", welches das jetzt laufende Programm „Lebenslanges Lernen" ablösen wird. Die bisherige Zielgruppenorientierung (Comenius für Schulen, Erasmus für Hochschulen, Leonardo für Berufsbildung und Grundtvig für Erwachsenenbildung) wird zugunsten einer Fokussierung auf 3 Key Actions (mobility, cooperation and projects, policy support) aufgegeben. Das bedeutet ein Neubewerten und Verhandeln der bestehenden bilateralen Verträge, die Umstellung der administrativen Prozesse und die Neupositionierung unserer Hochschule im Rahmen der neu definierten Fördermöglichkeiten durch die EU.

Die Basis für sämtliche Aktivitäten wird durch die **Neuverleihung der Erasmus Charta für 2014 bis 2020** gelegt werden, um die sich die europäischen Hochschulen und Universitäten abermals nach strengen Kriterien bewerben mussten. Das Internationale Büro hat im Auftrag des Rektorats im Mai 2013 den Antrag ausgearbeitet und bei der Europäischen Kommission in Brüssel eingereicht. Auf Grund der Dokumentation der sehr erfolgreichen Arbeit in den letzten Jahren und des rektoralen Bekenntnisses zur verbindlichen Förderung und Unterstützung der internationalen Aktivitäten an der KPH hoffen die MitarbeiterInnen zuversichtlich auf eine positive Erledigung des Antrags.

Zentrum für Qualitätsentwicklung & Evaluation – ZQEE

Wolfgang Wieland

Die KPH Wien/Krems bekennt sich zur Qualitätsentwicklung sämtlicher Leistungen der KPH. Prozesse – eingeteilt in Kern-, Management- und Supportprozesse – durch Evaluation, Feedback und KVP-Maßnahmen (Kontinuierlicher Verbesserungsprozess) zu optimieren, entspricht der professionellen Einstellung von Führungskräften und MitarbeiterInnen. Dazu gehört die Bereitschaft aller Beteiligten, die eigene Leistung in Frage zu stellen.

Das Zentrum für Qualitätsentwicklung und Evaluation (ZQEE) als QM-Team der KPH Wien/Krems besteht aus einer Gruppe von acht ExpertInnen mit individuellen Schwerpunkten. Zu diesen gehören Evaluation, Befragungen, Schulentwicklung, Leadership, Arbeitsqualität, Arbeitszufriedenheit, Nachhaltigkeit, Beratung, Ziel- und Leistungsplanung.

Das QM-Team kann auf zahlreiche Q-Projekte zurückblicken. Im Fokus standen dabei externe und auch interne KundInnen – durchaus für eine Bildungsinstitution nicht gerade selbstverständliche Begriffe. Die KPH versteht darunter die/den EmpfängerIn ihrer jeweiligen Dienstleistung – also auch etwa die MitarbeiterInnen, wenn es um die Führung durch die KPH Führungskräfte geht.

Besonders hervorgehoben mögen die folgenden Projekte sein:

Ermittlung der Arbeitszufriedenheit

Im Frühjahr 2011 wurden alle MitarbeiterInnen zu einer inhaltlich breit angelegten Befragung betreffend ihrer Zufriedenheit mit ihrer Arbeit an der KPH Wien/Krems eingeladen. Die Themen reichten von der Identifikation mit der KPH über die Arbeitsumgebung bis zur Kooperation mit den leitenden Personen. Befragt wurden alle lehrenden Personen und das Verwaltungspersonal.

Diese Befragung ließ einerseits auf eine hohe Identifikation mit der KPH als Arbeitgeberin schließen und gab andererseits Hinweise auf Entwicklungsmöglichkeiten der KPH im Sinne von „Die KPH ist eine Organisation, in der Leistung groß geschrieben ist und sich lehrende und unterstützende MitarbeiterInnen wohl fühlen." Aus der Befragung resultierende Umsetzungsprojekte betreffen die Informationsflüsse an der KPH sowie Führungsthemen.

Zertifizierung Hochschule und Familie

Am 21. November 2012 wurde Rektor Dr. Christoph Berger in einem feierlichen Akt das Zertifikat einer familienfreundlichen Hochschule durch Bundesminister Reinhold Mitterlehner überreicht.
Im Zertifizierungsprozess gab die KPH Wien/Krems das Commitment ab, konkrete Projekte zur Förderung der Familienfreundlichkeit für Studierende und MitarbeiterInnen aufzusetzen. Erfolgsentscheidend war also nicht etwa die Hürde „ab hier familienfreundlich", sondern das Versprechen „Wir stehen zu unseren Werten. Als sichtbares Zeichen dafür begeben wir uns in einen Prozess der stetigen Verbesserung im KVP-Sinne." Das QM-Team der KPH Wien/Krems sorgt für die Evaluierung der Umsetzungsschritte als Input für eine jährliche Auditierung. Die KPH ist die erste Pädagogische Hochschule, welche diese Auszeichnung erhielt. Besonders das Thema Pflege erscheint geeignet, sich im Kreis der bislang zertifizierten Unternehmen zu positionieren. Familienfreundlichkeit zahlt sich aus – für unsere Studierenden und unsere MitarbeiterInnen – die KPH Wien/Krems ist ein attraktiver Platz, um zu arbeiten und zu studieren!

„Ihr Feedback an uns“

Seit Sommersemester 2012 bittet die KPH Wien/Krems alle ihre KundInnen über die KPH Website um Feedback. Unter dem Titel „Ihr Feedback an uns“ erhält die KPH positive Rückmeldungen – Reklamationen und Anfragen können effizient bearbeitet werden. Ein Prozess, welcher zu einer direkten Beantwortung führt, wurde gestartet.

Evaluation

Das QM-Team unterstützt die Organisationseinheiten der KPH bei der Entwicklung von Evaluationsinstrumenten und der Durchführung von Evaluation in punktueller und auch in regelmäßiger Form. Besondere Erwähnung verdienen die Evaluation von Vorlesungen und Seminaren in der Ausbildung sowie jene in der Fort- und in der Weiterbildung. Für die Weiterbildung wurde ein Evaluationsinstrument für die Organisation von Masterlehrgängen einem neuen Design unterzogen.

Peer-Review

In Kooperation mit der PH Oberösterreich wurde für die Bereiche der Fortbildung an beiden PHs ein Peer-Review zum Thema SCHILF (schulinterne Fortbildungsaktivitäten) durchgeführt. Mit dem partnerschaftlichen Blick kritischer Freunde fanden wechselseitige Besuche statt. Ziel war, auf der Basis einer jeweiligen Eigenbeurteilung unter Zuhilfenahme einer Außensicht Rückschlüsse auf Entwicklungsmöglichkeiten zu erlauben. Diese führten zu Umsetzungsaktivitäten im KVP-Sinne in den Bereichen Prozessmanagement und Marketing.

Ausschnitt aus: Maria Lassnig, Der Romantiker, 1993

Mediengestütztes Lernen und IT

Dieter Bergmayr

Das **Zentrum für Mediengestütztes Lernen und IT** wurde im Juni 2012 beschlossen und mit dem neuen Organisationsplan eingeführt. Hauptschwerpunkte bisher waren die Fortführung seit Herbst 2011 geplanter Umstellungen zentraler IT-Infrastruktur, die standortübergreifende Zusammenarbeit und die vorhandene Ausstattung an den Campus zu verbessern. Damit verbunden war und ist das Bemühen, Zuständigkeiten und Aufgaben möglichst klar zu definieren und abzugrenzen. Es wurden vier Teams mit je einem Koordinator gebildet und zwar für Blended Learning, Infrastruktur, Verwaltungssoftware und Support.

Die Einführung von Office365 als E-Mail-Dienst und die gleichzeitige Übersiedlung zentraler Softwaredienste hat im Sommer und Herbst 2012 die Ressourcen aller Teams gebunden. Nur durch intensivsten Einsatz und kollegiale Zusammenarbeit aller MitarbeiterInnen am Zentrum war die erfolgreiche Umstellung möglich. So konnten unter anderem mit Ende September innerhalb kürzester Zeit mehr als 3 000 Mailadressen zwischen zwei völlig unterschiedlichen Systemen migriert und dazu alle BenutzerInnen bei der Umstellung ihrer Mailprogramme begleitet werden.

Durch die neu aufgebauten Authentifizierungsdienste (Active Directory und Federationservices) kann PH-Online als führendes Authentifizierungssystem hochschulweit eingesetzt werden. Es gestattet Lehrenden und Studierenden einen problemlosen Zugang mit den Zugangsdaten von PH-Online zum E-Mail-System, den Lernplattformen Moodle und der E-Portfolio Software Mahara, zum Intranet, für Webeditoren auf das Backend der Homepage und andere kleinere Dienste. E-Mail-Adressen und Zugänge werden vollautomatisch erstellt und deaktiviert.

Die vier Teams waren und sind besonders mit folgenden Aufgaben befasst:

Blended Learning
Verwaltungssoftware
Infrastruktur
Support

Blended Learning

Die Umstellung der Online-Services stand ganz im Vordergrund. Alle Folder, die grundlegende Informationen für Lehrende und Studierende zu den Online-Services der KPH Wien/Krems enthalten, liegen seit diesem Studienjahr auch als E-Book vor.

Mit Beginn des Studienjahres wurden alle bestehenden Moodle 1.9-Instanzen auf Version 2 umgestellt, was hinsichtlich Stabilität und Sicherheit ein unumgänglicher Schritt war. Ein umfangreiches Unterstützungspaket in Form von Anleitungen, Schulungen und periodisch erscheinenden Moodle-Tipps stand Lehrenden und Studierenden zur Verfügung. Die Maßnahmen haben ihre Wirkung nicht verfehlt – allein auf KPHVIE-Moodle gibt es monatlich mehr als 200 000 Zugriffe.

Eine neue Publikationsreihe mit dem Titel „Dossier“ wurde eingeführt. Mehrere Hefte sind geplant, in denen sich AutorInnen einem konkreten Thema aus dem Bereich Medien widmen. Es werden differenzierte Zugänge aufgegriffen, wobei der Fokus stets auf die Schulpraxis und die Herausarbeitung methodisch-didaktischer Aspekte gerichtet ist. Zielgruppe sind PädagogInnen, Studierende sowie an der Thematik Interessierte. Folgende Dossiers sind bereits erschienen: „E-BOOKS. Das Medium Buch im 21. Jahrhundert“ und „Wissenschaftliches Arbeiten mit dem Internet“. Sie wurden in der österreichischen E-Learning-Landschaft sehr positiv aufgenommen.

Die KPH Wien/Krems war in der E-Learning-Strategiegruppe der Pädagogischen Hochschulen sowie in der EPICT-Steuergruppe vertreten. Ebenso wurde am „Weißbuch zum Kompetenzaufbau von PädagogInnen für den Umgang mit digitalen Medien und Technologien“ sowie an Beispielen zur Stärkung und Überprüfung der digitalen Kompetenzen von SchülerInnen (http://www.digikomp.at) mitgearbeitet.

Im Rahmen eines Projekts gelang es, ein Smartboard für den Campus Krems-Mitterau kostenfrei zum Testen bis auf Weiteres zur Verfügung zu bekommen.

Für alle Studierenden konnte eine kostenfreie Lizenz für Activeboard vereinbart werden.

Die KPH war weiters in der LMS-Steuergruppe NÖ vertreten.

Verwaltungssoftware

Die größte Umstellung in PH-Online betraf 2012/2013 die Personaldaten der Bediensteten. SAP des bm:ukk wurde als führendes Datensystem eingeführt, was verstärkt die Bereinigung von sog. Dubletten in enger Zusammenarbeit mit der Personalverwaltung benötigt.

Weiters wurden völlig neue Programmteile für die Verrechnung von Honoraren und für das neue Dienstrecht eingeführt.

Studierenden-Mailadressen wurden von Matrikelnummern auf Namen umgestellt. Damit wurde dem Ziel Rechnung getragen, Studierenden wertschätzend zu begegnen.

Zur Verbesserung der Kommunikation nach außen – besonders in der Fortbildung sowie in der Forschung – wurde ein neuer Newsletterservice aufgebaut, mit dem seit Dezember 2012 CI-konforme Newsletter versendet werden. Im Vollausbau werden dafür rund 35 000 Mailadressen verwaltet werden. Die derzeit größte Versandgruppe enthält weit über 9 000 Adressaten. Dieser Service wird auch für die Rektoratsnewsletter genutzt.

Weitere Möglichkeiten zur Nutzung von Office365 wurden analysiert und der Aufbau von Sharepoint (zur Ablöse von skydrive, Google und Dropbox) begonnen.

Im sog. Ticketsystem (OTRS) werden täglich zwischen 40 und 400 Anfragen (Spitzen bei Fortbildungsanmeldezeiten oder im Bereich der Nachqualifizierung) durch den IT-Support, die Evidenzstelle und im Bereich des Prüfungsmanagements abgewickelt. Automatische Filter und vorgefertigte Antworten dafür konnten verbessert und erweitert werden.

Infrastruktur

Zentrale Serverdienste wurden an die Firma timewarp ausgelagert, um rund um die Uhr Service und professionelles Backup dafür gewährleisten zu können. Webserver, Moodle und Ticketsystem wurden hochverfügbar aufgebaut. Die Server dafür stehen redundant in zwei Rechenzentren im Norden und Süden von Wien. Im sogenannten Loadbalancing wird die Last der Anfragen auf die beiden Systeme gleichmäßig aufgeteilt. Dadurch ist auch Wartung und Service im laufenden Betrieb ohne Unterbrechung möglich.

Die über viele Jahre gewachsene Struktur machte eine Überarbeitung der Netzwerke in Strebersdorf und Krems notwendig. Durch professionelle Vermessung konnten bereits Schwachstellen eruiert und teilweise beseitigt werden. Weitere Erneuerungen der Netzwerkinfrastruktur und der lokalen Server sollen bis in den Herbst umgesetzt werden. Eine verbesserte Vernetzung der Standorte untereinander wurde vorbereitet, wodurch in Zukunft die zentralen Authentifizierungsdienste auch an den Standorten genutzt werden können. Das alles ist auch notwendig, um die aktuellen Druckerprobleme zu lösen (Übersiedlung der Printsteuerung in die Serverzentrale), wachsenden Anforderungen bei Bandbreiten gerecht zu werden und um zukünftig verbesserte WLAN-Dienste anbieten zu können.

Support

Der Support für MitarbeiterInnen organisiert sich bisher sehr lokal und personenzentriert an den Standorten. Der Aufbau einer übergreifenden Supportstruktur ist ein Ziel für das kommende Jahr. Besonders für das Prüfungsmanagement wurden zeitnahe zu den Prüfungszeiten Schulungen und persönliche Unterstützung angeboten.

Der Support nach außen ist im Wesentlichen über E-Mail im Ticketsystem organsiert. Hier wurden alleine vom IT-Helpdesk in den vergangen 18 Monaten mehr als 24 600 Anfragen per E-Mail erfolgreich bearbeitet. Die Anfragen konzentrieren sich zumeist auf den Beginn des Semesters bzw. auf Anmeldezeiten der Fortbildung. Die meisten Anfragen kamen zu Fragen des Logins, Erstanmeldungen und zu Anmeldungen zu Veranstaltungen.

Im Sinne der Personalentwicklung soll zukünftig verstärkt Weiterbildung im Bereich der Nutzung von Software für Verwaltung und Lehre angeboten werden.

Bibliothek

Neue Zielsetzungen bestimmen die Entwicklung der Bibliothek

Margit Holzer-Aufreiter, Gerlinde Pröbstl, Susanne Raffetseder

Im Zeitalter der Bachelor- und Masterausbildungen wird die Bibliothek einer Pädagogischen Hochschule immer mehr zum Zentrum für Lernen, Forschen und für wissenschaftlichen, multimedialen Austausch.

In Zusammenarbeit mit den einzelnen Instituten stellt die Bibliothek einen wichtigen Servicebereich für Lehrende und Studierende dar.

So werden die Bibliotheken der beiden Standorte Wien-Strebersdorf und Krems-Mitterau täglich von vielen Studierenden und Lehrenden genutzt. Sie erhalten Zugriff auf die für ihre Studien erforderlichen Medien und können in den Lesesälen und angeschlossenen Bereichen in Ruhe arbeiten bzw. sich austauschen.

Folgende Anforderungen werden schon heute, und in Zukunft noch viel mehr, an wissenschaftliche Bibliotheken gestellt:

- Die traditionelle Aufgabe der Bibliothek ist die Entwicklung und Verwaltung des Print- und Medienbestandes.
- Die Bibliothek bietet Dienstleistungen an, die die Infrastruktur für Wissenschaft, Forschung und Praxis ergänzen.
- Die Bibliothek ist ein Ort der Multimedialität, der Zugang zu visuellen, auditiven, gedruckten und digitalen Dokumenten gewährleisten soll.
- Bibliotheken werden immer mehr Orte der Begegnung, des Austausches, der Kommunikation, aber auch Orte des individuellen Lernens, der Konzentration und der Ruhe.

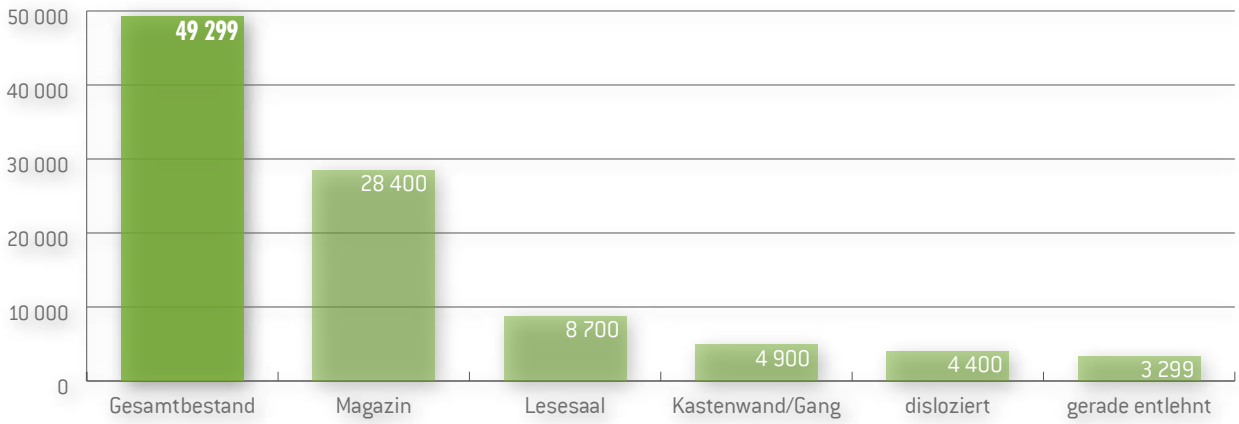
In diesem Bewusstsein wird – aufbauend auf dem Bestehenden – die Entwicklung der Bibliothek vorangetrieben.
In Wien-Strebersdorf kann auf insgesamt 49 299 Medien zugegriffen werden. Davon stehen 134 Zeitschriften in Jahressätzen zur Verfügung. Diese können vor Ort zur Recherche genutzt werden.

Am Campus Krems-Mitterau werden etwa 40 000 Medien und 120 laufend gehaltene Zeitschriften für Studierende, Lehrende, AbsolventInnen, aber auch für interessierte Externe bereit gehalten und stehen dort für Recherchearbeiten zur Verfügung.

Am Standort Krems werden für Studierende und Lehrende Bücher auch aus anderen Bibliotheken besorgt. Diese stehen dann gegen eine geringe Gebühr für einen Monat zur Verfügung.

Im Studienjahr 2011/12 wurden 77 Fernleihen innerhalb Österreichs getätigt. Der Bücheraustausch zwischen den beiden KPH-Campus-Bibliotheken belief sich im Studienjahr 2011/12 auf 315 Bücher (nach Krems) bzw. 468 Bücher (nach Strebersdorf).

Die Vielfalt der Medien reicht vom Forschungsbereich über den Bereich der Humanwissenschaften bis zur Fachdidaktik und erstreckt sich auch auf den Bereich der Schulpraktischen Studien, der durch aktuelle Schul- und Lehrbücher vertreten ist.



Bücherbestand Campus Wien-Strebersdorf

Die Anzahl der BenutzerInnen am Campus Wien-Strebersdorf belief sich 2011/12 auf 3 645 Personen.
Im Jahr 2011 wurden 8 072 Entlehnungen verzeichnet, im Jahr 2012 waren es 9 586, was eine Steigerung um 19 % bedeutet. Am Campus Krems-Mitterau stieg die Zahl der Entlehnungen von 6 855 im Jahre 2011 auf 8 078 im Jahr 2012, dies ist eine Steigerung um rund 18 %.

Auf dem Wege, die Bibliothek und ihre Dienstleistungen am Campus Wien-Strebersdorf den neuen Anforderungen anzupassen, wurden bereits einige Teilziele verwirklicht:

- Gestaltung einer gemütlichen Kommunikationsecke im Entlehnbereich
- Umgestaltung eines Raumes in einen Gruppenarbeitsraum für intensivere Lernarbeit
- bedarfsorientierte Aktualisierung der Zeitschriften
- schnelleres elektronisches Bestellverfahren
- Kontaktaufnahme und Austausch mit anderen Bibliotheken von Pädagogischen Hochschulen im In- und Ausland

Folgende Schritte sind bereits in Planung:

- Anschaffung von besser ausgestatteten Arbeitsplätzen
- Erweiterung des Bestandes, Schaffung einer guten wissenschaftlichen Basisliteratur in allen Fächern
- ressourcenoptimierte Zusammenarbeit zwischen Krems-Mitterau und Wien-Strebersdorf

Die Anschaffung digitaler Literatur in Form von e-books, e-journals, bzw. frei zugänglichen Datenbanken bedarf noch einer gewissen Zeit der Beobachtung des digitalen Buchmarktes, der derzeit in einem großen Umbruch ist und in Zukunft sicher noch bessere, kostengünstigere Angebote und Lizenzen bieten wird.

Erste positive Rückmeldungen bestärken die MitarbeiterInnen, den eingeschlagenen Weg weiterzugehen.

Statistische Leistungsübersicht

nach Standorten und Instituten – Studienjahre 2010/11 bis 2012/13

Walter Klein

Im Bereich der Ausbildung geben die Studierendenzahlen (inklusive Zahl der StudienanfängerInnen und AbsolventInnen) einen guten Überblick über die Entwicklung der Hochschule, da das Studienangebot im Wesentlichen über die Jahre unverändert bleibt. Im Bereich der Weiterbildungslehrgänge ist zusätzlich auch die Zahl der jeweils im Studienjahr durchgeführten Lehrgänge zur Leistungsbeschreibung notwendig, da es hier einen ständigen Ausbau und eine Adaption des Angebotes auf die Anforderungen des Bildungsbereiches gibt. Zur Beschreibung des Fortbildungsangebotes (Einzelveranstaltungen) reichen die reinen Studierendenzahlen nicht aus, da pro Person diese Fortbildungsveranstaltungen in unterschiedlichem Umfang besucht werden können, hier ist eine nähere Betrachtung des Angebotes und der Anmeldezahlen notwendig.

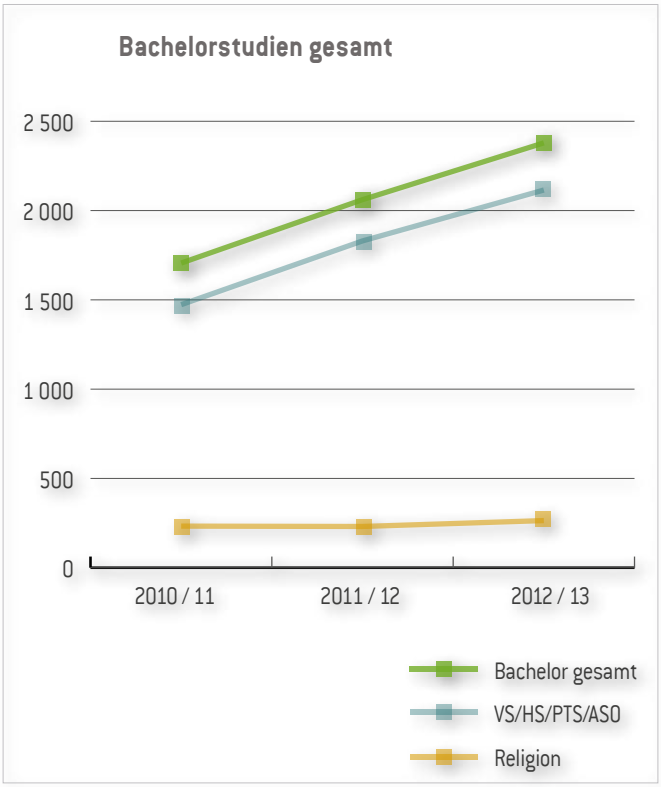
Ausschnitt aus: Maria Lassnig, Der Romantiker, 1993

Überblick über die Entwicklung der Studierendenzahlen in Aus- und Weiterbildung

Auf Grund der Tatsache, dass der Einstieg in ein Ausbildungsstudium an der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems nur mit Wintersemester möglich ist, werden für die Statistiken immer die Zahlen aus den jeweiligen Wintersemestern herangezogen. In den Sommersemestern ist die Zahl der Studierenden wegen der teilweise inzwischen erfolgten Abschlüsse etwas niedriger. Da Weiterbildungslehrgänge in der Regel auch im Wintersemester beginnen bzw. mehr als ein Semester dauern, werden auch hier die Zahlen des Wintersemesters angegeben.

Gesamtzahl der Studierenden nach Instituten und Standorten

	AUSBILDUNG									WEITERBILDUNG					
Studienjahr	**VS/HS/PTS/ASO**	Wien	Krems	**Religion**	Röm.-katholisch	Evangelisch	Orthodox	**Bachelorstudien gesamt**	LG Erweiterung Lehrbefähigung	LG unter 30 ECTS	LG unter 60 ECTS	HLG unter 120 ECTS	Master LG	**LG gesamt**	**gesamt**
2010/11	**1 473**	967	506	**233**	148	50	35	**1 706**	80	481	104	132	16	**813**	**2 519**
2011/12	**1 830**	1 178	652	**231**	142	52	37	**2 061**	59	465	98	154	45	**821**	**2 882**
2012/13	**2 115**	1 397	718	**264**	165	52	47	**2 379**	57	518	31	163	126	**895**	**3 274**



Studierendenzahlen der Ausbildung

Die Gesamtentwicklung zeigt eine konstante Zunahme der Studierendenzahlen, die vor allem durch die starke Zunahme in den Bachelorstudien Lehramt Volksschule und Lehramt Hauptschule/NMS getragen wird.

Studium	2010/11			2011/12			2012/13		
	gesamt	Strebersdorf	Krems	**gesamt**	Strebersdorf	Krems	**gesamt**	Strebersdorf	Krems
BA-Studium LA Volksschulen	**765**	518	247	**1 017**	690	327	**1 193**	839	354
BA-Studium LA Hauptschulen/NMS	**468**	261	207	**570**	292	278	**671**	360	311
BA-Studium LA Sonderschulen	**216**	170	46	**224**	181	43	**235**	188	47
BA-Studium LA Polytechnische Schulen	**24**	18	6	**19**	15	4	**16**	10	6
BA-Studium LA kath. Religion	**148**	148		**142**	142		**165**	165	
BA-Studium LA evang. Religion	**50**	50		**52**	52		**52**	52	
BA-Studium LA orthod. und orient.-orthod. Rel.	**34**	34		**37**	37		**47**	47	

StudienanfängerInnen nach Studien und Standorten

Studium	2010/11			2011/12			2012/13		
	gesamt	Strebersdorf	Krems	**gesamt**	Strebersdorf	Krems	**gesamt**	Strebersdorf	Krems
BA-Studium LA Volksschulen	**321**	216	105	**413**	278	135	**402**	291	111
BA-Studium LA Hauptschulen/NMS	**207**	106	101	**208**	98	110	**219**	153	96
BA-Studium LA Sonderschulen	**66**	56	10	**57**	39	18	**75**	72	16
BA-Studium LA Polytechnische Schulen	**5**	5	0	**3**	3	0	**2**	1	1
Summe VS/HS/ASO/PTS	**599**	383	216	**681**	418	263	**741**	517	224
BA-Studium LA kath. Religion	**44**	44		**38**	38		**48**	48	
BA-Studium LA evang. Religion	**6**	6		**16**	16		**17**	17	
BA-Studium LA orthod. und orient.-orthod. Rel.	**4**	4		**12**	12		**13**	13	
Summe Religion	**54**	54		**66**	66		**78**	65	

Abschlüsse bei Bachelorstudien

STUDIUM	2010/11			2011/12		
	gesamt	Strebersdorf	Krems	**gesamt**	Strebersdorf	Krems
BA-Studium LA Volksschulen	**106**	78	28	**185**	112	73
BA-Studium LA Hauptschulen	**61**	44	17	**85**	53	32
BA-Studium LA Sonderschulen	**47**	33	14	**61**	56	5
BA-Studium LA Polytechnische Schulen	**6**	6	0	**4**	4	0
Summe VS/HS/ASO/PTS	**220**	161	59	**335**	225	110
BA-Studium LA kath. Religion	**23**	23		**15**	15	
BA-Studium LA evang. Religion	**7**	7		**4**	4	
BA-Studium LA orthod. und orient.-orthod. Rel.	**1**	1		**2**	2	
Summe Religion	**31**	31		**21**	21	

Die Zahlen für das Studienjahr 2012/13 liegen erst mit Anfang Oktober 2013 vor. Auch hier zeigt sich eine deutliche Zunahme der Abschlüsse gegenüber dem Studienjahr 2011/12.

Studierendenzahlen und Lehrgangsangebot der Weiterbildung

Insbesondere bei Hochschullehrgängen (Lehrgänge über 60 ECTS) und Masterlehrgängen (Lehrgänge ab 120 ECTS) wurde das Angebot ausgeweitet. Im Bereich der Lehrgänge unter 30 ECTS bzw. über 30 und unter 60 ECTS verhält sich das Angebot weitgehend konstant bzw. leicht rückläufig zu Gunsten höherwertiger Lehrgangsformen. Die Zahl der LehrgangsteilnehmerInnen zeigt allerdings eine deutliche Zunahme.

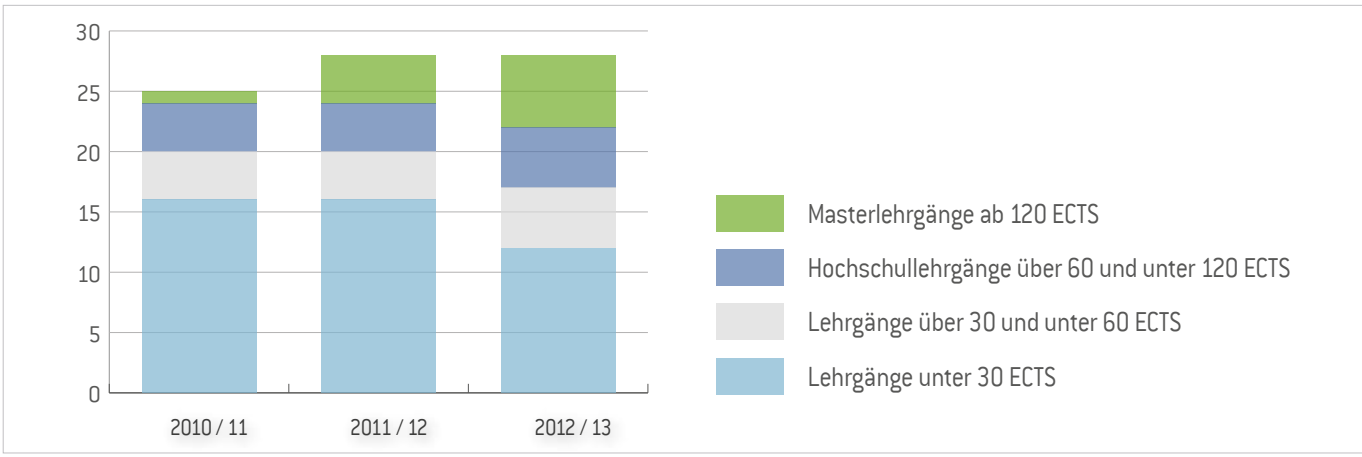
Anzahl der Lehrgänge je Studienjahr

Lehrgang	2010/11	2011/12	2012/13
Lehrgänge unter 30 ECTS	16	16	12
Lehrgänge über 30 und unter 60 ECTS	4	4	5
Hochschullehrgänge über 60 und unter 120 ECTS	4	4	5
Masterlehrgänge ab 120 ECTS	1	4	6
gesamt	**25**	**28**	**28**

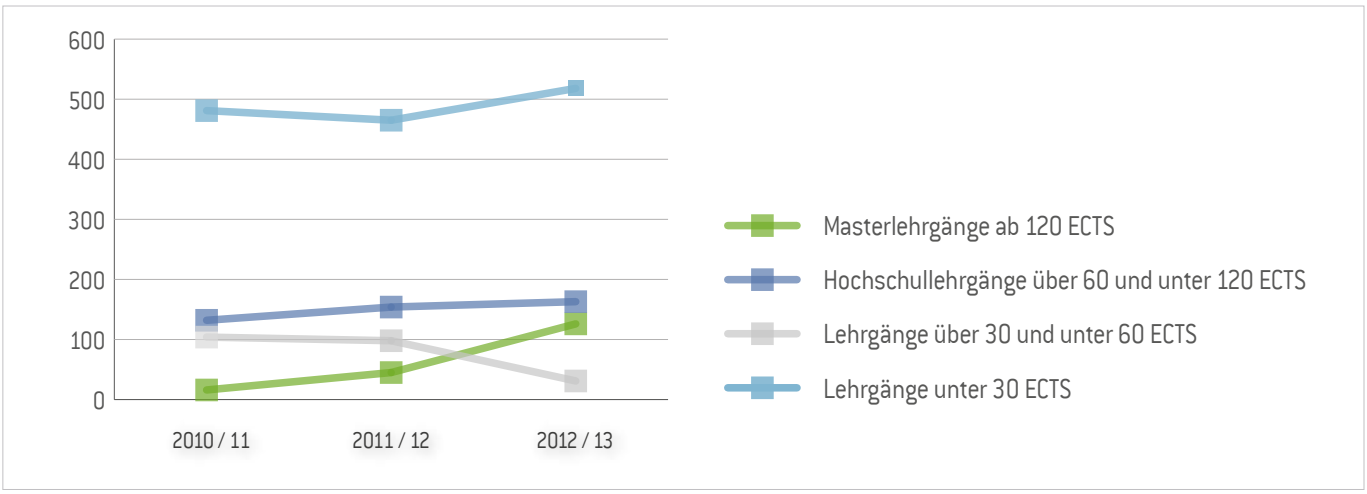
Studierendenzahlen der Lehrgänge

Lehrgang	2010/11	2011/12	2012/13
Lehrgänge unter 30 ECTS	481	465	518
Lehrgänge über 30 und unter 60 ECTS	104	98	31
Hochschullehrgänge über 60 und unter 120 ECTS	132	154	163
Masterlehrgänge ab 120 ECTS	16	45	126
gesamt	**733**	**762**	**838**

Anzahl der Lehrgänge



Studierendenzahlen der Lehrgänge



Studierendenzahlen und Veranstaltungsangebot der Fortbildung

Das Angebot unserer Hochschule im Bereich der Fortbildung (Einzelveranstaltungen) richtet sich insbesondere im Bereich der Fortbildung für Religion teilweise an LehrerInnen in ganz Österreich. Außerdem bezieht das Fortbildungsangebot auch die Kindergartenpädagogik mit ein. Bei der Darstellung der Studierendenzahlen ist daher eine Zuordnung auf Standorte und Institute nicht möglich. Diese Zuordnung ist nur auf Basis der Veranstaltungen möglich. Da es sich um die Teilnahme an Einzelveranstaltungen handelt, ist auch eine semesterweise Betrachtung notwendig.

Gesamtzahl der inskribierten Studierenden der Fortbildung nach Semestern

Mit Sommersemester 2013 waren insgesamt 32 637 Personen an unserer Hochschule zur Fortbildung angemeldet. LehrerInnen belegen Fortbildungsveranstaltungen in unterschiedlicher Intensität über die Semester hinweg. Eine differenzierte Betrachtung, welche Personen im jeweiligen Semester Lehrveranstaltungen belegt haben, ergibt folgendes Bild.

Wintersemester 2010/11	**10 202**
Sommersemester 2011	**10 606**
Wintersemester 2011/12	**10 598**
Sommersemester 2012	**10 993**
Wintersemester 2012/13	**10 668**
Sommersemester 2013 *)	**10 133**

*) Semester zur Zeit der Datenerhebung noch nicht abgeschlossen

Analysiert man das Veranstaltungsangebot, so ergibt sich folgende Zuordnung zu den einzelnen Instituten. Als Maßzahlen wurden die Zahl der Veranstaltungen, der Umfang in Unterrichtseinheiten und die Anmeldezahlen herangezogen.

Anzahl der Veranstaltungen	**WS 2010/11**	**SS 2011**	**WS 2011/12**	**SS 2012**	**WS 2012/13**	**SS 2013*)**
Fortbildung Wien	294	308	356	377	405	336
Fortbildung Krems	148	151	200	221	215	154
Fortbildung Religion	232	194	221	171	249	176
gesamt	**674**	**653**	**777**	**769**	**869**	**666**
Gesamtzahl der Unterrichtseinheiten	**WS 2010/11**	**SS 2011**	**WS 2011/12**	**SS 2012**	**WS 2012/13**	**SS 2013*)**
Fortbildung Wien	2 448	2 574	3 189	3 261	3 832	3 177
Fortbildung Krems	1 122	1 241	1 470	1 632	1 682	1 180
Fortbildung Religion	1 582	1 363	1 499	1 347	1 616	1 166
gesamt	**5 152**	**5 178**	**6 158**	**6 240**	**7 130**	**5 523**
Gesamtzahl der Anmeldungen	**WS 2010/11**	**SS 2011**	**WS 2011/12**	**SS 2012**	**WS 2012/13**	**SS 2013*)**
Fortbildung Wien	5 258	5 385	6 749	6 730	7 616	6 191
Fortbildung Krems	2 395	2 594	3 145	4 096	3 546	2 978
Fortbildung Religion	4 337	3 626	3 975	3 175	4 224	3 010
gesamt	**11 990**	**11 605**	**13 869**	**14 001**	**15 386**	**12 179**

**) Semester zum Zeitpunkt der Datenerhebung noch nicht abgeschlossen*

In der Fortbildung ergibt sich sowohl beim Angebot als auch bei den Anmeldezahlen eine kontinuierliche Steigerung. Die Zählung der Anmeldungen erfolgte nach Lehrveranstaltung getrennt, dadurch ergeben sich Mehrfachzählungen, wenn sich eine Person zu mehreren Veranstaltungen anmeldet. So erklärt sich die Differenz zu den Studierendenzahlen, die nahezu konstant bzw. nur geringfügig zunehmen. Die Steigerung der Anmeldungen ist somit fast ausschließlich durch die Zunahme der Frequenz, in der unsere Fortbildungsstudierenden die Veranstaltungen buchen, bedingt.

Studienkommission

Franz Ochenbauer

Das Statut der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems regelt in § 13 Grundsätzliches für die Studienkommission an der KPH:

„(1) Die Studienkommission besteht aus 15 Mitgliedern, und zwar:

1. neun von den Lehrenden aus deren Kreis zu wählende Mitglieder,
2. drei von der Studierendenvertretung zu entsendende Mitglieder und
3. drei vom Hochschulrat zu entsendende Mitglieder als VertreterInnen der Kirchen ohne Stimmrecht.

(2) Neben den auf Grund anderer vom Hochschulgesetz 2005 oder von diesem Statut übertragenen Entscheidungsbefugnissen obliegt der Studienkommission insbesondere die Beratung über pädagogische und religionspädagogische Fragen der PH sowie über Maßnahmen der Qualitätssicherung."

Die Aufgaben werden wie folgt beschrieben:

„1. Erlassung der Curricula, ausgenommen Curricula für konfessionell gebundene Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote,

2. Entscheidung in zweiter und letzter Instanz in Studienangelegenheiten,

3. Erstellung von Maßnahmen der Evaluierung und der Qualitätssicherung der Studienangebote,

4. Einrichtung eines Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen." Geregelt ist im Statut auch die Funktionsperiode mit drei Studienjahren, der Zeitpunkt der Wahl, die Stimmberechtigung, die Beschlussfähigkeit und der Auftrag, eine Geschäftsordnung zu erlassen.

Der § 6 (1) der Geschäftsordnung legt fest, dass Sitzungen der Studienkommission bei Bedarf, jedenfalls aber einmal pro Semester abzuhalten sind.

Ein kurzer Blick auf einen kleinen statistischen Überblick zu den tatsächlichen Sitzungen zeigt, dass der Bedarf sehr viel höher liegt als das vorgeschriebene Mindestmaß:

2011 (7 Sitzungen),
2012 (5 Sitzungen),
2013 (bis jetzt: 4 Sitzungen).
Geplante Sitzungen und solche nach Bedarf ergänzen einander. Beschlussmaterie waren einerseits Lehrgänge, Hochullehrgänge und Masterlehrgänge, andererseits Curriculumsergänzungen oder die Neugestaltung des NMS-Curriculums.

Die Mitglieder der Studienkommission nehmen in den Sitzungen ihre Verantwortung für die Verabschiedung von aus-, fort- und weiterbildenden Angeboten an der KPH wahr (ausgenommen Angebote im konfessionellen Bereich). Einreichungen werden von ExpertInnen erarbeitet, formal auf den Letztstand der ministeriellen Einreichungsbedingungen gebracht (bei Lehrgängen über 30 EC auch noch dem Hochschulrat vorgelegt) und dann in den Sitzungen zur Beschlussfassung vorgelegt.

Viele Anträge werden nach Diskussion sofort beschlossen, manche werden aufgrund der Diskussion zurückgezogen und einer Überarbeitung zugeführt. Es wird sehr konstruktiv und ergebnisorientiert gearbeitet. Die Ergebnisse der Sitzungen müssen entsprechend archiviert, weitergeleitet und zugängig gemacht werden. Diese Arbeit wird vom Schriftführer und Vorsitzenden übernommen.

Nicht nur Curricula und Lehrgänge beschäftigen die Studienkommission, sondern auch die Fragen der Qualitätssicherung. Evaluierungsbögen für Teilevaluierungen werden im ExpertInnenkreis erarbeitet und beschlossen. Nach Durchführung der Evaluierung erhält die Studienkommission einen Übersichtsbericht (keine personbezogenen Einzelergebnisse) und gestaltet daraus einen Bericht für das Ministerium. In einem sehr geringen Maß gab es Berufungsanträge von Studierenden, bei denen Entscheidungen zu treffen waren.

Der Vorsitzende der Kommission vertritt die KPH Wien/Krems bei den Koordinationstreffen der Studienkommissionsvorsitzenden aller PH Österreichs.
Dieser Kreis hat in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Informationsaustausch und mögliche Koordinierungen prägen inhaltlich diese Treffen. Diese finden jeweils an einem anderen Standort in Österreich statt und ermöglichen auch ein Kennenlernen anderer Institutionen.

Die große Herausforderung für die Studienkommission in der nächsten Zeit wird ganz sicher „PädagogInnenbildung NEU" heißen.

Gleichbehandlung

Reinhard Feldl

An der KPH Wien/Krems wurde (gemäß § 21 Abs. 2 Z. 3, Statut der KPH Wien/Krems) noch im Gründungsjahr der Arbeitskreis für Gleichbehandlung eingerichtet.

Dem Arbeitskreis gehören VertreterInnen der einzelnen Standorte und Institute an und zwar aus dem Bereich der Lehrenden, der Verwaltung und der Studierendenvertretung.

In der konstituierenden Phase hat der Arbeitskreis Grundlegendes erarbeitet: die Geschäftsordnung, die Aufgaben- und Funktionsbeschreibung für die Satzung der KPH Wien/Krems und den Frauenförderplan. Diese Unterlagen befinden sich auch im Download-Bereich der Homepage unter „Organe/Gremien".

Die Aufgaben des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen laut Satzung (vgl. III/§5)

Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen an der KPH Wien/Krems hat im Sinne des § 21 Hochschulgesetz folgende Aufgaben:

1. Entgegenwirken von Diskriminierungen durch Hochschulorgane
2. Beratung und Unterstützung von Hochschulorganen und Hochschulangehörigen in Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern sowie der Frauenförderung
3. Ausübung der Informations-, Mitwirkungs- und Kontrollrechte in Gleichbehandlungsfragen und in Personalangelegenheiten
4. Einholung von Gutachten, Stellungnahmen und Auskünften facheinschlägiger ExpertInnen
5. Anrufung des Hochschulrates der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems
6. Anrufung des zuständigen Regierungsmitgliedes
7. Ausarbeitung eines jährlichen Tätigkeitsberichts für den Hochschulrat und das Rektorat der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems

Was bedeutet Gleichbehandlung?

Das Gleichbehandlungsgebot besagt, dass grundsätzlich niemand aufgrund von

- Geschlecht,
- Alter,
- ethnischer Zugehörigkeit,
- Religion oder Weltanschauung,
- sexueller Orientierung oder
- Behinderung

benachteiligt werden darf.

Der Arbeitskreis hat die Aufgabe, Diskriminierungen in diesen Bereichen entgegenzuwirken und dient als Kontaktstelle für Frauen und Männer in besonderen Lebens- und Berufssituationen.
Seit der Gründung hat der Arbeitskreis seine Expertise in einigen Fällen zur Verfügung gestellt. Die Arbeit in einem so sensiblen Bereich ist zeitintensiv und erfordert unter anderem Kompetenzen in Gesprächsführung, Klärung von Sachverhalten und speziellen Begriffen sowie einschlägige Konfliktlösungsstrategien.

Damit möglichst alle Lehrenden, Studierenden und im Verwaltungsbereich Beschäftigte der KPH Wien/Krems über den Arbeitskreis informiert sind, wurden verschiedene Maßnahmen gesetzt:

- Bereits in der Studieneingangsphase werden der Arbeitskreis und seine Tätigkeitsbereiche allen Studierenden vorgestellt.
- In Institutskonferenzen wird über Aktuelles aus dem Arbeitskreis informiert.
- Der Folder mit dem Titel „Gleichbehandlung" liegt an der KPH Wien/Krems an allen Standorten auf.
- Über die Homepage können Informationen über den Arbeitskreis abgerufen werden.
- In Fortbildungsveranstaltungen, die der Arbeitskreis organisiert, wird an relevanten Themenbereichen aus dem Tätigkeitsbereich gearbeitet.

Vorhaben für die nächste Zeit:

- Ein Leitfaden für gewaltfreie Kommunikation/geschlechtergerechtes Formulieren wird erstellt.
- Weitere Fortbildungsveranstaltungen in kleinerem und größerem Rahmen sind in Planung.
- Es wird eine Vernetzung mit den Arbeitskreisen anderer Pädagogischer Hochschulen angestrebt.
- Gelungene Bachelorarbeiten zu genderrelevanten Themenbereichen sollen speziell ausgezeichnet werden.

Die beiden **Gender-Mainstreaming-Beauftragten** der KPH Wien/Krems sind fixe Mitglieder im Arbeitskreis. Der Arbeitskreis versteht Gender Mainstreaming als eine wichtige Grundlage:

Gender Mainstreaming zielt auf einen Ausgleich geschlechtsspezifischer Benachteiligungen und auf die Beseitigung von Ungleichstrukturen im Geschlechterverhältnis sowie auf gleichberechtigte Partizipation von Frauen und Männern in allen gesellschaftlichen Bereichen. Gender Mainstreaming nimmt Bezug auf unterschiedliche gesellschaftliche Rahmenbedingungen und Rollenvorgaben für Frauen und Männer, Mädchen und Burschen, analysiert Entstehungszusammenhänge und Ursachen dieser Unterschiede und sieht sie als historisch bedingt und damit veränderbar an.

Regelmäßige Angebote in der Fort- und Weiterbildung dienen vor allem als Grundlage für Erwerb und Vertiefung von Genderkompetenz, für die Entwicklung von Bereitschaft und Fähigkeit, sich mit Gendertheorie auseinanderzusetzen und sich selbst über Geschlechterbilder klar zu werden.

Die letzte Fortbildungsveranstaltung fand im Wintersemester 2012/13 statt mit folgender thematischer Schwerpunktsetzung: „Geschlechter.Bewusst.Sein – zwischen Überdramatisierung und Ignoranz“

Ein wesentliches Ziel des Arbeitskreises wird es weiterhin sein, Aufmerksamkeit und Interesse von immer mehr am Studienalltag an der KPH Wien/Krems beteiligten Personen zu wecken, um mit Hilfe von gendersensibler Haltung ein respektvolles bzw. wertschätzendes Miteinander-Leben zu erleichtern.

Hochschulpastoral

Franz Ochenbauer

„Das Reich Gottes in seiner Vielfalt und Buntheit zum Leuchten bringen."

Auf der Homepage der KPH Wien/Krems findet sich das Grundverständnis für die Arbeit in der Hochschulpastoral: „Die Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems mit ihren Standorten Wien-Gersthof, Wien-Strebersdorf und Krems-Mitterau ist durch ihre ökumenische Zusammenarbeit eine europaweit einmalige Bildungseinrichtung geworden. Die Erzdiözese Wien hat diese Hochschule errichtet und führt sie gemeinsam mit der Diözese St. Pölten und der Evangelischen, der Orthodoxen, den Orientalisch-Orthodoxen und der Altkatholischen Kirche Österreichs. Im Bereich der Hochschulpastoral wird dieser Ansatz besonders greifbar und lebendig.

Wir wissen uns einerseits alle dem Auftrag Jesu zur Einheit verpflichtet („… damit die Welt glauben kann" Joh 17,21) und gleichzeitig leben wir in konfessioneller Unterschiedlichkeit. Wir leben im geschwisterlichen Respekt miteinander und mühen uns um Heimat und Stärkung in der eigenen Identität wie auch um mögliches ökumenisches Miteinander. Alle, die in dieser Hochschule arbeiten, sind aus der Berufung durch die Taufe heraus eingeladen, mit den für die Hochschulpastoral Verantwortlichen Kirche zu sein und das Reich Gottes in seiner Vielfalt und Buntheit zum Leuchten zu bringen."

Aus diesem Verständnis heraus wird deutlich, dass wir in unserem Ansatz von Pastoral von einer gemeinsamen Berufung ausgehen, die in der Taufe geschehen ist. Das Hochschulpastoralteam will diese Berufung wachhalten, will daraus folgend ermutigen, einladen, stärken, initiieren.

„Ihr seid das Licht der Welt"

Das Team am Standort Strebersdorf und das Team am Standort Krems-Mitterau stellen ihre Arbeit jeweils unter ein Jahresthema: „Ein Baum, der an Wasserbächen gepflanzt" begleitete uns 2010/11 durchs Studienjahr, „Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz" durch 2011/12 und „Ihr seid das Licht der Welt" durch 2012/13. Diese Themen werden als Folder aufbereitet und bieten neben allgemeinen Informationen auch Hinweise auf spezielle Angebote der jeweiligen Semester. Sie werden am Wintersemesterbeginn an Studierende und Lehrende verteilt. In den unterschiedlichsten Angeboten während des Jahres wird auf das jeweilige Leitwort immer wieder Bezug genommen.

Die „Anderen" als Gäste einladen

Unsere Angebote haben einerseits einen Schwerpunkt im Bereich von Gottesdiensten, andererseits in punktuellen Veranstaltungen wie auch im großen Bereich der persönlichen Begleitung von Menschen in ihren Sorgen und Nöten. Das Gottesdienstangebot spiegelt das Grundkonzept der Hochschule wider: Wir wissen uns der Einheit, wie auch der konfessionellen Unterschiedlichkeiten verpflichtet. So ist das Gottesdienstangebot geprägt von konfessionellen Feiern, wo die Anderen jeweils als Gäste geladen sind, wie auch von ökumenischen Feiern, wo die vertretenen Konfessionen – entsprechend den liturgischen Möglichkeiten – zum gemeinsamen Feiern einladen.

Diese Grundstruktur findet sich in der Hochschule sowohl am Standort Strebersdorf wie auch am Standort Krems-Mitterau. Ökumenische Feiern prägen in Strebersdorf vor allem Semesteranfänge und deren Ende, Weihnachten und die ersten Teile der Bachelorfeiern – natürlich gibt es sie auch während des Jahres bei den Mittwochsgottesdiensten. Bei diesen wechseln ökumenische und konfessionelle Angebote einander ab. Auf der Homepage der KPH sind alle Gottesdienste von allen Standorten (Strebersdorf, Gersthof, Krems) ausgewiesen.

Am Standort Strebersdorf fällt in den Bereich des Hochschulpastoralteams auch die seelsorgliche Betreuung der beiden Praxisschulen. Konkret betrifft dies im Augenblick den Priester im Team, der die Schulgottesdienste mit den Kindern und Jugendlichen feiert. Dazu gehören auch die Erstkommunionfeiern mit den zweiten Klassen der Praxisvolksschule, die einen besonderen Höhepunkt im liturgischen Feiern mit Kindern darstellen. Schulpastoral kommt damit als ein Teil der Hochschulpastoral ins Spiel.

Kultur und Spiritualität gemeinsam entdecken

Aus den speziellen Angeboten seien einige kurz angesprochen. Ein Schwerpunkt in den Wintersemestern ist das Angebot: „Spirituelle Räume erkunden – orthodoxe, evangelische, katholische Kirchen in Wien entdecken". Wir

waren dabei in der Wiener Innenstadt unterwegs, aber auch in Simmering. Kirchen sind nicht nur wegen ihrer Architektur interessant, sondern vor allem als spirituelle Räume. Architektur und Spiritualität bedingen einander, geben Form und Ausdruck.

Ein anderer Schwerpunkt war der Besuch bei Ausstellungen: „Serbien – kulturelle Brücke zwischen Ost und West" im Wiener Dommuseum, „Renaissance und Reformation" im Rahmen der OÖ Landesausstellung auf Schloss Parz/ Grieskirchen, „Lebendige Erinnerungskultur: Jüdisches Leben im Donauraum" an der KPH, ein Synagogenbesuch, „Byzanz-Ausstellung auf der Schallaburg". Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Adventzeit: Adventsingen, Adventfackelwanderung, Roratemessen (mit bis zu 200 Mitfeiernden), gestaltete Adventkalender prägen die Zeit. Wallfahrten und Pilgern auf den „Hl. Berg" – Göttweig, Synagogenbesuche u. a. zeugen von einem weitgestreuten Angebot.

Interkulturelle/Interreligiöse Begegnungen

Aufgrund ihrer Fachkompetenz haben einzelne Mitglieder des Hochschulpastoralteams zu Studienexkursionen eingeladen: Nicolae Dura: „Orthodoxie östlich von Wien". Der Weg führte über Ungarn und Rumänien nach Serbien. Viele Begegnungen (auch mit hochrangigen VertreterInnen der jeweiligen Kirche) ermöglichten einen tiefen Einblick in die Geschichte und das aktuelle Leben der orthodoxen Kirchen in den jeweiligen Ländern. Johanna Uljas-Lutz: „Ökumenische Begegnung in Finnland: Musterland der Bildung?" Viele Begegnungen (etwa mit der lutherischen Bischöfin Irja Askola oder dem Metropoliten Ambrosius in Helsinki) sowie Besuche an universitären Ausbildungsstellen und Praxisschulen prägten die Tage in Helsinki.

Franz Ochenbauer: „Begegnung mit dem fünften Evangelium: Israel". Die Bibel lebendig werden zu lassen, ist ein großes Anliegen dieser Tage im Heiligen Land. Es geht aber nicht nur um eine historische, archäologische Spurensuche. Es geht vor allem auch darum, diesem Jesus von Nazareth zu begegnen: „Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er es euch gesagt hat" (Mk 16,7). Freilich darf auf solch einer Reise die aktuelle Situation im Staat Israel nicht außer Acht gelassen werden. Begegnungen mit ChristInnen und PalästinenserInnen sollen dabei als Krisenpunkte erlebbar werden.

Wege für die Zukunft

Um all dies zu planen und umzusetzen, braucht es viel Kommunikation nach innen. Besprechungen sind immer wieder notwendig – kürzere, aber auch halbe Tage lang, um größere Planungsschritte zu bewältigen. Dies alles hat dem Team nicht nur viel Arbeit gebracht, sondern auch ein großes Verstehen und Wertschätzen der Anderen wachsen lassen.

Das Team wird sich aber verändern: Drei Personen scheiden aus und damit wird eine neue spannende Dynamik entstehen. Diese soll genützt werden, um einerseits Bewährtes fortzuführen, andererseits um Neues zu initiieren und in Angriff zu nehmen. Dazu zählen angedachte bauliche Adaptierungen im Bereich der Kapelle. Es betrifft dies den Kapellenraum selber, aber auch die Verwirklichung eines „Raumes der Stille" im Bereich der Sakristei (am Standort Strebersdorf). Dieser Raum sollte nicht durch religiöse Symbolik konnotiert sein. Er könnte z. B. aber auch unseren muslimischen Studierenden als Gebetsraum zur Verfügung stehen oder als Rückzugsraum, als Raum der Stille für alle offen stehen.

Das Hochschulpastoralteam versteht sich arbeitend in der Herzmitte der Hochschule. Es möchte mit allen, die an den unterschiedlichen Standorten arbeiten und studieren, Christsein erfahrbar und erlebbar machen.

Kommunikation

Mag. Johannes Martschin

Die Kommunikationsabteilung der KPH Wien/Krems verantwortet die **interne** und **externe Kommunikation** der Hochschule – beginnend bei deren strategischen Konzeption, den Maßnahmenentwicklungen und deren Umsetzungen.

Die wichtigste Aufgabe der Hochschul-Kommunikation ist das Bilden einer informierenden und zugleich identitätsstiftenden Brücke zwischen der Breite von Bildungsangeboten, zwischen den unterschiedlichen Bildungs- und Kompetenzthemen des Hauses und nicht zuletzt auch zwischen den unterschiedlichen Organisationseinheiten und Instituten in einer verzweigten Organisationsstruktur an fünf verschiedenen Hochschul-Standorten. Die Kommunikation richtet sich dabei nach innen wie nach außen.

Zu den Aufgabenbereichen der Kommunikationsabteilung gehören:

- **strategische Konzeption** aller Kommunikationsmaßnahmen
- Durchführung regelmäßiger **PR Team-Meetings** mit Bericht ans Rektorat
- Konzeption, Planung und Durchführung der **externen Pressearbeit**
- Pflege von **Medienverteilern** und **persönlicher Pressekontakte**
- **Österreichweites Mediamonitoring** und **Clippingservice**
- Konzeption und Umsetzung des **Corporate Designs** in allen Ebenen
- Gestaltung und redaktionelle Betreuung der **Homepage** www.kphvie.ac.at
- Konzeption, Koordination und Erstellung von **Informations- und Werbemitteln,** der **KPH-Journale** (Lehrgangsangebote) sowie aller **Geschäftsdrucksorten** (Print und digital)
- Redaktionelle Leitung und Erstellung von **standortübergreifenden Publikationen** wie z. B. Jahrbücher, Wissensbilanzen, Broschüren, Factsheets etc.
- Betreuung des **KPH Werbemittellagers und -archives**
- Planung, Konzeption und Organisationssupport für institutsübergreifende **Veranstaltungen des Hauses** sowie **Kooperationsveranstaltungen**
- Planung, Konzeption und Organisationssupport für **Messeauftritte**
- Konzeption, Redaktionsleitung, Erstellung und Versand KPH-interner **Newsletter** mit redaktioneller Beteiligung aller Institute und Organisationseinheiten
- Konzeption, Redaktionsleitung, Erstellung und Versand **KPH-interner Sondernewsletter des Rektorates**
- **Wording-Support** für Rektoratsangelegenheiten
- Redaktions- und Online-Support für **Web-EditorInnen und PR-Verantwortliche der Institute** und Organisationseinheiten

Zu Beginn des Studienjahres 2012/2013 wurden die angeführten Aufgaben neu definiert und strukturiert. Dabei wurden sämtliche Aufgabenbereiche detailliert beschrieben, kategorisiert und in ihren Arbeitsschritten abgebildet. Die Implementierung dieser neuen Organisationsstruktur konnte noch im ersten Studiensemester abgeschlossen werden – organisatorische Herausforderungen, bedingt durch personelle Wechsel im Team, konnten mit Hilfe aller ohne größere Beeinträchtigungen des „Tagesgeschäftes" gut bewältigt werden.

Inhaltliche Neuerungen im Zuge dieser Restrukturierung waren etwa das erhöhte Augenmerk auf die interne Hochschul-Kommunikation, das Einführen eines „Newsletters" als internes Kommunikationsmedium in mehreren Ebenen sowie eine professionalisierte externe PR über mehrkreisige Fachverteiler.

PR-Verantwortliche und Web-EditorInnen in den Instituten und Organisationseinheiten (OEs)

Neu im Zuge dieser Restrukturierung war zudem eine personelle Implementierung von sogenannten „PR-Verantwortlichen" und „Web-EditorInnen" in allen Instituten und Organisationseinheiten. Diese bespielen eigenverantwortlich und mit eigenen Redaktionsrechten ausgestattet hausinterne Kommunikationskanäle mit aktuellen Informationen ihrer Institute und OEs – wie zum Beispiel die jeweiligen Institutsseiten der Homepage, den Veranstaltungskalender, die Fotogalerien u. a. –, und zeichnen für institutseigene Veranstaltungen verantwortlich. Darüber hinaus sind sie eine Content-Schnittstelle zur Kommunikationsabteilung und beliefern diese mit allen relevanten Informationen für die Homepage-Startseite und weitere externe Pressearbeit.

Leitbild und Profilthemen

Ein Meilenstein in der Profilierung der KPH Wien/Krems ist die neue und – im Vergleich zu anderen Organisationen durchaus – mutige öffentliche Positionierung mit 15 langfristigen Profilthemen. Dazu abgestimmt wurde auch das Leitbild der Hochschule neu formuliert. Die 15 Themen wurden alle vom Hochschulrat als solche beschlossen und werden von diesem mitgetragen. Hinter jedem Thema steht ein aktives ExpertInnenteam, das die nachhaltige Implementierung verantwortet und zu jedem Schlagwort ein Positionspapier verfasste, das durch einfaches Anklicken des jeweiligen Themas in der Textcloud auf der Startseite der KPH Homepage abrufbar ist.

Für die Kommunikation bilden diese Profilthemen langfristige PR-Themenleitfäden. Das heißt, dass entlang eines jeden Themenprofils in den kommenden Jahren sukzessive vertiefende Informationen, Veranstaltungsvernetzungen und Presseaussendungen aufbereitet und veröffentlicht werden. Gemeinsam mit der europaweit einzigartigen Alleinstellung einer ökumenisch geführten Hochschule wird so ein immer stärker wahrnehmbares inhaltliches Profil der Hochschule sichtbar – mit klar fassbaren Inhalten, wofür die KPH Wien/Krems steht.

Die **15 Profilthemen** der KPH Wien/Krems:

1. Christliche Bildung: Tradition und Innovation
2. Ökumene und Konfessionelle Kooperation
3. Religion und Bildung
4. Interkulturelles/Interreligiöses Lernen
5. Internationalität in der LehrerInnenbildung
6. Menschenrechtspädagogik
7. Holocaust Education
8. Kunst und ästhetische Bildung
9. Begabungsforschung und Begabungsförderung
10. Wahrnehmungs- und wertorientierte Schulentwicklung (WWSE)
11. Elementar- und Grundschulpädagogik
12. Schulpraxiskonzepte und Praxisschulen
13. Schularchitektur und Pädagogik
14. Entrepreneurship Education
15. Bildung für nachhaltige Entwicklung und Pädagogik

Neue Akzente in der Kommunikation

Als neue Schwerpunkte in der Kommunikationsarbeit seien hier stellvertretend drei angeführt:

Social Media

Im Studienjahr 2013/2014 wird die KPH Wien/Krems erstmals über Social Media regelmäßig aktiv. Waren es bisher passive Orts-Plattformen der beiden Standorte Krems-Mitterau und Wien-Strebersdorf in Facebook, wird in diesem Studienjahr erstmals eine gemeinsame Facebookseite für alle Standorte in Betrieb gehen und mit einem standortübergreifenden Content regelmäßig aktiv bespielt werden.

Alumni Club

Einen wichtigen, nachhaltigen Vernetzungsbeitrag wird künftig der neugegründete Alumni Club der KPH Wien/Krems leisten. Gerade die an unserem Haus ausgebildeten Fachkräfte bilden ein enormes Zukunftskapital an Wissen, KPH-Identifikation und Multiplikatorenkraft unserer KPH-Werte in deren Karriere. Der KPH Alumni Club nützt dieses Potential und bietet allen AbsolventInnen eine weitere KPH-Verbundenheit nach deren Ausbildungsabschluss.

Medienarbeit zu Profilthemen

Ein weiterer Jahresschwerpunkt wird eine systematische Öffentlichkeitsarbeit – vor allem durch Presseaussendungen, Medien-Interviews und Pressegespräche – entlang der 15 Profilthemen sein.

Online Journale

Die bisher gedruckten Übersichts-Journale zu den Bildungsangeboten der Hochschule werden mehr und mehr als Online-Flippingbooks veröffentlicht. Das optimale Verhältnis zwischen Print- und Onlinekommunikation bleibt dabei – wie in anderweitigen Bereichen – grundsätzlich offen und wird den beobachteten AnwenderInnen-Bedürfnissen angepasst.

Exemplarische Leistungen Studienjahr 2012/13

rd. 520	**Homepage-Startseitenartikel** zu KPH Events und wichtigen Ereignissen
6	**Newsletter** mit redaktioneller Beteiligung aller Institute und OEs
14	**Sondernewsletter** des Rektorats
rd. 80	**Presseaussendungen** (lokal und überregional)
1664	**Seiten grafisch gestalteter Printinformation** (Folder, Journale, Plakate, etc.)

Publikationen von Lehrenden

Reihe „SCHRIFTEN DER KPH WIEN/KREMS“ im LIT-VERLAG

Bastel, Heribert/Halbmayr, Brigitte (Hrsg.)(2013): Mauthausen im Unterricht. Ein Gedenkstättenbuch und seine vielfältigen Herausforderungen, Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 7. Wien/Berlin u.a.: LIT-Verlag (in Druck)

Miklas, Helene/Amesberger, Helga/Danner, Sonja/Gmeiner, Christian (Hrsg.)(2012): Mauthausen revisited, Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 6. Wien/Berlin u.a.: LIT-Verlag

Selbständige Veröffentlichungen in Buchform von (bzw. unter Mitarbeit von) KPH-Lehrenden

Blaschitz, Edith/Brandhofer, Gerhard/Nosko, Christian/Schwed, Gerhard (Hrsg.)(2012): Zukunft des Lernens. Wie digitale Medien Schule, Aus- und Weiterbildung verändern. Glückstadt: Verlag Werner Hülsbusch

Dangl, Oskar/Schrei, Thomas (Hrsg.)(2012): Bildungsrecht für alle. Tagungsband zum Symposium des Kompetenzzentrums für Menschenrechtspädagogik an der KPH Wien/Krems. Wien: LIT-Verlag

Fischer, Roland/Greiner, Ulrike/Bastel, Heribert (Hrsg.)(2012): Domänen fächerorientierter Allgemeinbildung. Linz: Trauner Verlag (Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Oberösterreich)

Gabriel, Sonja (2013): Wissensmanagement an BMHS. Herausforderungen für berufsbildende Schulen in der Wissensgesellschaft. Studien zur beruflichen Kompetenzentwicklung, Band 1. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag

Hafez, Farid/Shakir, Amena (Hrsg.)(2012): Die Bedeutung des konfessionellen Religionsunterrichts in der öffentlichen Schule – islamische Perspektive. Berlin: Verlag Frank & Timme

Hammerer, Franz (Hrsg.)(2012): RaumBildung. Kompetenzzentrum Grundschulpädagogik der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems. Wien: bm:ukk

Jäggle, Martin/Krobath, Thomas/Stockinger, Helena/Schelander, Robert (Hrsg.)(2013): Kultur der Anerkennung. Würde – Gerechtigkeit – Partizipation für Schulkultur, Schulentwicklung und Religion. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren

Kromer, Ingrid/Gudrun, Horvat (2012): Arm dran sein & arm drauf sein. Wie Mädchen und Buben in Österreich Armut erleben und erfahren. Bericht zur Lage der Kinder 2012, Reihe: Schriftenreihe der KJSÖ. Herausgegeben von Katholische Jungschar Österreichs, Wien

Kucher-Kamnik, Michaela (2013): Politische Bildung in der Grundschule. Methoden des Sozialen Lernens fördern Demokratie-Lernen und vorurteilsbewusste Bildung bei Grundschulkindern. Reihe Geisteswissenschaften. Saarbrücken: AV Akademikerverlag

Lindner, Johannes u.a. (2012): KnjigaMethoda: KreativnoUčenje (Methodenbuch: Kreatives Lernen), Sarajevo: Franex-Trade

Pinz, Andrea (Hrsg.)(2013): Begabungen entfalten – Persönlichkeit(en) bilden. Herausgegeben von TIBI – Thomasianum Institut für Begabungsentwicklung und Innovation. Wien: Eigenverlag

Reisinger, Christa-Monika/Svecnik, Erich/Schwetz, Herbert (Hrsg.) (2012): Fehlende Werte und keine Normalverteilung? Tipps und Abhilfen für das quantitativ orientierte Forschen. Wien: Facultas

Rosenberger, Katharina (2013): Differenzfähigkeit bei Lehramtsstudierenden. Eine Vignettenstudie. Wiesbaden: Springer Verlag

Weyringer, Sieglinde/Oswald, Friedrich/Pinz, Andrea (Hrsg.) (2013): sinn:voll!? Begabungskulturen zwischen narzisstischer Illusion und sozialer Verantwortung. Wien: LIT-Verlag

Unselbständige Veröffentlichungen

Beiträge in Sammelbänden

Bastel, Heribert (2012): Religionsunterricht in der pluralen Gesellschaft – aus einer christlichen Perspektive, in: Hafez, Farid/Shakir, Amena (Hrsg.): Religionsunterricht und säkularer Staat. Berlin: Frank & Timme Verlag, 95-104

Bastel, Heribert/Matzka, Christian/Miklas, Helene (2013): Holocaust Education in Austria – A history of complexity and prospects for the future, in: Stevick, Doyle (Hrsg.): Engaging the Holocaust in the 21st Century (in Druck)

Bauer, Reinhard/Ullmann, Marianne/Baumgartner, Peter (2013): Think – Write – Pair – Share: Der Writers' Workshop als Learning-Ressource beim Verfassen von Qualifizierungsaufgaben, in: Arnold, Rolf/Lermen, Markus (Hrsg.): Independent Learning: Die Idee und ihre Umsetzung, Reihe: Grundlagen der Berufs- und Erwachsenenbildung, Band 72. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 69-82

Beer, Rudolf (2012): Lebenslanges Lernen – LehrerInnenfortbildung, in: Wolf, Willi/Freund, Josef/Boyer, Ludwig (Hrsg.): Beiträge zur Pädagogik und Didaktik der Grundschule, Reihe: Studientexte. Herausgegeben von bm:ukk. Wien: Jugend und Volk, 353-360

Beer, Rudolf (2012): Die Bedeutung von ausgewählten Bereichen schulischer Arbeit: Sichtweisen von Bürgerinnen und Bürgern – quantitative Befunde, in: Benischek, Isabella/Forstner-Ebhart, Angela/Schaupp, Hubert/Schwetz, Herbert (Hrsg.): Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern (Band 2). Wien/Berlin: LIT Verlag, 315-339

Beer, Rudolf (2012): Pädagogische Schlüsselkompetenzen, in: Wolf, Willi/Freund, Josef/Boyer, Ludwig (Hrsg.): Beiträge zur Pädagogik und Didaktik der Grundschule, Reihe: Studientexte. Herausgegeben von bm:ukk. Wien: Jugend und Volk, 324-331

Beer, Rudolf (2012): Was bedeutet Kompetenzorientierung?, in: Wolf, Willi/Freund, Josef/Boyer, Ludwig (Hrsg.): Beiträge zur Pädagogik und Didaktik der Grundschule, Reihe: Studientexte. Herausgegeben von bm:ukk. Wien: Jugend und Volk, 332-338

Beer, Rudolf/Wolf, Wilhelm (2012): Bildungsstandards in der Grundschule, in: Wolf, Willi/Freund, Josef/Boyer, Ludwig (Hrsg.): Beiträge zur Pädagogik und Didaktik der Grundschule, Reihe: Studientexte. Herausgegeben von bm:ukk. Wien: Jugend und Volk, 339-352

Bertsch, Christian/Christanell, Anja (2012): Wissenschaft ruft Schule. Potentiale, Faktoren und Hindernisse erfolgreicher Forschungs-Bildungs-Kooperationen, in: Fridrich, Christian/Grössing, Helga/Heissenberger, Margit (Hrsg.): Forschungsperspektiven 4, Reihe der Pädagogischen Hochschule Wien. Wien: LIT-Verlag, 81-96

Biba, Johannes/Kriglstein, Simone/Wallner, Günther (2013): Evaluating Games in Classrooms: A Case Study with DO-Geometry, in: Baek, Young/Whitton, Nicola (Hrsg.): Cases on Digital Game-Based Learning: Methods, Models and Strategies. Hershey, PA: IGI Global, 475-494

Danner, Sonja/Halbmayr, Brigitte (2013): AnERKENNUNG und geDENKstätten-Besuche – Herausforderungen an die Pädagogik, in: Jäggle, Martin/Krobath, Thomas/Stockinger, Helena/Schelander, Robert (Hrsg.): Kultur der Anerkennung. Würde – Gerechtigkeit – Partizipation für Schulkultur, Schulentwicklung und Religion. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 299-306

Datler, Margit/Funder, Antonia/Hover-Reisner, Nina (2013): Institutionelle Abwehr im Kontext der Organisation: Über Grenzen von Weiterbildung und die Notwendigkeit des Deutens, in: Schnoor, Heike (Hrsg.): Psychodynamische Beratung in pädagogischen Handlungsfeldern. Gießen: Psychosozial-Verlag, 147-164

Dopplinger, Ursula (2012): E-Learning in der Volksschule – ein Mehrwert? Aspekte zu einem zukunftsorientierten Unterricht mit IKT, in: Barberi, Alessandro/Berger, Christian/Berger, Jennifer/Krucsay, Susanne/Rosenstingl, Herbert/Swertz, Christian (Hrsg.): Medienimpulse. Beiträge zur Medienpädagogik 2009-2011. Wien: Wilhelm Braumüller, 338-346

Dura, Nicolae (2013): Politikverständnis und Zivilgesellschaftliches Engagement aus der Sicht eines orthodoxen Priesters, in: Nautz, Jürgen/Stöckl, Christina/Siebenrock, Roman (Hrsg.): Öffentliche Religionen in Österreich. Politikverständnis und Zivilgesellschaftliches Engagement. Innsbruck: Innsbruck University Press, 159-174

Dura, Nicolae (2012): Credinta si religiozitate in Europa de azi (Glaube und Religiosität im heutigen Europa), in: Brusanowski, Paul/Chifar, Nicolae/Emanuel P. Tavala (Hrsg.): File de istorie. PretuiresirecunostintaParinteluiProfesorMirceaPacurariu. Cluj-Napoca: Presaunivesritaraclujeana, 606-624

Dura, Nicolae (2012): Trauerrede für Metropoliten Michael Stoikos, in: ЄїçμυνμόυσουΜακριστούΜητροπολίτουΑϋστρίαçΕζάρχοuΟύγγαρίαçκάιΜεσευρώπηçκυρούΜιχαήλΣτάίκου. Wien: Blenni, 69-73

Fast, Maria (2013): Typische Entwicklungsverläufe von Lösungswegen beim Addieren und Subtrahieren von Klasse 2 bis 4, in: Greefrath, Gilbert/Käpnick, Friedhelm/Stein, Martin (Hrsg.): Beiträge zum Mathematikunterricht 2013. Tagungsbericht der 47. Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik in Münster (4. - 8. März 2013). Münster: WTM Verlag (in Druck)

Felberbauer, Maria (2012): Lebende Fremdsprache in der Grundschule, in: Wolf, Willi/Freund, Josef/Boyer, Ludwig (Hrsg.): Beiträge zur Pädagogik und Didaktik der Grundschule, Reihe: Studientexte. Herausgegeben von bm:ukk. Wien: Jugend und Volk, 185-192

Gabriel, Sonja (2012): Präsentationen erstellen mit VoiceThread, in: Wagner, Jürgen/Heckmann, Verena (Hrsg.): Web 2.0 im Fremdsprachenunterricht. Ein Praxisbuch für Lehrende in Schule und Hochschule. Glückstadt: VWH, 78-86

Gabriel, Sonja (2012): Spielend lernen?! Einsatz von digitalen Spielen im Unterricht, in: Blaschitz, Edith/Brandhofer, Gerhard/Nosko, Christian/Schwed, Gerhard (Hrsg.): Zukunft des Lernens. Wie digitale Medien Schule, Aus- und Weiterbildung verändern. Glückstadt: Verlag Werner Hülsbusch, 275-292

Gaidoschik, Michael (2012): Lernschwierigkeiten im Mathematikunterricht der Grundschule, in: Wolf, Willi/Freund, Josef/Boyer, Ludwig (Hrsg.): Beiträge zur Pädagogik und Didaktik der Grundschule, Reihe: Studientexte. Herausgegeben von bm:ukk. Wien: Jugend und Volk, 233-244

Gaidoschik, Michael (2012): Mit den Waffen der Mathematik gegen Rechenschwäche, in: Müller, Gerhard N./Selter, Christoph/Wittmann, Erich Ch. (Hrsg.): Zahlen, Muster und Strukturen. Spielräume für aktives Lernen und Üben. Stuttgart: Ernst Klett Verlag, 144-149

Garcia Sobreira-Majer, Alfred (2012): Evangelischer Religionsunterricht und konfessionelle Identität. Lernerfahrungen im Religionsunterricht einer konfessionellen Minderheit, in: Hafez, Farid/Shakir, Amena (Hrsg.): Religionsunterricht und säkularer Staat. Berlin: Frank Timme, 159-175

Gasser, Ingrid/Zachhalmel, Regina (2012): Kreativität als Unterrichts- und Fachziel – Ästhetische Bildung in der Schule, in: Wolf, Willi/Freund, Josef/Boyer, Ludwig (Hrsg.): Beiträge zu Pädagogik und Didaktik der Grundschule, Reihe: Studientexte. Herausgegeben von bm:ukk. Wien: Jugend und Volk, 151-155

Grosser, Notburga/Koth, Maria (2012): Mathematik von Anfang an – Zielsetzungen des Mathematikunterrichts in der Grundschule, in: Wolf, Willi/Freund, Josef/Boyer, Ludwig (Hrsg.): Beiträge zur Pädagogik und Didaktik der Grundschule, Reihe: Studientexte. Herausgegeben von bm:ukk. Wien: Jugend und Volk, 130-143

Halmer, Elisabeth (2013): Die Tagesbetreuung als Teil einer „Schule der Person", in: Pinz, Andrea (Hrsg.): Begabungen entfalten – Persönlichkeit(en) bilden. Herausgegeben von TIBI – Thomasianum Institut für Begabungsentwicklung und Innovation, Wien, 33-43

Hammerer, Franz (2012): Kindgemäße Lernformen in der Grundschule – selbstgesteuertes Lernen in offenen Lernsituationen, in: Wolf, Willi/Freund, Josef/Boyer, Ludwig (Hrsg.): Beiträge zur Pädagogik und Didaktik der Grundschule, Reihe: Studientexte. Herausgegeben von bm:ukk. Wien: Jugend und Volk, 265-277

Hauer-Typpelt, Petra (2013): Entwickeln von Grundkompetenzen als Herausforderung im Mathematikunterricht, in: Greefrath, Gilbert/Käpnick, Friedhelm/Stein, Martin (Hrsg.): Beiträge zum Mathematikunterricht 2013. Tagungsbericht der 47. Jahrestagung der Gesellschaft für Didaktik der Mathematik in Münster (4. - 8. März 2013). Münster: WTM Verlag (in Druck)

Hellmer, Silvia/Koenne, Georg/Matzka, Christian/Schwarz, Ingrid: Freier Mensch, individuell und kollektiv: Bildung zum/zur Global Citizen, in: Fischer, Roland/Greiner, Ulrike/Bastel, Heribert (Hrsg.): Domänen fächerorientierter Allgemeinbildung. Linz: Trauner Verlag, 60-94

Hochmeister, Karin (2013): Lernen durch Lehren und Kreativitätsförderung unter dem Aspekt der Mehrperspektivität, in: Pinz, Andrea (Hrsg.): Begabungen entfalten – Persönlichkeit(en) bilden. Herausgegeben von TIBI – Thomasianum Institut für Begabungsentwicklung, Wien, 177-186

Jäggle, Martin/Krobath, Thomas (2013): Kultur der Anerkennung in der Schule, in: Jäggle, Martin/Krobath, Thomas/Stockinger, Helena/Schelander, Robert (Hrsg.): Kultur der Anerkennung. Würde – Gerechtigkeit – Partizipation für Schulkultur, Schulentwicklung und Religion. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 11-33

Jäggle, Martin/Stockinger, Helena (2013): Religionssensible Schulentwicklung: Das Projekt lebens.werte.schule, in: Bertels, Gesa/Hetzinger, Manuel/Laudage-Kleeberg, Regina (Hrsg.): Interreligiöser Dialog in Jugendarbeit und Schule. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, 132-140

Korbl, Ursula (2013): Werte und deren Vermittlung am Beispiel des Lions-Quest_Programms, in: Pinz, Andrea (Hrsg.): Begabungen entfalten – Persönlichkeit(en) bilden. Herausgegeben von TIBI – Thomasianum Institut für Begabungsentwicklung. Wien: Eigenverlag, 143-154

Koutensky, Alfred (2012): Ein Besuch im „geometrischen Labor" – Visualisierungskonzepte für einen zukünftigen Mathematikunterricht in der Sekundarstufe I mittels problemangepasster Softwarelösungen, in: Blaschitz, Edith/Brandhofer, Gerhard/Nosko, Christian/Schwed, Gerhard (Hrsg.): Zukunft des Lernens. Wie digitale Medien Schule, Aus- und Weiterbildung verändern. Glückstadt: Verlag Werner Hülsbusch, 335-350

Krobath, Thomas (2013): Partizipation als organisationsethisches Prinzip und Verfahren, in: Weber, Susanne Maria/Göhlich, Michael/Schröer, Andreas/Fahrenwald, Claudia/Macha, Hildegard (Hrsg.): Organisation und Partizipation. Beiträge der Kommission Organisationspädagogik, Reihe: Organisation und Pädagogik, Band 13. Wiesbaden: Springer Verlag, 61-71

Krobath, Thomas/Schwarz, Elisabeth E. (2013): Reich-Gottes-Verträglichkeitsprüfung in der Schule. Eine religionsdidaktische Konkretion zur Schulentwicklung, in: Jäggle, Martin/Krobath, Thomas/Stockinger, Helena/Schelander, Robert (Hrsg.): Kultur der Anerkennung. Würde – Gerechtigkeit – Partizipation für Schulkultur, Schulentwicklung und Religion. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 317-322

Kromer, Ingrid (2012): Jugend und Werte, in: Knapp, Gerald/Lauermann, Karin (Hrsg.): Jugend, Gesellschaft und Soziale Arbeit. Lebenslagen und soziale Ungleichheit von Jugendlichen in Österreich. Klagenfurt/Laibach/Wien: Hermagoras Verlag, 290-307

Kromer, Ingrid/Horvat, Gudrun (2013): Kinderarmut – Wie erfahren Kinder in Österreich Armut?, in: Dimmel, Nikolaus/Heitzmann, Karin/Schenk, Martin (Hrsg.): Handbuch Armut in Österreich, 2. ergänzte und überarbeitete Auflage (in Druck)

Lindner, Johannes (2013): Zehn Chancen mit Entrepreneurship Education, in: Mahrer, Harald (Hrsg.): Chancengerechtigkeit. Wien: Eigenverlag der Julius Raab Stiftung, 87-96

Matzka, Christian (2013): Gedenkstätten im historischen Kontext – Beispiele einer gesellschaftspolitischen Spurensuche, in: Bastel, Heribert/Halbmayr, Brigitte (Hrsg.): Mauthausen im Unterricht. Ein Gedenkstättenbuch und seine vielfältigen Herausforderungen, Reihe: Schriften der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule Wien/Krems, Band 7. Wien/Berlin u.a.: LIT-Verlag (in Druck)

Miklas, Helene (2012): Die Reformation, das steirische Schulwesen und Kapfenberg, in: Bünker, Michael/Hofhansl, Ernst/Kneucker, Raoul (Hrsg.): Donauwellen. Zum Protestantismus in der Mitte Europas. Wien: Evangelischer Presseverband, 242-265

Mikluscak, Pavel (2013): Art. Glaube/Glauben, in: Stubenrauch, Bertram/Lorgus, Andrej (Hrsg.): Handwörterbuch Theologische Anthropologie: Römisch-katholisch/Russisch-orthodox. Eine Gegenüberstellung. Wien: Herder, 336-341

Mikluscak, Pavel (2013): Art. Menschenrechte/Menschenwürde, in: Stubenrauch Bertram/Lorgus, Andrej (Hrsg.): Handwörterbuch Theologische Anthropologie: Römisch-katholisch/Russisch-orthodox. Eine Gegenüberstellung. Wien: Herder, 446-450

Nairz-Wirth, Erna/Wendebourg, Elisabeth/Feldmann, Klaus (2013): Schulabbruch und schulische Anerkennung, in: Jäggle, Martin/Krobath, Thomas/Stockinger, Helena/Schelander, Robert (Hrsg.): Kultur der Anerkennung. Würde – Gerechtigkeit – Partizipation für Schulkultur, Schulentwicklung und Religion. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 161-173

Nosko, Christian/Herber, Erich (2012): Totgesagte leben länger – das Schulbuch der Zukunft, in: Blaschitz, Edith/Brandhofer, Gerhard/Nosko, Christian/Schwed, Gerhard (Hrsg.): Zukunft des Lernens. Wie digitale Medien Schule, Aus- und Weiterbildung verändern. Glückstadt: Verlag Werner Hülsbusch, 165-185

Prcha, Ingrid (2012): Schriftsprache erwerben. Rahmen- und Lernbedingungen für das Lesen- und Schreiben lernen, in: Boyer, Ludwig/Freund, Josef/Wolf, Willi (Hrsg.): Beiträge zur Pädagogik und Didaktik der Grundschule, Reihe: Studientexte. Herausgegeben von bm:ukk. Wien: Jugend und Volk, 115-123

Prcha, Ingrid (2012): Bildungsstandards Deutsch 4 vor dem Hintergrund des Rechts auf Bildung für alle Kinder, in: Dangl, Oskar/Schrei, Thomas (Hrsg.): Bildungsrecht für alle. Tagungsband zum Symposium des Kompetenzzentrums für Menschenrechtspädagogik an der KPH Wien/Krems. Wien: LIT-Verlag, 23-29

Ritzer, Georg (2013): Anton A. Bucher. Pédagogue de la religion, psychologue de la religion et pédagogue du développement autonome et mature, in: Lumen, Vitae (Hrsg.): Les grandes signatures de la catéchèse. Du XXe Siècle à nos jours. Bruxelles, 105-116

Rosenberger, Katharina (2012): Soziale Kontexte des Aufwachens, in: Wolf, Willi/Freund, Josef/Boyer, Ludwig (Hrsg.): Beiträge zur Pädagogik und Didaktik der Grundschule, Reihe: Studientexte. Herausgegeben von bm:ukk. Wien: Jugend und Volk, 195-204

Rosenberger, Katharina (2012): The ability to differentiate: a teacher's prerequisite for dealing with heterogeneity, in: Bergstedt, Bosse/Herbert, Anna/Kraus, Anja (Hrsg.): Initiating Learning. Münster: Waxmann, 125-153

Rosenberger, Katharina (2012): Unterricht planen und auswerten, in: Wolf, Willi/Freund, Josef/Boyer, Ludwig (Hrsg.): Beiträge zur Pädagogik und Didaktik der Grundschule, Reihe: Studientexte. Herausgegeben von bm:ukk. Wien: Jugend und Volk, 302-310

Schiefermair, Karl (2012): Wiederbelebung oder Abweichung? „Reformpädagogik" in neueren evangelischen Schulprofilen, in: Bünker, Michael/Hofhansl, Ernst/Kneucker, Raoul (Hrsg.): Donauwellen. Zum Protestantismus in der Mitte Europas. Wien: Evangelischer Presseverband, 223-236

Schwarz, Ingrid (2012): Perspectives for Pupils and Teachers in Economic Education: European and Austrian Aspects of the FIFOBI-Project, in: Pilz, Matthias/Berger, Susanne/Canning, Roy (Hrsg.): Fit for Business. Pre-Vocational Education in European Schools. Wiesbaden: Springer Verlag, 145-175

Seeberger, Walter (2012): Strukturierung koordinativen Bewegens im Kontext schulischer Bewegungserziehung, in: Kleiner, Konrad (Hrsg.): Fachdidaktik Bewegung und Sport im Kontext. Zwischen Orientierung und Positionierung. Wien: Verlag Brüder Hollinek, 293-302

Shakir, Amena (2012): Die Bedeutung des konfessionellen Religionsunterrichtes in der öffentlichen Schule – eine islamische Perspektive, in: Hafez, Farid/Shakir, Amena (Hrsg.): Religionsunterricht und säkularer Staat. Berlin: Frank & Timme, 111-128

Shakir, Amena (2013): Überlegungen zur Kultur der Anerkennung im Islam, in: Jäggle, Martin/Krobath, Thomas/Stockinger, Helena/Schelander, Robert (Hrsg.): Kultur der Anerkennung. Würde – Gerechtigkeit – Partizipation für Schulkultur, Schulentwicklung und Religion. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 99-108

Stockinger, Helena (2013): Die wechselseitige Verwiesenheit von Kultur der Anerkennung und Kindheitsforschung, in: Jäggle, Martin/Krobath, Thomas/Stockinger, Helena/Schelander, Robert (Hrsg.): Kultur der Anerkennung. Würde – Gerechtigkeit – Partizipation für Schulkultur, Schulentwicklung und Religion. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 191-201

Sturm, Rainer/Seiter, Josef (2012): „Technisches Werken". Das Unterrichtsfach der „technisch-gestalterischen Bildung", in: Wolf, Willi/Freund, Josef/Boyer, Ludwig (Hrsg.): Beiträge zur Pädagogik und Didaktik der Grundschule, Reihe: Studientexte. Wien: Jugend und Volk, 166-171

Wurm, Karin-Gratiana (2013): Integrative Medienerziehung der „Generation digital". Kinder als User und Producer, in: Weyringer, Sieglinde/Oswald, Friedrich/Pinz, Andrea (Hrsg.): sinn:voll!? Begabungskulturen zwischen narzisstischer Illusion und sozialer Verantwortung. Wien: LIT- Verlag, 125-133

Zachhalmel, Regina (2013): Der offene Themenrahmen – Prozess der Selbstorganisation und Selbstdefinition im Kunstunterricht, in: Blohm, Manfred (Hrsg.): Kunstpädagogik an europäischen Hochschulen. Edition Kunst & Pädagogik. Flensburg: University Press (in Druck)

Zachhalmel, Regina (2013): …(e)motion – Emotion und Motivation im Kunstunterricht, in: Billmayer, Franz (Hrsg.): Schwierige SchülerInnen im Kunstunterricht – Erfahrungen Analysen Empfehlungen. Schriftenreihe Medien – Kunst – Pädagogik, Band 7. Flensburg: University Press, 301-306

Zachhalmel, Regina (2012): Singlehit – zentral gelegenes Altbau-Schmuckstück! Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten in architektonischen Räumen. in: Blohm, Manfred (Hrsg.): Als sie den Raum betraten ...: Gedankenimpulse für Lernsituationen zum Themenfeld Räume und Orte. Ein (kunst)pädagogisches Lesebuch, Band 2. Hamburg: tredition (Kindle Edition), 130-134

Zachhalmel, Regina/Gasser, Ingrid (2012): Kreativität als Unterrichts- und Erziehungsziel. Ästhetische Bildung in der Schule, in: Beiträge zur Pädagogik und Didaktik der Grundschule, Reihe: Studientexte. Herausgegeben von bm:ukk. Wien: Jugend und Volk, 144-151

Zemanek, Jutta (2013): Pädagogische Hochschulen, in: Hauser, Werner (Hrsg.): Jahrbuch Hochschulrecht 13. Wien/Graz: Neuer Wissenschaftlicher Verlag, 285-335

BEITRÄGE IN FACHZEITSCHRIFTEN

Bäck, Gabriele/Fajtak, Ulrike (2012): Annäherung von Kindergarten und Volksschule im Spiegel systematischer Voraussetzungen, in: Erziehung & Unterricht 162/7+8. Wien: Österreichischer Bundesverlag Schulbuch, 757-764

Eichler, Katja (2013): Kompetenzorientiertes Unterrichten in der Sekundarstufe 1 am Beispiel der Kompetenz F: Vielfältige Gottesbilder, in: Schulfach Religion. Kompetenzorientiert unterrichten. Diakonie und Schule, 31/1+4. Wien u.a.: LIT-Verlag, 67-76

Gaidoschik, Michael (2012): First-Graders' Development of Calculation Strategies: How Deriving Facts Helps Automatise, in: Journal für Mathematik-Didaktik, 32/2. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 287-315

Kolar, Hildegard/Kipman, Ulrike (2013): Lernfreude. Interessen und Selbstkonzept im schulischen Kontext. Motivationale Einstellungen durchschnittlicher und (sehr) guter Schüler/innen, in: News & Science 34/2. Salzburg: Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF), 41-45

Köhler, Julia (2013): Theaterpädagogik in der Lehrer/innenausbildung – Wozu? Pädagogische Professionalität von Lehrerinnen und Lehrern im Kontext theaterpädagogischer Wege, in: Thepakos. Interdisziplinäre Zeitschrift für Theater und Theaterpädagogik. Waldeck: Oldib Verlag, 33-40

Krobath, Thomas/Miklas, Helene (2012): Religion an der ökumenischen KPH Wien/Krems, in: Journal für LehrerInnenbildung, 12/4. Wien: Facultas Verlag, 48-52

Kromer, Ingrid/Atzmüller, Christiane (2013): Gewalt im Alltag von Jugendlichen. Eine empirische Untersuchung zur Wahrnehmung und Bewertung von alltäglicher Gewalt zwischen Jugendlichen aus der Perspektive von Mädchen und Burschen, in: Sozialarbeit in Oesterreich (SiO). Zeitschrift für Soziale Arbeit, Bildung und Politik, 2-2013. Wien: Österreichischer Berufsverband der SozialarbeiterInnen (in Druck)

Lapin, Alexander (2013): Transkulturelle Perspektiven in der Geriatrie: Eine unerwartete Bedeutung der Religionswissenschaft im Bereich der Medizin und Pflege, in: Baier, Karl/Winter, Franz (Hrsg.): Altern in den Religionen, Schriftenreihe der Österreichischen Gesellschaft für Religionswissenschaften (ÖGRW). Wien: LIT-Verlag, 204-226

Leitner, Michaela/Bertsch, Christian/Brunner, Karl-Michael/Zuccato-Doutlik, Marlies (2012): Energiearmut in Österreich: SchülerInnen erforschen und verändern den Energiekonsum ihrer Familien, in: GW Unterricht 128. Herausgegeben vom Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien, 10-17

Mikluscak, Pavel/Dura, Nicolae/Garcia Sobreira-Majer, Alfred (2013): Heilige aus ökumenischer Perspektive, in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, 67/1. Wien: Evangelischer Presseverband, 9-16

Moser-Zoundjiekpon, Birgit (2013): Aus- und Fortbildung buddhistischer ReligionslehrerInnen in Österreich, in: Journal für LehrerInnenbildung, 12/4. Wien: Facultas Verlag, 29-32

Müller, Thomas/Blümel, Manfred/Vilsecker, Karin (2013): Auf den Punkt gebracht, in: Praxis der Mathematik in der Schule, 49/1. Hallbergmoos: Aulis Verlag, 17-29

Nader, Michael (2013): Was bleibt? Erinnerungen an angenehme und unangenehme Erlebnisse in der Volksschulzeit, in: Pädagogische Rundschau, 67/2. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag, 211-220

Özcan, Dzenita/Englisch-Stölner, Doris (2013): Mehrsprachige Alphabetisierung – zukunftsweisender Unterricht in mehrsprachigen Wiener Volksschulklassen, in: Erziehung & Unterricht, 163/1+2. Wien: Österreichischer Bundesverlag Schulbuch, 141-147

Plank, Manuela (2013): Onlineprojektunterricht und seine Auswirkung auf die Projektmanagementkompetenz, in: Erziehung & Unterricht, 163/1+2. Wien: Österreichischer Bundesverlag Schulbuch, 182-188

Schwarz Ingrid (2012): Geography, economic education and global education. European and Austrian Aspects of the FIFOBI-Project, in: Gilbert Ahamer (Hrsg): Learn multicultural responsibility by Global Studies. Multicultural Education & Technology Journal, Vol. 6/4, 301-311

Schwarz, Elisabeth E. (2012): Wie Kinder philosophieren lernen, in: Erziehung & Unterricht, 162/7+8. Wien: Österreichischer Bundesverlag Schulbuch, 774-781

Sommerer, Lotte (2012): Investigating the emergence of the definite article in Old English: about categorization, gradualness and constructions. Folia Linguistica Historica 33. Berlin: De Gruyter, 175-213

Wagner, Gundula (2013): Das Mittelmaß der Bildungsstandards. Gefahr oder Potenzial für die Begabtenförderung?, in: News & Science. Begabtenförderung und Begabungsforschung 2. Salzburg: Österreichisches Zentrum für Begabtenförderung und Begabungsforschung (ÖZBF), 32-35

KURZBEITRÄGE

Beer, Gabriele (2012): BrainMove – Bewege dich schlau, in: Tagungsband AEPF: Vielfalt empirischer Forschung in Bildung. Bielefeld: Erziehung & Sozialisation, 336

Beer, Rudolf (2012): Zeitgemäße Leistungsbeurteilung, in: Erziehung & Unterricht, 162/7+8. Wien: Österreichischer Bundesverlag Schulbuch, 799f

Beer, Rudolf (2012): Bildungsstandards aus Sicht der BürgerInnen – quantitative Befunde, in: Tagungsband AEPF: Vielfalt empirischer Forschung in Bildung. Bielefeld: Erziehung & Sozialisation, 169

Datler, Wilfried/Geiger, Brigitte/Datler, Margit (2012): Grundzüge der psychagogischen Ausbildung in Wien: Das Lehrgangskonzept, in: Heilpädagogik (Fachzeitschrift der Heilpädagogischen Gesellschaft Österreich), 54/4. München: Ernst Reinhardt Verlag, 2-6

Dura, Nicolae (2013): Intemeitorul Telegrafului Roman si Viena-imperiala (Der Gründer von Telegraful Roman und der Kaiserliche Hof aus Wien), in: Telegrafului Roman 1.-15. Februar 2013, Sibiu/Hermannstadt, 5-6

Gaidoschik, Michael (2012): Zahlen als Zusammensetzungen verstehen, in: Grundschule Mathematik, 35/4. Seelze: Friedrich Verlag GmbH, 20-23

Gaidoschik, Michael (2013): Ein hoher Turm braucht ein solides Fundament. Vorbereitungen zum ganzheitlichen Erlernen des Einmaleins, in: Grundschule Mathematik, 37/2. Seelze: Friedrich Verlag GmbH, 6-9

Heller, Andreas/Krobath, Thomas (2013): Ethik in Organisationen, in: Case Management 1-2013. Heidelberg: medhochzwei Verlag GmbH, 47-49

Henner, Jutta (2012): Was ist eine gute Bibelübersetzung?, in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht 66/4. Wien: Evangelischer Presseverband, 36-39

Kromer, Ingrid/ Kromer, Otto (2013): Recht auf Rechte. Können Kinder ernsthaft mitbestimmen – und wollen wir und sie das auch?, in: Lesebuch der Zukunft. Familie 2030. Festschrift zu 60 Jahre Katholischer Familienverband, Reihe „Brennpunkt Familie" Nr. 99/100. Wien: Herausgegeben vom Katholischen Familienverband Österreichs, 172-175

Lindner, Doris/Wagner, Gundula (2012): Kontextfaktoren der Lesekompetenz von Grundschulkindern mit Migrationshintergrund, in: Abstractband zur 1. Emerging Researcher Conference der Österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen (8. November 2012). Herausgegeben von der Pädagogischen Hochschule OÖ, 32ff

Maurer, Franz (2013): Hl. Barbara – ein Generationenkonflikt. Religionspädagogische Erfahrungen eines „Schichtarbeiters", in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht 67/1. Wien: Evangelischer Presseverband, 24-27

Müller, Thomas (2012): Neues vom Geometrie-Wanderworkshop, in: Informationsblätter für Darstellende Geometrie, 31/2. Innsbruck: Fachverband für Geometrie, 9

Müller, Thomas (2012): Über das Lernen mit geometrischen Modellen, in: Informationsblätter für Darstellende Geometrie, 31/2. Innsbruck: Fachverband der Geometrie, 16-21

Müller, Thomas/Maresch, Günther (2012): Ergebnisse der GZ-Umfrage vom Sept/Okt 2012, in: Informationsblätter für Darstellende Geometrie 31/2. Innsbruck: Fachverband der Geometrie, 10ff

Müller, Thomas/Stuhlpfarrer, David (2012): Social Media for Geometry, in: Zeitschrift IBDG (Informationsblätter für Darstellende Geometrie) 31/2. Innsbruck: Fachverband der Geometrie, 37f

Nosko, Christian/Gabriel, Sonja (2013): Hochschule 2.0 – Auf dem Weg in die Zukunft, in: wissenplus: Österreichische Zeitschrift für Berufsbildung, 2-2012/13. Wien: Manz Verlag Schulbuch, 28

Riegler, Robert/Gallioth, Andrea (2013): Machtkompetenz, der tabuisierte Teil der Sozialkompetenz, in: wissenplus: Österreichische Zeitschrift für Berufsbildung 4-12/13. Wien: Manz Verlag Schulbuch, 29

Ritzer, Georg (2012): 'Neu gelesen': Theodor Filthaut: Aspekte der Glaubensunterweisung von morgen. Die Erneuerung des Religionsunterrichts aus dem Geist des Zweiten Vatikanischen Konzils (1969): Religionspädagogische Beiträge 67. Darmstadt: WP-VerlagF. Konstroffer, 111-114

Schuchter, Patrick/Heller, Andreas/Krobath, Thomas (2012): Existentielle Gespräche. Eine alltagsnahe Sorgeethik, in: Autonomie und Sorge. Praxis Palliative Care – Das Jahresheft 2012. Hannover: Brinkmann Meyhöfer GmbH, 70-73

Schwarz, Elisabeth E. (2013): Mach es mir einfach vor!! Wie kann man von Vorbildern lernen? in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, 67/1. Wien: Evangelischer Presseverband, 17-19

Schwarz, Elisabeth E. (2012): Schuf Gott im Himmel-Erde-Anfang Fragezeichen und Rufzeichen? Fruchtbare Momente der Textarbeit im Theologisieren mit Kindern und Jugendlichen, in: Österreichisches Religionspädagogisches Forum, 20. Jahrgang. Graz: Dr. Schnider's OG, 40-44

Schwarz, Elisabeth E./Uljas-Lutz, Johanna/Ritzer, Georg (2013): Lernen für das konfessionelle Miteinander. Blitzlichter zur Evaluation der „interkonfessionellen Module" an der KPH, in: Das Wort. Evangelische Beiträge zu Bildung und Unterricht, 67/1. Wien: Evangelischer Presseverband, 28-31

Schwarz, Ingrid (2012): Bucklige Welt – Wechselland. 32 Gemeinden aktiv für den Fairen Handel, in: Umwelt & Wir, 2-2012, 34f

Schwarz, Ingrid (2012): Global Action School. Hauptschule/Modeschule Zöbern, in: Umwelt & Wir, 3-2012, 18f

Wagerer, Wolfgang (2012): Begegnung mit Texten?, in: Österreichisches Religionspädagogisches Forum, 20. Jahrgang. Graz: Dr. Schnider's OG, 1f

Wagerer, Wolfgang (2012): Strukturanaloges elementarisiertes Erzählen. Auf dem Weg zu einer Didaktik des Hörens, in: Österreichisches Religionspädagogisches Forum, 20. Jahrgang. Graz: Dr. Schnider's OG, 10-13

Waldherr, Michaela (2013): Strategische Mitdenker/innen und wirksame Akteure/Akteurinnen, in: wissenplus: Österreichische Zeitschrift für Berufsbildung 3-12/13. Wien: Manz Verlag Schulbuch, 29

Widmann, Josefa (2013): Qualitätsvoller Unterricht. Vorwort, in: Erziehung & Unterricht, 163/3+4. Wien: Österreichischer Bundesverlag Schulbuch, 282f

Zachhalmel, Regina (2012): Meine Bilder sind klüger als ich. Überlegungen zum Kodieren, Dekodieren und Kommunizieren von Bildern, in: BÖKWE – Fachblatt Berufsverband Österreichischer Kunst- und WerkerzieherInnen, 3-2012. Wien: BÖKWE, 2-5

ONLINE-PUBLIKATIONEN

Bertsch, Christian/Leitner, Michaela/Christanell, Anja (2012): Inquiry in Education for Sustainable Development – Research on energy consumption including students as research partners. Proceedings der Fibonacci Project 2nd European Conference, 26. - 27. 04. 2012, Leicester, UK. Online-Publikation: http://fibonacci.uni-bayreuth.de/resources/events/leicester-conference-2012/informal-proceedings.html

Dopplinger, Ursula (2012): Raum und digitale Medien. eLearning in der Volksschule, in: bm:ukk (Hrsg.): Medienimpulse: Beiträge zur Medienpädagogik. Online-Publikation: www.medienimpulse.at/ausgaben/ausgabe-4-2012

Gabriel, Sonja (2012): Gamification: Wie man mit Spieldesign-Prinzipien Schüler motiviert, in: Webseite Education Group Linz. Online-Publikation: http://www.edugroup.at/innovation/news/detail/gamification-wie-man-mit-spieledesign-prinzipien-schueler-motiviert.html

Kolm, Gerald (2013): Die österreichische Musikhauptschule aus der Sicht der Absolventinnen und Absolventen. Erste Ergebnisse einer empirischen Untersuchung, in: Arbeitsgemeinschaft der Musikerzieher/innen an Neuen Mittelschulen Österreichs. Online-Publikation: http://musik-hs-gemeinsamlernen.bmukk.gv.at

Kromer, Ingrid/Atzmüller, Christiane (2013): Peer Violence – Gewalt unter Jugendlichen aus der Perspektive von Mädchen und Burschen, in: Online-Journal „soziales_kapital", Wissenschaftliches Journal österreichischer Fachhochschulstudiengänge soziale Arbeit, Band 9, Rubrik „Nachbarschaft". Online-Publikation: http://www.soziales-kapital.at/index.php/sozialeskapital/article/viewFile/252/428.pdf

Zachhalmel, Regina (2013): Der offene Themenrahmen – Prozess der Selbstorganisation und Selbstdefinition, in: Blohm Manfred: Kunstpädagogik an europäischen Hochschulen. Flensburg: Edition Kunst & Pädagogik. Online-Publikation: http://www.edition-kupaed.de/?page_id=154

Zachhalmel, Regina (2012): Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten in architektonischen Räumen, in: Blohm, Manfred: Als sie den Raum betraten. Gedankenimpulse für Lernsituationen im Themenfeld Räume und Orte. Ein (kunst)pädagogisches Lesebuch (e-book), Band 2, Flensburg und andere: Blohm. Online-Publikation: http://www.edition-kupaed.de/?page_id=87

MITARBEIT AN APPROBIERTEN SCHULBÜCHERN

Auchmann, Maria/Berger, Christoph/Spangl, Susanne, et al: Projektmanagement – Projektarbeit. Schulbuch für die 3. Klasse der Mittleren kaufmännischen Lehranstalten. Wien: Manz

Auchmann, Maria/Berger, Christoph/Spangl, Susanne, et al: Projektmanagement – Step by Step. Schulbuch für die 4. und 5. Klasse der Höheren kaufmännischen Lehranstalten. Wien: Manz

Bailicz, Ilse/Prcha, Ingrid: Deutsch 2 bis 4, Leseheft. Schulbuch für die 2. bis 4. Schulstufe Volksschule. Wien: öbv

Bartnitzky, Horst/Bunk, Hans-Dieter/Schmidt-Hönig, Kerstin/Tinnefeld, Natanya: Lasso. Sachbuch mit Englisch 1 bis 2. Schulbuch für die 1. bis 2. Schulstufe Volksschule, Sachunterricht. Wien: öbv

Beer, Rudolf/Chelly, Astrid/Jilka, Susanna/Varelija, Gordan: Genial! Mathematik 1 bis 4. Schulbuch für die 1. bis 4. Klasse NMS und AHS, Mathematik. Wien: Bildungsverlag Lemberger

Benischek, Isabella/Hanisch, Günter (Hrsg.)/Hauer-Typpelt, Petra /Sattlberger, Eva: MatheFit 1 bis 4. Schulbuch für die 1. bis 4. Klasse NMS und AHS, Mathematik. Band 1: Linz: Veritas-Verlag, Band 2 bis 4: Wien: Verlag Besseres Buch

Brzobohaty, Johannes u.a.: Zeitfenster 5 bis 8. Schulbuch für die 5. bis 8. Klasse AHS, Geschichte/Sozialkunde & Politische Bildung. Wien: Verlag Ed. Hölzel

Brzobohaty, Johannes u.a.: Politik & Wirtschaft aktuell. Schulbuch für PTS, Politische Bildung und Wirtschaftskunde. Wien: Verlag Ed. Hölzel

Brzobohaty, Johannes u.a.: Karriere im Beruf. Schulbuch für Berufsschulen, Politische Bildung. Verlag Ed. Hölzel

Chodura, Dietmar et al: Angewandte Informatik. Schulbuch für PTS, Angewandte Informatik. Linz: Trauner Verlag

Chodura, Dietmar et al: Elektrotechnik – Technisches Seminar, Fachkunde. Schulbuch für PTS. Linz: Trauner Verlag

Chodura, Dietmar et al: Metall – Technisches Seminar, Fachkunde. Schulbuch für PTS. Linz: Trauner Verlag

Cholewa, Georg/Einhorn, Sabine/ Felling, Julia/Huber, Wolfgang: Vom Leben 4. Schulbuch für die 4. Klasse NMS und AHS, Biologie und Umweltkunde. Wien: Ed. Hölzel

Eckel, Johann/Sturm, Rainer: Technisches Werken 1 bis 4. Schulbuch für die 1. bis 4. Klasse NMS und AHS, Technisches Werken. Wien: Bildungsverlag Lemberger

Eckensperger, Walter/Heimhilcher-Dohnal, Ulrike/Mayerhofer, Erhard u.a.: Leben – Glauben – Lernen 1 bis 4. Schulbuch für die 5. bis 8. Klasse AHS Religion r.k., Band 1: Klagenfurt: Hermagoras Verlag, /Band 2 bis 4: St. Pölten: Residenz Verlag

Fassmann, Heinz/Dobler, Karin/Matzka, Christian/Pichler, Herbert/Reiner, Christian/Wurm, Heidrun: Kompass 5/6 und 7/8. Schulbuch für die 5. bis 8. Klasse AHS, Geographie und Wirtschaftskunde. Wien: öbv

Freund, Josef/Lager, Brigitte/Prcha, Ingrid: Mein Sprachpilot 2. bis 4. Schulstufe. Schulbuch für die 2. bis 4. Schulstufe Volksschule, Deutsch-Sprachlehre. Wien: öbv

Grosser, Notburga/Koth, Maria: Alles klar! 1 bis 4. Schulbuch für die 1. bis 4. Schulstufe Volksschule, Mathematik. Linz: Veritas-Verlag.

Hammerer, Franz: Sachunterricht Vorarlberg, Länderteil. Schulbuch für die 4. Schulstufe Volksschule, Sachunterricht. Wien: öbv

Hellmayr, Georg/Killinger, Robert/Waba, Stefan: Killinger Literaturkunde. Schulbuch für die Oberstufe, Deutsch-Literaturkunde. Wien: öbv

Hellmayr, Georg/Waba Stephan Prime Time 5 bis 8. Schulbuch für die 5. bis 8. Klasse AHS, Englisch. Wien: öbv

Humer, Rita/Saulich, Gabriele: Frohes Lernen. Anton, das kleine Gespenst 1 und 2. Lesetexte nach Buchstabenkanon. Schulbuch für die 1. und 2. Schulstufe Volksschule, Deutsch-Fibel. Wien: öbv

Kremser, Gregor/Tanzer, Gerhard: Zeit-Macht-Raum. Schulbuch für die 2. Klasse HTL, Geschichte und Politische Bildung. Wien: Manz

Lewisch, Ingrid/Zwicker, Thomas/Breunig, Eva/Riehs, Barbara: Mathematik 1 bis 3. Verstehen + Üben + Anwenden. Schulbuch für die 1. bis 4. Klasse NMS und AHS, Mathematik. Linz: Veritas

Lindner, Johannes/Fröhlich, Gerald/Rotter, Anneliese: Wirtschaft verstehen – Zukunft gestalten 1 bis 2. Arbeitsbuch für BW und VWL HAS/FW. Wien: öbv

Lindner, Johannes/Fröhlich, Gerald/Krauskopf, Peter/Rotter, Anneliese/Spangl, Susanne: Wirtschaft verstehen – Zukunft gestalten 3. Arbeitsbuch für BW und VWL HAS. Wien: öbv

Matzka, Christian/Eigner, Michael/Heinrich, Alfred: Kultur-Tourismus. Schulbuch für die 1. bis 5. Klasse der Höheren Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe, Kulturtouristik. Linz: Trauner Verlag.

Vocelka, Karl/Scheichl, Andrea/Matzka, Christian: ZeitenBlicke 2 bis 4. Schulbuch für die 2. bis 4. Klasse NMS und AHS, Geschichte/Sozialkunde & Politische Bildung. Wien: Verlag E.DORNER

Zachhalmel, Regina/Gasser, Ingrid: Augenschmaus 1 bis 3. Schulbuch für die Grundstufe 1 und Grundstufe 2 der Volksschule sowie die 1. und 2. Klasse NMS und AHS, Bildnerische Erziehung. Klagenfurt: Hermagoras Verlag

Zachhalmel, Regina/Gasser, Ingrid: Paša za oči 1-2. Schulbuch für die Grundstufe 1 und Grundstufe 2 der Volksschule, Kunst Slowenien. Klagenfurt: Hermagoras Verlag

Titelbild: Max Weiler, Mit gelben Hügeln und Purpurhimmel
1973, Eitempera und Bleistift auf Leinwand, 160 x 115 cm
© Sammlung Essl Privatstiftung

KUNST DER GEGENWART
ESSL MUSEUM

Autorinnen und Autoren

Autorinnen und Autoren

Prof. Dipl.-Päd. Ilse BAILICZ
Leiterin der Praxisvolksschule am Campus Wien-Strebersdorf

Dipl.-Päd. Sigrid BANNERT, MA
Leiterin der Praxisvolksschule am Campus Krems-Mitterau

Prof. Mag. Dr. Christoph BERGER
Rektor der KPH Wien/Krems

Mag. Dieter BERGMAYR
Leiter des Zentrums für Mediengestützes Lernen und IT

Mag. Petra BRAUN, MA
Leiterin des Instituts für Fortbildung Krems

Prof. Mag. Dr. Brigitte BRUSCHEK
Gesamtleitung des Internationalen Büros, ECTS-Koordinatorin und Bologna-Koordinatorin

Prof. Mag. DDr. Oskar DANGL
Hochschullehrer am Institut für Ausbildung Wien; Mitglied des Steuerungsteams des Instituts für Forschung und Entwicklung

Dr. Ursula DOPPLINGER, MA
Mitglied des Steuerungsteams des Instituts für Forschung und Entwicklung; Hochschullehrerin am Institut für Ausbildung Krems

Dipl.-Päd. Dr. Astrid EBENBERGER, MEd.
Leiterin des Instituts für Ausbildung Krems

Prof. Mag. Dr. Reinhard FELDL
Leiter des Arbeitskreises für Gleichbehandlung;
Hochschullehrer am Institut für Ausbildung Wien

Mag. Dr. Sonja GABRIEL, MMA
Mitglied des Steuerungsteams des Instituts für Forschung und Entwicklung; Hochschullehrerin am Institut für Ausbildung Wien

Prof. Mag. Notburga GROSSER
Vizerektorin für Ausbildung und Praxisschulen;
Leiterin des Instituts für Ausbildung Wien

Prof. Mag. Maria-Rita HELTEN-PACHER
Hochschullehrerin am Institut für Ausbildung Wien; Mitglied des Kompetenzzentrums für interkulturelles, interreligiöses und interkonfessionelles Lernen

Prof. Mag. Margit HOLZER-AUFREITER
Beauftragte für die Bibliothek am Campus Wien-Strebersdorf;
Hochschullehrerin am Institut für Ausbildung Wien

Prof. Mag. Susanne HUEBER, MEd.
Leiterin des Zentrums für Weiterbildung

Dr. Marcus HUFNAGL, MEd.
Leiter der NMS am Campus Wien-Strebersdorf

Prof. Mag. Heinz IVKOVITS, MEd.
Leiter des Instituts für Fortbildung Religion

Dipl.-Päd. Margherita JANDL
Praxisschullehrerin am Campus Wien-Strebersdorf

Prof. Mag. Erich KERZENDORFER
Hochschullehrer am Institut für Ausbildung Krems

Prof. Mag. Walter KLEIN
Leiter der Zentralen Evidenzstelle;
Hochschullehrer am Institut für Ausbildung Wien

Prof. Beatrix KONICEK
Vizerektorin für Fortbildung und regionale Vernetzung

Prof. Mag. Dr. Thomas KROBATH, MAS
Vizerektor für Forschung und Entwicklung, Ökumene und internationale Beziehungen; Leiter des Instituts für Forschung und Entwicklung

Prof. Mag. Dr. Ingrid KROMER
Mitglied des Steuerungsteams des Instituts für Forschung und Entwicklung;
Hochschullehrerin am Institut für Ausbildung Religion

Mag. Dr. Doris LINDNER
Mitglied des Steuerungsteams des Instituts für Forschung und Entwicklung;
Hochschullehrerin am Institut für Ausbildung Wien

Hofrätin MMag. Dr. Christine MANN
Vorsitzende des Hochschulrats der KPH Wien/Krems; Leiterin des Schulamts der Erzdiözese Wien; Präsidentin des Europäischen Komitees für das Katholische Schulwesen (CEEC)

Mag. Johannes MARTSCHIN
Leiter des Bereichs Public Relations

Prof. Mag. Ulrike MATZKA
Hochschullehrerin am Institut für Ausbildung Krems

Dipl.-Päd. Susanne MITMANNSGRUBER, MA
Hochschullehrerin am Institut für Ausbildung Krems

Dipl.-Päd. Maximilian MITTENDORFER
Praxisschullehrer am Campus Krems-Mitterau

Dipl.-Päd. Fritz NACHBARGAUER
Verantwortlicher für den Bereich PH-Online der Lehrgänge am Zentrum für Weiterbildung

Dipl.-Päd. Michael NADER, BEd., MA
Koordinator der Studiengänge des Instituts für Ausbildung Krems; Hochschullehrer am Institut für Ausbildung Krems

Prof. Mag. Dr. Franz OCHENBAUER
Vorsitzender der Studienkommission, Mitglied im Ökumenischen Team der Hochschulseelsorge, Hochschullehrer am Institut für Ausbildung Religion

Mag. Andrea PINZ
Leiterin des Instituts TIBI; Fachinspektorin für den kath. Religionsunterricht am Schulamt der Erzdiözese Wien

Mag. Katja PISTAUER-FISCHER
Geschäftsführerin der Hochschulstiftung der Erzdiözese Wien

Prof. Mag. Gerlinde PRÖBSTL
Beauftragte für die Bibliothek am Campus Wien-Strebersdorf; Hochschullehrerin am Institut für Ausbildung Wien

Susanne RAFFETSEDER
Leiterin der Bibliothek am Campus Krems-Mitterau

Prof. Mag. Dr. habil. Georg RITZER
Mitglied des Steuerungsteams des Instituts für Forschung und Entwicklung; Hochschullehrer am Institut für Ausbildung Religion

Prof. Dr. habil. Hermann-Josef RÖHRIG
Leiter des Instituts für Ausbildung Religion

Prof. Mag. Dr. Angela SCHUSTER, MAS
Beauftragte für Gender-Mainstreaming; Hochschullehrerin am Institut für Ausbildung Wien

Prof. MMag. Wolfgang WAGERER
Stv. Leiter des Instituts für Ausbildung Wien; Hochschullehrer am Institut für Ausbildung Wien und am Institut für Ausbildung Religion

Mag. Michaela WALDHERR
Leiterin des Instituts für Fortbildung Wien

Mag. Dr. Andreas WEISSENBÄCK
Vizerektor für Weiterbildung und tertiäre Vernetzung

Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang WIELAND
Leiter der Stabstelle Qualitätsentwicklung und Evaluation; Leiter der Fortbildung BMHS am Institut für Fortbildung Wien

Mag. Herwig ZEILER
Hochschullehrer am Institut für Ausbildung Krems

Dipl.-Päd. Anna ZIMMERMANN
Lehrbeauftragte am Institut für Ausbildung Krems

Die Bilder wurden mit freundlicher Genehmigung zur Verfügung gestellt von:
Prof. Mag. Anton Ehrenberger
Sammlung Essl Privatstiftung
Alle Bildrechte liegen bei Prof. Ehrenberger und der Sammlung Essl.

Bildnachweis: HR Dr. Mann: Schulamt der Erzdiözese Wien,
Dr. Feldl: privat, alle weiteren Fotos: Archiv der KPH Wien/Krems

KUNST DER GEGENWART
ESSL MUSEUM

kphvie.ac.at